

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1938**

7.5.1938 (No. 106)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952872)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden Blumenbrüche Geraruf 2051 und 2052. Postkonton Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtpostoff. Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispartoff. Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Ercheint wochentlich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 31 Pf. Bestellgeld Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,24 Pf. Postgebühren zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 106

Sonntagabend, den 7. Mai

Jahrgang 1938

## Glanzvoller Höhepunkt in Rom

### Italiens größte Heerschau vor dem Führer, dem König und dem Duce Unvergessliches Volksfest auf der Piazza di Siena

(N.) Rom, 7. Mai

An der Straße der Triumphe, zwischen dem Siegesbogen des Kaisers Konstantin und dem Obelisk von Agum, den Symbolen des alten und des neuen Imperiums, erheben sich die riesigen Tribünen, auf denen Zehntausende fieberhaft erregter Menschen das gewaltigste militärische Schauspiel der römischen Geschichte zu Ehren Adolf Hitlers erwarten.

Am Fuß des Monte Celio ist die prächtig geschmückte Ehrentribüne errichtet, in ihrer Mitte die mit rotem Samt ausgeschlagene Königsloge, von deren Hintergrund das Wappen Savoyens leuchtet, gekrönt von einem mächtigen Adler mit den Fahnen der beiden befreundeten Nationen. Ihr gegenüber stehen die mit Poppeien und Linien bestandenen Hänge des Palatin an. Zahlreiche Ehrengäste haben auf den Sitzeisen rechts und links der Königsloge Platz genommen: das Diplomatische Korps mit den Militärattachés, die Minister, Staatssekretäre und Würdenträger des faschistischen Italiens, Offiziere aller Waffengattungen, an ihrer Spitze die Marschälle.

Händeklatschen und Jubelrufe grüßen die Königin und Kaiserin, die Mitglieder des Hauses Savoyen, die deutschen Minister bei ihrer Anfahrt. Auf einmal pflanzt sich eine Welle ungeheurer Begeisterung längs der Triumphstraße fort. Es ist kurz nach zehn Uhr.

#### Der Wagen mit dem König und dem Führer

nähert sich. Die Ehrenkompanie der Garde-Grenadiere von Sardinien präsentiert, die Nationalhymnen klingen auf. Unter förmlichen Ovationen der Zehntausende betritt Adolf Hitler die Königsloge, wo er die Königin, die Prinzessin Mafalda von Hessen mit ihren beiden Söhnen in H.S.-Uniform, Prinzessin Maria und die anderen anwesenden Gäste begrüßt. Kurz darauf trifft auch der Duce ein.

Noch hat sich der Jubel nicht gelegt, da meldet schon der Kommandeur des römischen Armeekorps, General Sici-

liani, die Parade. Die faschistische Jugend, die schon zwei Tage zuvor dem Führer auf dem Flugplatz Centocelle ihre hervorragende vormilitärische Ausbildung gezeigt hat, eröffnet auch diese Heerschau der militärischen Macht Italiens. Voraus Fanfarenbläser und Trommler, rücken in vier Reihen

#### die Balilla-Jungen

mit geschultertem Gewehr an. Tadellos ausgerichtet marschieren die acht- bis zehnjährigen Jungen am Führer, am König und dem Duce vorbei. Die Frauen-Akademien Italiens folgen, dann ein Marschblock der Arbeiterlegion in rotblauen Uniformen. Und wieder kommt die Jugend. Der Duce läßt die Trommler abblenden. Wichtig dröhnt der Rhythmus des Passo Romano über die Straße der Triumphe, ein wunderbares Bild disziplinierter Körperbeherrschung und exakter Erziehung.

Avantgardisten, Jungfalken, die faschistische Akademie für Körperkultur mit schwarzen Uniformen und weißem Lederzeug, die Kadetten der Militärschulen, der königlichen Finanzgarde, der Wehrmachtsakademien und die jungen Carabinieri marschieren in vorbildlicher Haltung vorbei. Jubelstürme umbranden sie. Mehrmals wendet sich der Führer zum Duce, um ihm seine Anerkennung auszusprechen. Brausende Rufe „Führer, Führer!“ — „Duce, Duce!“ hallen über die Via dei Trionfi. In der Begeisterung dieser unabsehbaren Menschenmassen liegen die übergroße Freude, den Führer und das nationalsozialistische Deutschland unter sich



Der Führer und der König von Italien beobachten Manöver der italienischen Kriegsschiffe

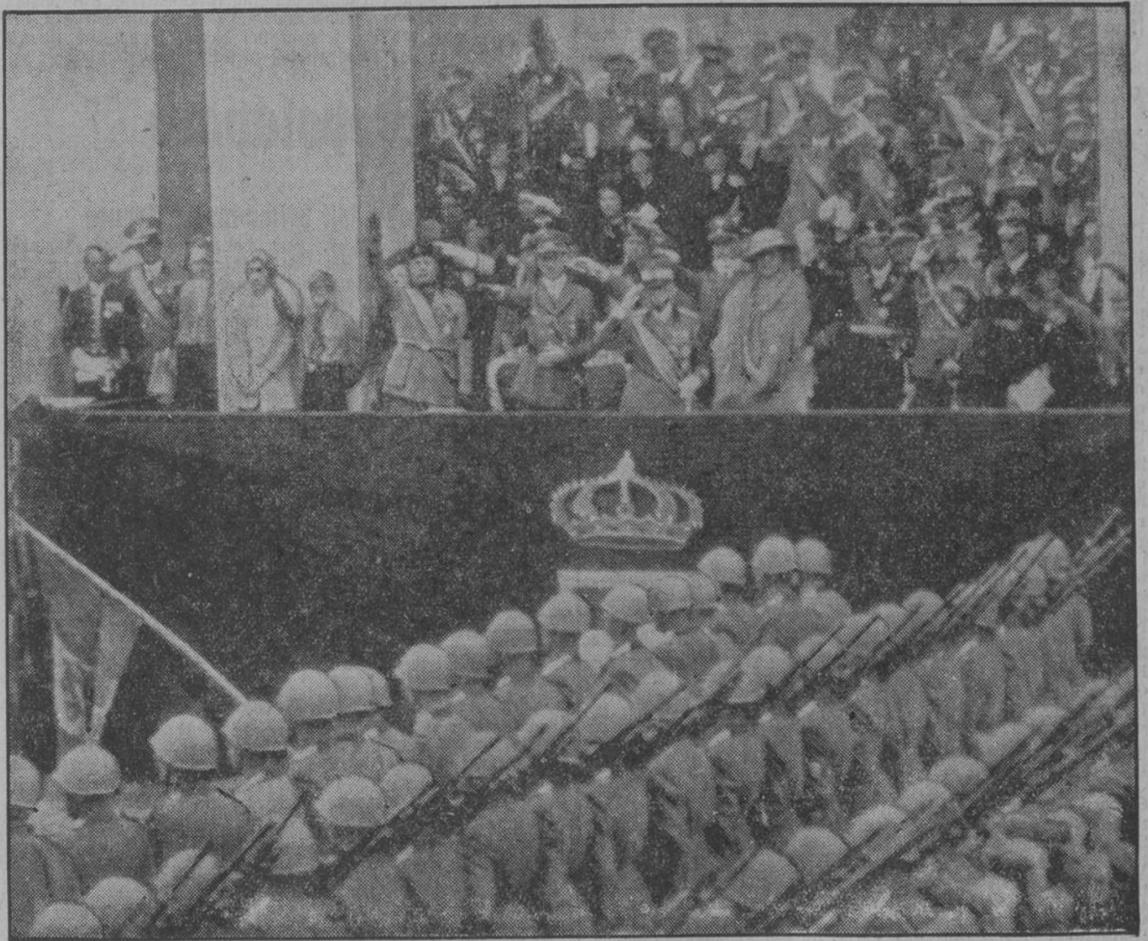


Der Führerbesuch im Spiegel der Weltpresse  
Die Schlagzeilen der gesamten Auslandspresse widmen sich nur den Ereignissen in Italien.  
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

#### Ordensverleihungen

durch König und Kaiser Viktor Emanuel

Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat dem Chef des Ministeramtes des Reichsluftfahrtministeriums, Generalmajor Bodenschaß, und den Adjutanten des Führers, Gruppenführer Schaub und Brigadeführer Wiedemann, das Großkreuz des italienischen Kronenordens verliehen.



Die große Parade in Rom

(Zander-M.)

zu sehen, und der Stolz auf diese eindrucksvolle Parade der italienischen Elite-Formationen.

### Infanterie im Basso Romano

In schneidgerader ausgerüsteter 22er-Reihen nahen jetzt Infanterieabteilungen, auserlesene Truppen der besten Regimenter Italiens. In dumpfem Takt hämmern die Stiefel die Straße. Erst vor wenigen Wochen hat der Duce als neuen Paradeschritt den Basso Romano (100 Schritte in der Minute) eingeführt. Die Regimenter aber paradierten in einer Haltung, einem Gleichmaß der Bewegung, einem mitreißenden Rhythmus, der in bewundernswürdiger Weise zeigt,

### 400 Geschütze und 400 Tanks rattern vorbei

Vielfältig und besonders interessant ist der Vorbeimarsch der technischen Bataillone mit ihren Spezialausrüstungen und Geräten. Die Spitze bilden die Begleitwaffen-Bataillone der vorher schon vorbeidestrierenden Infanterie-Regimenter. Mörser- und Panzerabwehr-Abteilungen folgen. Waffen und Gepäck sind auf Pferden und Maultieren verladen. Alpini, zwei Skibataillone, Gebirgsartillerie, ebenfalls mit Maultieren, schließen sich an. Dann leuchten die weißen Tellerminen der Marine auf, dazwischen Flieger und wieder Marine mit leichten Geschützen. Orkanartig weht die Luft über den Marsch, als plötzlich die ganze Abteilung vor der Ehrentribüne hält. In wenigen Sekunden sind die Geschütze in Gefechtsstellung gebracht; ein Signal, und schon rücken sie wieder ab. Alles erhebt sich von den Plätzen und reißt die Arme zum Gruß. Eine Legion Schwertkriegsbeschießer fährt in Kraftwagen vorüber.

Motoren donnern, immer stärkerer Lärm schwillt die Straße der Triumphe entlang. 180 Zwei-Mann-Tanks, 200 kleinere Schnell-Tanks brausen heran. Die stinken Panzerwagen der Sicherheitspolizei jagen hinter ihnen drein. Die Kolonnen eines Genie-Regiments, Nachrichtenabteilungen, Flammenwerfer mit Nebel-Anlagen, Entgasungsabteilungen, die ihre Geräte auf Lastkraftwagen mitführen, defilieren vorbei. Leichte und schwere motorisierte Artillerie löst das 2. Flak-Regiment ab; Feldhaubitzen und schwere Mörserbatterien donnern an der Führer-Tribüne vorbei.

### Unbiens stolze Schwadronen

Nun schmettern Janfaren. Das 2. Verjagteri-Regiment, auf dem breiten Hut wehende Federbüsche, passiert im Laufschritt die Triumph-Straße. Kraftschützen, Minenwerfer und leichte Kampfwagen der Verjagteri folgen. Raum sind sie, mit reichem Beifall belohnt, vorüber, da beherzigen schon Kavallerie-Abteilungen in bunt wechselnder Folge das imponierende Schauspiel. Voran die Eskadronen der Jungfahnen, paradiert im Trabe die reitende Artillerie der 13. Division und der 1. Schnelldivision. In prächtigen Uniformen reiten zwei Eskadronen Königs-Kavallerie, des „Königs treueste Truppe“, vorbei. Nicht nur durch ihre hervorragende Haltung, sondern auch durch ihr vorzügliches Pferdmaterial begeistern die Schwadronen des Genuezer Kavallerie-Regiments. Den Abschluß dieser gewaltigen Heerschau des faschistischen Italiens bilden die Libjischen Reiter, die in ihren farbenprächtigen Gewändern jedes Auge anziehen. Die weißen Kopftücher der Spahis, die an den roten Burnussen erkenntlich sind, flattern im Wind. Blaue Burnusse und rote Feze tragen die Sapties, dunkelblaue Burnusse und weiße Kopftücher die Sawaris.

Über zwei Stunden hat dieses herrliche Schauspiel gebauert, das in eindrucksvoller Weise von der militärischen Kraft des faschistischen Italiens, von dem Geist seiner Truppen, der Disziplin seiner Jugend zeugt. Und wieder brausen Jubelstürme zur Königsloge herüber, als der Führer sich von den Mitspielern der königlichen Familie und von Mussolini verabschiedet. Der König und Kaiser geleitet den Führer zum Wagen, der durch ein Spalier begeisterter Menschenmassen zum Quirinal zurückkehrt.

Fast beängstigendes Gedränge herrscht an diesem Nachmittag in den Straßen der ewigen Stadt. Zu der Millionen-Bevölkerung Roms sind die Zehntausende gekommen, die aus allen Teilen Italiens herbeigeeilt sind, um die historischen Stunden mitzuerleben, in denen der Schöpfer des Großdeutschen Reiches und Freund des Duce in den Mauern der Stadt weilt. Festlich gestimmt in Menschengeströmen schieben sich durch die Straßen und Gassen, ein unvergleichliches Schauspiel der Freude und der Farben, denn die meisten tragen Uniformen, und vor allem fallen die prächtigen Trachten der einzelnen Provinzen Italiens auf. In den Straßen, die der Führer bei seinen Fahrten durch Rom berührt, ist kein Durchkommen. Stunde um Stunde verharren dichtgedrängte Menschen-

wie vollkommen der neue Paradeschritt ihnen schon in Fleisch und Blut übergegangen ist. Das 1. und 2. Regiment der Garde-Grenadiere ist vorbei, gefolgt vom 81. Infanterie-Regiment.

Ein neuer Höhepunkt: Die Musketiere des Duce kommen, die schwarze Leibgarde des Regierungschefs. Ungeheurer Beifall empfängt sie, als die beiden Centurionen mit gezückten Dolchen den Führer und den Duce grüßen. Ihnen schließen sich drei Legionen der Miliz an, gefolgt von ihren Sonderformationen, die im Postdienst, im Grenzschutz, im Eisenbahnschutz und dergleichen ausgebildet sind. Den Schluß dieses Marschblocks bilden die thalibraunen Uniformen mit Tropenhelmen, die Kolonialpolizei.

mauern an ihnen. Nur die Sonne fehlt heute, deren Strahlen während der letzten Tage das Meer von Farben und Blumen mit leuchtendem Schein übergoß.

Nach der Rückkehr von der Parade nahm der Führer im Königschloß das Frühstück ein. Am Nachmittag begab er sich in die Augustus-Ausstellung, die er mit lebhaftem Interesse besichtigte. Diese herrliche Schau, die ein vollkommenes Bild aus der Glanzzeit Roms unter Kaiser Augustus vermittelt, fesselt schon darum jeden Besucher in ganz besonderer Weise, weil man in ihr die Kraftströme fühlt, die Italiens Boden durchpulsen, die ehrwürdige Tradition imperialer Größe und höchster Kultur, die nach zwei Jahrtausenden der Faschismus in seinem Geiste mit neuen Formen erfüllt. Langsam schritt der Führer durch die einzelnen Säle, sichtlich unter dem Eindruck dieser imponierenden Schau stehend, die für uns Deutsche namentlich in jenen Sälen von besonderem Interesse ist, die die Verherrlichung des Augustuszeitalters mit dem Germanentum aufzeigen. Der Duce des Faschismus übernahm oft selbst die Führung seines Gastes.

Nach dem Besuch der Augustus-Ausstellung machte der Führer eine kurze Rundfahrt durch die Stadt, um die schönsten Baudenkmäler und andere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Am 18. Uhr folgte dann ein großer Empfang auf dem Kapitol, den Fürst Colonna, der Gouverneur von Rom, zu Ehren des Führer gab.

### Empfang auf dem Capitol

Aus der glanzvollsten Zeit des mittelalterlichen Rom kamen die herrlichen Paläste, die die Kuppel des Capitol krönen. Umrahmt von Türmen und prunkvollen Fassaden, die ihre Gestaltung der Meisterhand Michelangelos verdanken, ragt das große Standbild des Kaisers Marc Aurel. Auf den breiten Freitreppen, in den Säulenhallen, haben die „Gretchen des Capitols“, die Leibgarde des Gouverneurs von Rom in ihren mittelalterlichen Uniformen Ehrenwache bezogen. Im Hauptportal sind Karabinier angeordnet. In den seitlichen Sälen sind die Wächter des faschistischen Italiens versammelt, führende Männer der Politik, der Wirtschaft, der Kultur und des gesellschaftlichen Lebens, die Generale und Admirale. Von der Stadt dringt wie Meeresbrand der Jubel der Hunderttausende herauf, die hinter dem Spalier der Truppen und der faschistischen Verbände dem Führer ihre Freude und Begeisterung bekunden, als er an der Seite des Königs und Kaisers vom Quirinal am Palazzo Venezia vorbei zum Capitol fährt. An den Stufen des Gouverneur-Palastes erwartet Fürst Colonna den Führer, um ihn im Namen der Stadt willkommen zu heißen und dann in den Saal des Julius Cäsar zu geleiten, wo an der Spitze der Ehrengäste die Königin und Kaiserin Adolf Hitler erwartet. Benjamino Gigli gibt in diesem herrlichen Saal Proben seines unvergleichlichen Meisters. An der Seite der Königin und Kaiserin begibt sich dann der Führer durch die einzelnen Säle, überall ehrentätig von den Anwesenden begrüßt. Unvorstellbare Freude empfinden diese Räume, in denen Statuen der Päpste stehen und deren Wände mit kostbaren Fresken und Gobelins geschmückt sind. Zuletzt bittet Gouverneur Fürst Colonna den Führer, die königliche Familie und die Minister zum Tee. Nach einiger Zeit angeregter Unterhaltung erheben sich Adolf Hitler und der König und Kaiser. Durch das Spalier der präsentierenden Königsfürstinnen begeben sie sich in den Hof des Capitols, wo die Karossen vorgefahren sind. Unter dem Klang der Nationalhymnen setzt sich der Zug in Bewegung und wieder bracht der Jubel der Hunderttausende durch die Straßen der ewigen Stadt, als der Führer sich durch die herrlich illuminierte Stadt in das Königschloß zurück begibt.

## Das große Volksfest des Dopolavoro

Einer der schönsten Plätze Roms liegt auf dem Vincio. Dort liegt die Villa Borghese mit dem weltberühmten Reitplatz, der Piazza di Siena, auf dem kürzlich noch die besten deutschen Reiter gegen das Aufgebot Italiens, der Türkei, Irlands und Rumaniens im Kampfe standen. Der weite Platz ist in ein gewaltiges Amphitheater umgewandelt, umfäumt von Tribünen, die 100 000 Zuschauer fassen. Von riesigen Fahnenmasten wehen die Banner Deutschlands und Italiens vor dem Hintergrund urarischer Zypressen und Pinien.

Hier, auf der Piazza di Siena hat der Führer Gelegenheit, ein Massenkoncert und Trachtenfest des italienischen Feterabendwerkes Dopolavoro mitzuerleben, das in seinem Ausmaß alles Dagewesene übersteigt. Auf einer großen Tribüne sind die Musiker von 45 Kapellen untergebracht, zu deren Reihem 12 000 Männer und Frauen aus allen Gauen Italiens sitzen und 800 Tanzpaare die alten Volkstänze ihrer Heimat zeigen. Mehr als 1000 Scheinwerfer tauchen die Piazza di Siena in Tageshelle, die Vielfalt der Farben, der Kostüme und Trachten in einzige Symphonie verwandelt.

Hier sieht man eine Gruppe von Fischern und Fischerinnen aus Neapel mit blauen Köden, weißen Hüsen und roten Ziplenmänteln, dort leuchten die gelben Strohhüte der Bauern aus der Campagna. Besonders malerisch sehen die Früchteverkäuferinnen Siziliens aus. Neben ihnen stehen Hirten aus Sardinen. An sie reihen sich die Bauerntrachten der Romagna, Condolieri repräsentieren die alte Tradition Venedigs. Das Ganze vereint sich zu einem Schaubild von überwältigender Vielfalt. Sie singen die Volkslieder ihrer Heimat, die einmal melancholisch und wehmützig zum nächtlichen Himmel emporsteigen, dann wieder in überströmender Freude aufbrausen oder in leidenschaftliche Stürme übergehen.

Die Leitung des Massenkonzerts der mehr als zehntausend Sänger und Musiker liegt in den Händen des Maestro Martinuzzi. Die Hymnen Deutschlands und Italiens leiten den Dopolavoro-Abend ein. In feinstimmiger Weise steht am Beginn des eigentlichen Konzertprogramms die Ouvertüre aus „Norma“, an der Wagner und Bellini, ein deutscher und ein italienischer Meister gearbeitet haben. In mystischer Gewalt ertönt Mascagnis „Hymne an die Sonne“, die „Hymne des Imperiums“ von Blanc und schließlich die „Hymne an Rom“ von Puccini. Dann verstummen die Massenorgane. Die besten Orchester Italiens tragen nun das Vorspiel zu Wagners „Meistersingern“ und die Symphonie aus Verdis „Sizilianischer Vesper“ vor.

Und nun beginnt

### das große Fest beschwingter Freude

und bezaubernden Tanzes. 800 Paare zeigen nach Melodie und Takt von mehr als 900 Ziehharmonika-Spielern die schönsten Volkstänze Italiens. Anmutige Reigen und leidenschaftliche Wirbel lösen einander ab. Einmal reichen sich sämtliche Paare die Hände, um sie schon bald wieder zu Einzelpaaren zu trennen. Mitreißender Schwung liegt in den aufpeitschenden Rhythmen der Schwerttänze, der Maurentänze. Blumenreigen leiten über zum „Saltarello“ und der „Tarantella“, den bekanntesten Volkstänzen Italiens.

Temperamentvollen Höhepunkt und festlichen Ausklang zugleich bilden die berühmten Reiterpiele der Königs-Kavallerie. Vom blendenden Licht der Scheinwerfer überglänzt, legen sie hinreichende Proben ihrer reitlichen Kunst ab. Ihre prächtigen mittelalterlichen Uniformen entzücken ebenso sehr das Auge wie die herrlichen Pferde. So kündigt dieser Abend in ein wunderbares Schaubild aus, das allen, die es miterleben dürfen, in schöner Erinnerung bleiben wird.

### Anerkennung des Königs und Duce

Der Duce hat an den Parteisekretär Minister Starace folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Übungen der G. I. L. (Jugend des Littorenbündels) in Centocelle haben auf den Führer und alle Anwesenden einen tiefen Eindruck gemacht. Ich drücke Ihnen meine Genugtuung aus und bitte Sie, dies alles jenen Schwarzgehenden zum Ausdruck zu bringen. Das dritte Campo Roma wird lange in aller Erinnerung bleiben.“

„In die Admirale, Kommandanten und Stäbe sowie Mannschaften der Flotte richtete der Duce folgenden Tagesbefehl: „Seine Majestät der König und Kaiser beauftragte mich, Ihnen die hohe Bewunderung des Führers und sein hohes Lob für den Beweis der Macht, der Disziplin und der Ausbildung zu übermitteln, die Sie bei den in den Gewässern von Neapel erbracht haben.“

Der Duce hat an die Befehlshaber, Stäbe und Mannschaften der U-Boote folgenden Tagesbefehl gerichtet:

„Ich bin stolz auf Euch.“

Mussolini.“

## Auf dem Auszug

In Ostfriesland, am 7. Mai 1938.

„Rom, das der Führer in seiner Rede an die Italiendeutschen die ehrwürdigste Stadt der Menschheit nannte, hat in dieser Woche wieder einmal Tage von geschichtlicher Größe und Einmaligkeit erlebt. Diese Feststellung wiegt doppelt bei jener „urbs“ des alten kaiserlichen Imperiums, die seit mindestens zweieinhalb Jahrtausenden historischer Schauplatz und Brennpunkt erster Ordnung gewesen ist. In ihren Mauern hat sie unzählige Männer gesehen, deren Namen längst Unsterblichkeit hat: einen Cäsar, Augustus, Trajan und Marc Anton ebenso wie die Scipionen, die Gracchen, die großen deutschen Kaiser, die Mediceer, Capour und Garibaldi.“

In jener Nachtstunde, die wir alle am Vortage miterleben durften, grüßten den Führer Großdeutsche das neue, raumweite Rom des Duce zusammen mit den Denkmälern einer unjagbar großen Vergangenheit, die noch als Ruinen Zeugnis ablegen von der Größe ihrer Erbauer und Planer. Das Lichterpiel über den sieben Hügeln der „ewigen Stadt“ wurde zum majestätischen Ausklang für jene Sinfonie der Freude und Begeisterung, die Adolf Hitler als Gast des faschistischen Imperiums von der Brennergrenze über die fruchtbaren Acker der Lombardei und Toskanas bis zum Tiber umbraut hatte. Nach wochenlanger freudiger Vorarbeit konnte nun das neue Italien Benito Mussolinis mit südlichem Feuer den Gästen aus dem Norden seine Freude und sein Bekenntnis zur Friedenssache der beiden Großmächte entgegenjubeln. Tag für Tag des Führerbesuches mit seinem außerordentlich vielseitigen Programm ist im letzten Bauernhaus Italiens ebenso miterlebt und mitempunden worden wie bei uns.

Und man soll es nicht gering anschlagen, daß auch unter den vielen Beobachtern anderer Länder diejenigen bei weitem überwiegen, denen die Tage von Rom, Neapel und Florenz zu einem Erlebnis ganz neuer Art geworden sind. Sie mögen selbst auf der Hinreise noch in dem Dunstkreis altliberalistischer Vorstellungen befangen gewesen sein, die einen Staatsbesuch nun einmal nicht anders sehen können als im Stil antikerter Kabinetts-politik — in Rom jedenfalls sind ihnen die Binden von den Augen gefallen. So wenig des Duce unvergessene Deutschlandreise, so wenig die Völkerkundgebung auf dem Reichsfeld etwas waren, das man mit den überkommenen Maßstäben äußerlich rubrizieren konnte — so wenig geht das auch bei der Italienreise Adolf Hitlers. Hier hat die Welt nicht nur mit neuen Formen zu rechnen, sondern auch mit neuen Inhalten, und es gerät der sehr bald in eine Saalasse, der nach der alten Weise weitermusikieren möchte.

Es ist wahrhaftig ein gutes Omen des Führerbesuches, daß er hineinfällt in jene Zeit, da draußen ein Frühling der Blüten Verheißung für neue Frucht und Ernte. Möchten so manche Neunmalkweisen da draußen in der Welt nur immer den klaren Blick behalten für das Einfache und Naturgegebene. Das ist in jedem Fall immer der beste Ausgangspunkt einer hoffnungsvollen Entwicklung in Europa!

Als in diesen Tagen der französische Ministerpräsident Daladier nach kurzem Kabinettsrat den Beschluß verkündete, den Franken zu stabilisieren, da wurde man lebhaft an jenen Tag erinnert, an dem vor mehr als einem Jahrzehnt der „Löwe aus Lothringen“ — Poincaré selbst — zu einer ähnlichen Maßnahme schreiten mußte, nachdem seine Kollegen von der Linken alle vor dieser Aufgabe verjagt hatten. Das Vertrauen der französischen Sparer und Rentner war damals ähnlich erschüttert wie es das heute durch die „Errungenschaften“ der Volksfront ist.

Wenn nun — wie man annimmt — die französische Frankenwährung auf dem Stande von etwa 179 Franken für ein englisches Pfund Sterling stabilisiert werden soll, dann unterstreicht man damit erneut ein sehr enges Finanzbündnis mit London. Zugleich aber geht der eigentlichen Rettungsaktion eine neue Zwangsabwertung um etwa acht bis neun vom Hundert voraus. Lange und dringliche Besprechungen mit den Finanzministerien in London und Washington sind vorausgegangen, und die letzten Steuererhöhungen lassen zusammen mit der Ankündigung von zwei größeren „patriotischen Anleihen“ erkennen, daß das Kabinett noch erhebliche Opfer von der Bevölkerung erwartet. Ob sich die Hoffnungen erfüllen, daß mit der Stabilisierung des Franken keine neue Preis-erhöhung erfolgen wird, das läßt sich heute noch kaum übersehen. Man darf aber nicht vergessen, daß heute 42 Milliarden der Bank von Frankreich noch immer als größtenteils ungedeckte Vorschüsse in den Händen des Kabinetts sind.

Die hochtönenden Tadel, die sich gerade einige führende Marxistenblätter zu diesen Notmaßnahmen Daladiers erlauben, wirken für alle Kenner der Dinge beinahe humoristisch. Gerade die Marxisten haben ja durch eine uferlose Inflationspolitik zusammen mit den wilden Streiks, dem Wirtschaftsterror u. a. dafür gesorgt, daß die finanzielle Lage des Staates immer unhaltbarer wurden. Wenn heute das amtierende Kabinett den Marxisten das unbeliebte Finanzministerium überließen, dann müßten die Noten auf der Stelle die gleichen Steuererhöhungen beschließen, die sie gegenwärtig so entwürdig bekämpfen!

Wir trauen unseren Augen kaum, aber es ist tatsächlich eine Londoner Zeitung — und zwar die offizielle „Times“ — die in einem bemerkenswerten Bericht über die bolschewistische Weltverheerung feststellt, daß Moskau sich gerade die „demokratischen Länder“ als Zielscheibe für ihren Angriff gewählt habe. Mit aller Schärfe wird da die Gefährlichkeit der „Volksfronten“ als Schrittmacher für Moskau am spanischen und französischen Beispiel unterstrichen. In großer Anzahl würden Ausländer nach Moskau geholt, die dort auf der Bürgerkriegsakademie die Durchführung von roten Aufständen und Palastrevolten lernen und dann in Westeuropa im Lager der „Freunde“ für die Radikalisierung zu sorgen haben.

It schon diese Feststellung recht bemerkenswert für die „Times“, so verdient ein weiteres Bekenntnis noch stärkere Beachtung. Während der Amtszeit von Herrn Eden galt es bekanntlich für die „richtigen“ Demokraten als ausgemacht, daß Großbritannien gegen die Anstredung mit Moskauer Bazillen „immun“ war. Heute gibt das maßgebende Londoner Blatt ganz offen zu, daß England keinen Grund zu einer solchen Hoffnung habe. Man verweist dabei auf die Tatsache, daß die Leiter der britischen

## Leere Stadt und Land

Leer, den 7. Mai 1938.

### Gestern und heute

Der Kreispartag, über den wir bereits gestern kurz berichteten und von dem wir heute an anderer Stelle nähere Einzelheiten bringen, wirft seine Schatten voraus. Der Monat Mai ist überhaupt ein Monat der Tagungen und Großveranstaltungen, wie u. a. die Dritte Reichsarbeitsstagung der NSDAP, beweist, die vom 6.—8. Mai in Rortheim stattfindet, und zu der auch Kameraden aus dem Kreise Leer gefahren sind. Vom Verkehrsverein für Leer und Umgebung wird uns im Zeichen der Tagungen ein Werbeblatt für das Internationale Musikfest in Stuttgart vom 15. bis 23. Mai auf den Schreibtisch gelegt. Wir nehmen gerne Veranlassung auf die Veranstaltung in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, einsehend hinzuweisen. Diesen Ehrenzettel erhielt Stuttgart vom Führer selbst, denn das Deutsche Auslandsinstitut betreut alle Deutschen der Welt. Am „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ sind die bedeutendsten Beispiele des Wert- und Kulturschaffens deutscher Landsleute auf der ganzen Erde vereinigt. Deshalb sollte jeder Deutsche hier einmal Einkehr gehalten haben.

Was namentlich die Mitglieder und Freunde des Reichskolonialbundes e. V. interessieren dürfte, der in den verflochtenen Wochen einen starken Mitgliederzuwachs im Kreise Leer erleben konnte, ist die Reichskolonialtagung in Bremen vom 22. bis 29. Mai 1938. Aus Anlaß dieses Reichskolonialtages soll von Leer aus ein Kraftomnibus fahren für alle Volksgenossen, die diese Tagung besuchen möchten. Im Rahmen der Reichskolonialtagung finden vom 23. bis 28. Mai in Bremen bedeutende Vorträge statt, in denen namhafte Vertreter aus Partei, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft zu aktuellen Fragen und Problemen der Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft sprechen werden. Auch bekannte Kolonialschriftsteller werden dabei aus ihren Werken lesen. Im übrigen ist am 26. Mai der Anreisetag für die Teilnehmer, am 27. Mai findet eine Arbeitstagung der Kreis- und Ortsverbandsleiter statt und abends eine Mitgliederversammlung. Der 28. Mai ist ausgefüllt mit Arbeitstagungen, denen sich nachmittags eine öffentliche Kundgebung auf dem Domhof mit dem Bundesführer anschließen wird. Der letzte Tag, der 29. Mai, wird u. a. eine Totenehrung am Kolonialdenkmal und den Vorbeimarsch der Formationen bringen.

Die **Wahlaktion** beginnt. Wie aus einer heute veröffentlichten Bekanntmachung des Bürgermeisters hervorgeht, wird am kommenden Dienstag, dem 10. Mai, morgens 8 Uhr, die städtische Wahlen eröffnet. Die Wahlen finden an Werktagen von 6.30—21 Uhr und an Sonntagen von 6.30 bis 18 Uhr.

## Zum Kreistag Leer der NSDAP.

vom 27. bis 29. Mai in Weener und Leer

Wir berichteten bereits gestern kurz von dem Kreistag der NSDAP des Kreises Leer 1938, der in der Zeit vom 27. Mai bis zum 29. Mai in Weener und Leer durchgeführt werden wird. Die 40 Seiten starke Festschrift, die in diesen Tagen für alle Ortsgruppen unseres Kreises versandt wird, am an die einzelnen Volksgenossen des Kreises zu einem sehr geringen Preis verkauft zu werden, weist auf der ersten Seite die Namen der Parteigenossen auf, die für die reibungslose Abwicklung und Durchführung des kommenden Kreistages der Partei verantwortlich eingeteilt sind.

Die Gesamtorganisation untersteht dem Kreisorganisationsleiter **Weniger-Leer**. Ferner zeichnen verantwortlich für Propaganda, Presse und Redner der Kreispropaganda- und Presseleiter **Strankmeyer-Leer**, für Ausgestaltung der Säle und Tagungsräume, Kundgebungsplatz usw. der Kreishauptstellenleiter **Bücher-Loga**, für die Ehrenämter der Kreisamtsleiter **Albers-Leer**, für das Kasinowesen der Kreishauptstellenleiter **Huisken-Leer**, für die Quarantäne und Verpflegung der Ortsgruppenamtsleiter **Fecht-Leer**, für die Aufsicht über den SA-Sturmabteilungsführer **Hollmer-Leer**, für die Festausführung und Kameradschaftsabende in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ der Kreiswart **Finke-Leer**, für die Musik der SA-Musikführer **Weller-Leer**.

Die Festschrift, die auf zwei Seiten der Festschrift veröffentlicht ist, steht für

### Freitag, dem 27. Mai 1938, in Weener

Um 16 Uhr eine Kreistagung der NSDAP vor, der sich um 18 Uhr die feierliche Grundsteinlegung der Grenzland-Jugendherberge anschließen wird. Um 19 Uhr findet dann die Richtung der DJF-Gruppenführung statt, über deren Verlauf wir später berichten werden. Um 20.30 Uhr schließt ein Kameradschaftsabend mit Richtigaus den Tag ab.

### Sonntag, dem 28. Mai 1938, findet in Leer

Um 16 Uhr eine Tagung der Führer der Partei im „Zentralhotel“ statt und zu gleicher Zeit läuft eine Tagung des „Amtes für Beamte“ und des „Amtes für Erzieher“ im „Schützengarten“. Um 18 Uhr steigt eine Tagung der NS-Frauen im „Haus Hindenburg“.

Der Abend steht eine Festveranstaltung des Oldenburger Staatstheaters im „Zwoli“ vor, während im „Schützengarten“ in Verbindung mit der NSG Kraft durch Freude in einem großen Zelt auf der Festwiese des Schützengartens

### Heute Ankunft der Deutschösterreicher!

Der Den Gastgebern wird mitgeteilt, daß für den Empfang der deutsch-österreichischen Urlauber folgende Anordnung eintritt: **Ankunft 15.34 Uhr unter Teilnahme einer Abordnung des SA-Sturms 6/3.** Im Anschluß hieran Begrüßung und kameradschaftliches Beisammensein im Bahnhofshotel Hamm. Um 5 Uhr Entlassung der Urlauber an die Gastgeber. Den Gastgeber sei auch an dieser Stelle für die Hilfsbereitschaft herzlich gedankt.

### Rundfunkansprache des Reichstriegeführers am 11. Mai

Am 11. Mai d. J., unmittelbar an die Abendnachrichten, von 22.15—22.25 Uhr, wird der Reichstriegeführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. **Reinhard**, über den Deutschlandsender und Reichsender München und Königsberg eine Rundfunkansprache an alle ehemaligen deutschen Soldaten halten.

Alle Mitglieder des NS-Deutschen Reichstriegeverbandes werden hierdurch aufgefordert, in ihren Kameradschaftslokalen Gemeinschaftsempfänger dieser Rundfunkansprache durchzuführen und hierzu alle ehemaligen Soldaten einzuladen, die noch nicht Mitglieder des Bundes sind. Außerdem sind die Rundfunkgeräte der Kameraden in ihren Wohnungen weitestgehend auszumachen.

Die Zeit nach den Tagesnachrichten ist absichtlich gewählt worden, damit alle Kameraden die Möglichkeit haben, die Ansprache zu hören.

### Wichtig für SA-Sportabzeichenträger

Nach den Tagen der Wahl und den Vorbereitungen zur Durchführung des Nationalfeiertages haben die Mitglieder der Partei die Arbeit wieder aufgenommen. Für sie gibt es keine längere Ruhepause, denn die ihnen gestellten Aufgaben sind so groß, daß jeder freie Tag nach Möglichkeit ausgenutzt werden muß, um sie zu erfüllen. Am morgigen Sonntag findet nun die Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen statt. Sie besteht in einem Fußmarsch über 15 Kilometer, und währenddessen wird ein Entfernungsmaßstab eingelegt. Bereits um 7.30 Uhr begeben sich die Träger des SA-Sportabzeichens auf den Marsch. Dabei sei besonders darauf hingewiesen, daß alle Teilnehmer außer den an anderer Stelle bekanntgegebenen Sachen einen Bleistift mitzubringen haben.

### Gauführerin „Glaube und Schönheit“ eingeteilt

Zum 1. Mai wurde die Gauführerin **Almuth Bogeler** als Beauftragte für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ in den Stab des Obergaues Nordsee berufen.

### Aufnahme von Hitlerjungen in die Partei

Es wird von der Gebietsführung Nordsee der Hitler-Jugend darauf aufmerksam gemacht, daß alle Jungen, die bisher das 18. Lebensjahr vollendet haben und mehr als vier Jahre der HJ angehören, nimmere bis zum 1. Juni ihre Parteiaufnahme beantragen können. Die in Frage kommenden Jgg. werden erjucht, sich sofort mit ihrem Gefolgschaftsführer und ihrem für den Wohnbezirk zuständigen Ortsgruppenleiter in Verbindung zu setzen.

### Pakete nach dem Lande Oesterreich

Pakete aus dem alten Reichsgebiet nach dem Lande Oesterreich müssen, da die Zollgrenze zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und dem Lande Oesterreich noch nicht aufgehoben ist, mit Auslandspaketkarten eingeklebt werden. Ebenso ist nach wie vor die Beifügung von Zollinhaltsklärungen, statistischen Anmeldebefehlen und u. U. anderen Begleitpapieren (Rechnungen) erforderlich, jedoch nicht mehr von Exportabfahra-Erklärungen.

Eine NS-Untersuchung fand am Freitagabend im Bahnhofshotel Hamm statt, an der Amtswalter und Amtswalterinnen aus den Ortsgruppen Leer, Leerort, Jhrhove, Jhren-Großwolde, Jemgum, Kirchborgum usw. teilnahmen.

Von der NSG „Kraft durch Freude“. Für die Ferienfahrt Uff 11 nach Heidelberg sind noch einige Karten zum Preise von 43.— Mark am Dienstag zu haben. Die bestellten Karten für Uff 10, 11, 12, 13 und 14 können dann ebenfalls abgeholt werden.

Von den Orpheus-Chören. Als Abschluß der Winterarbeit veranstalten die Orpheus-Chöre Leer am kommenden Sonntagabend im Saale des „Zwoli“ ein Frühlingsfest unter dem Motto „Von Rhein zur Donau“, auf dem der Frühlingsgong von Rhein und Donau zu Worte kommen wird. Es soll ferner ein Singpiel unter dem Titel „Im Liebesnest“ aufgeführt werden. Die Musikkapelle der S. S. T. A. ist zum musikalischen Ausgestaltung des Abends gewonnen worden.

Schulamtspersonalien. Erster Lehrer **Johann Burmeister** in Ostvictoria wurde zum Hauptlehrer dafelbst ernannt. Berufen wurden: Lehrer **Johann Kademacher** von Südarle nach Dietrichsfeld, **Alexander Gras** von Reffe nach Aurich, Lehrer **Heinrich Dittmer** von Harweg nach Lopperjum. Endgültig angestellt wurde Schulamtsbeauftragter **Arnold de Vries** in Harweg. In den Ruhestand sind übergetreten: Lehrer **Geert Hüter** in Holtje, Technische Lehrerin **Eva Mönche** in Norden, Volksschule. Lehrer **Walter Hobein-Emden** trat durch Tausch in den Bezirk Snaabrid über, Lehrer **Gerhard Wulferding-Carolinenfiel** desgl. in den Bezirk Hannover und Lehrer **Wilhelm Klages-Sapelmoor** trat in den Bezirk Hannover über.

### Die neuen Bestimmungen über das Reichsmelbewesen

Mit dem 1. Mai 1938 ist, wie wir schon berichteten, die Verordnung über das Melbewesen (Reichsmelbewehrungsordnung) vom 6.1.1938 in Kraft getreten. Diese Verordnung gilt für das gesamte Reichsgebiet. Sie weist gegenüber den früheren meldepflichtigen Bestimmungen einige wichtige Änderungen auf. Wer eine Wohnung bezieht, hat sich binnen einer Woche nach dem Beziehen der Wohnung beim Einwohnermeldeamt anzumelden. Beim Zuzug aus einer anderen Gemeinde ist die Abmeldebestätigung dabei vorzulegen. Wer aus einer Wohnung auszieht, hat sich binnen einer Woche beim Einwohnermeldeamt unter Angabe der neuen Wohnung abzumelden. Beim Wohnungswechsel innerhalb der Stadt genügt die Anmeldung der neuen Wohnung. Hauptmeldepflichtig ist der Ein- und Ausziehende, für Kinder bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahr der Haushaltungsvorstand bzw. der Wohnungsgeber. Daneben sind meldepflichtig der Hauseigentümer für alle im Hause wohnenden Personen und der Wohnungsgeber für die bei ihm wohnenden Personen. An- und Abmeldung geschieht durch persönliche Abgabe eines ausgefüllten, vom Meldepflichtigen, dem Wohnungsgeber und dem Hauseigentümer unterschriebenen Meldebescheins in dreifacher Ausfertigung. Bei Auszug eines Mieters muß der Hauseigentümer, bei Auszug eines Untermieters der Wohnungsgeber dem Einwohnermeldeamt binnen einer Woche schriftlich von dem Auszug Kenntnis geben. Die Mitteilung des Wohnungsgebers ist vom Hause-

### Hitler-Jungen und Mädchen

Sichert Euch die Teilnahme an den Zeltlagern  
:: und Großfahrten des Bannes Leer (381) ::

eigentümer mit zu unterschreiben. Dieser Bescheinigung der Meldebehörde bedarf es nicht, wenn Hauseigentümer und Wohnungsgeber sich durch Einreichung in den abgestempelten Meldebescheinigung davon überzeugt haben, daß die Abmeldung beim Einwohnermeldeamt tatsächlich erstattet ist. Bei dem beschriebenen Aufenthalt braucht die Anmeldung erst nach sechs Wochen geschehen, sofern der Aufhaltende in einer anderen Gemeinde des Inlandes gemeldet ist. Wehrpflichtige, die der Wehrkontrolle unterliegen, haben sich außerdem bei der Wehrmeldestelle an- und abzumelden. Bescheinigungen hierüber sind bei An- oder Abmeldung dem Einwohnermeldeamt vorzulegen. Auch von allen anderen Wehrpflichtigen sind bei der Anmeldung die Wehrpässe oder die an ihrer Stelle ausgegebenen Ausweise dem Einwohnermeldeamt vorzulegen. Für Beherbergungstätigen, Hotels, Gasthöfe usw. gelten bezüglich der Beherbergung von Personen besondere Bestimmungen.

Die Reichsmelbewehrungsordnung gilt für alle Personen — deutsche Reichsangehörige und Ausländer —, die sich im Gebiet des Deutschen Reiches aufhalten.

ein Kameradschaftsabend sich abwickelt. Auf der Festwiese selbst findet ein großes Volksfest statt.

### Am Haupttag

### Sonntag, dem 29. Mai 1938, in Leer

Um 7 Uhr früh der Aufbruch der SA-Standarte 3 mit Spielmannszug ein großes Beden durchführen.

Um 9 Uhr früh beginnen dann in den verschobenen Sälen der Stadt die Tagungen, und zwar im „Zwoli“ der Ortsgruppenorganisationsleiter, Personalamtsleiter, Zellen- und Mollleiter der NSDAP, im „Zentral-Hotel“ der Amtswalter der DJF, im Rathaus des Kreispropagandaamtes, im „Schützengarten“ des Amtes für Kommunalpolitik, im „Draunen“ des Kreisbildungsamtes.

Um 10 Uhr wird die feierliche Einweihung des HJ-Heimes in der Wilhelmstraße vollzogen.

Um 11 Uhr tagen bei Voigt in der Wörde die Führer SA, SS, des NSK, NSFK und der HJ.

Um 12 Uhr findet am Kriegerdenkmal in der Adolf-Hitlerstraße ein Plakonzert statt, das ausgeführt wird vom Musikzug der SA-Standarte 3 Leer. Gleichzeitig wird auf dem Viehhof für die auswärtigen Teilnehmer ein gemeinschaftliches Mittagessen durchgeführt. Die Eintrittskarten müssen bis zum 20. Mai von den Ortsgruppenleitern zu 30 Pfg. angefordert werden und können in der Zeit vom 21. bis 23. Mai abgeholt werden.

Um 14 Uhr findet ein Kreisappell der Politischen Leiter vor den Markthallen statt, bei dem auch die Nürnberg-Marschteilnehmer antreten.

Um 16 Uhr wird dann als Höhepunkt des Tages eine Großkundgebung abgehalten, zu der für die Festansprache ein Reichsleiter kommen wird. Genaueres darüber ist im Laufe der nächsten Tage zu erwarten. Im Rahmen der Kundgebung findet eine Weihe von 20 Fahnen der Bewegung statt. Mit einem Vorbeimarsch der Teilnehmer wird die Kundgebung um 18 Uhr ausklingen.

In den Abendstunden versammeln sich dann die Teilnehmer des Kreistages, soweit sie noch nicht nach Hause zurückgekehrt sind, wieder beim großen Volksfest auf der Festwiese im „Schützengarten“, um dem Kreistage 1938 einen fröhlichen und kameradschaftlichen Abschluß zu geben.

Schon heute darf gesagt werden, daß die Bevölkerung des Kreises stärksten Anteil an dem Kreistag der NSDAP nehmen wird, um zu beweisen, daß der Kreis Leer geschlossen in einmütiger Front hinter dem Führer und seiner Bewegung steht.

### Schulsparen ein wichtiges Erziehungsmittel

Die Erkenntnis, daß die Verankerung großer Ideen bei der Jugend beginnen muß, ist heute allgemeiner geworden. Durch die planmäßige Einführung schon der jüngsten Generation auf politische Ziele, ist Sorge dafür getragen, daß das in fünf Jahren unerhörten politischen und wirtschaftlichen Aufschwungs Erreichte nicht untergeht. In den wertvollen Eigenschaften, die planmäßig entwickelt und gefördert werden müssen, gehört auch die Sparbarkeit. Ein grundlegender Erlaß des Reichserziehungsministers aus dem Jahre 1936 bildet den Ausgangspunkt einer neuen Entwicklung der Schulspareinrichtung. In Verfolg dieses Erlasses hat sich die Zahl der Schulen, deren Schulspareinrichtungen von Sparlassen betreut wurden, schon im Jahre 1936 von 24 875 auf 33 370 erhöht. Heute arbeiten 35 000 bis 40 000 Schulen, das sind weit über zwei Drittel aller Anstalten, mit den Sparlässen zusammen. Eine unlängst herausgekommene weitere Verankerung des Reichserziehungsministers weist mit Recht ausdrücklich darauf hin, daß die ihm erstatteten Berichte durchweg ein günstiges Bild von der Entwicklung des Schulsparens geben. Nicht zuletzt dank dem eigenmächtigen Einsatz der Lehrerschaft wird damit schon der heranwachsende Volksgenosse mit den Segnungen der Sparbarkeit vertraut gemacht.

### Kapitalverkehrsfordernungen mit dem Ausland anmeldspflichtig

Im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung über die Anmeldung von Forderungen aus dem Kapitalverkehr mit dem Ausland veröffentlicht. Durch die Verordnung wird zur Anmeldung aller am 30. April 1938 bestehenden Forderungen aus dem Kapitalverkehr mit dem Ausland aufgefordert. Anmeldspflichtig sind alle Gläubiger von Forderungen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland (mit Ausnahme des Landes Österreich) haben. Es ist für die Anmeldung ohne Belang, ob die Forderungen der Reichsbank bereits angeboten wurden.

Als Forderungen im Sinne der Bekanntmachung sind Bankguthaben, Spargelder, Darlehen, Erbschaftsforderungen, Erbziele aus Wertpapierverläufen, Grundschulden und Hypotheken, Kredite, soweit sie nicht als Warenkredite der Reichsbank angeboten worden sind, mit Exportkredit-Erklärung I, sowie Sicherheitsleistungen, Stützungen und Beteiligungen, Versicherungsforderungen, ausländische Wertpapiere, Zinsen und fällige Rins- und Gewinnanteile von ausländischen Wertpapieren. Der sonstige Besitz von Auslandswertpapieren ist nur insoweit zur Anmeldung zu bringen, als hierdurch der Anmeldspflichtige einen maßgeblichen Einfluß auf ausländische Gesellschaften ausüben kann.

Die Anmeldung ist bei der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt spätestens bis zum 20. Mai 1938 vorzunehmen.

### Spendet Kinderreiplätze vom 2. 6. — 11. 7. 1938.

Die Wiederkehrfeier des ehem. Majorschen Infanterie-Regiments Nr. 22 in Oldenburg i. D. ist infolge besonderen Entgegenkommens der Kommandeure der Oldenburger Truppenteile auf den 28. und 29. Mai 1938 verlegt, findet also nicht am 7. und 8. Mai statt. Am 28. Mai beginnt um 20.30 Uhr ein gemütliches Beisammensein beim Kameraden Hermann Weikner, Theaterwall 40. Am 29. Mai ab 8.00 Uhr Empfang am Bahnhof, dann Rundfahrt durch die Stadt (kostenlos) mit Besichtigungen im Fliegerhorst, bei dem 1. Flak-Regt 62 und dem 1. Art.-Regt. 58 mit Vorführungen, beim letzteren Mittagessen (12.30 Uhr). Auch die Kameraden vom ehem. Landwehr-Infanterie-Batl. Nr. 2 sind herzlich willkommen. Um 14.30 Uhr beginnt die Hauptveranstaltung, anschließend gemütliches Beisammensein beim Kameraden S. Weikner. — Anmeldungen sind bis spätestens 15. Mai an Kameraden August Schmidt, Oldenburg i. D., Donnerstraße Nr. 207, einzufenden. — Sonntagserleichterungen werden ausgedehnt bis zu einer Entfernung 70 Kilometer von Oldenburg.

## Wiederholungsübungen für SA-Sportabzeichen-Träger

Am 8. Mai 1938 haben sich alle SA-Sportabzeichen-Träger (Ausgenommen die Angehörigen der SS, des NSKK und des NSD) und der Polizei und die z. Bt. bei der Wehrmacht dienenden Sportabzeichen-Träger um 7.30 Uhr auf den nachstehend aufgeführten Plätzen zwecks Ableistung der Wiederholungsübung einzufinden.

Anzug: soweit vorhanden, Dienstanzug der betr. Formation oder Zivilanzug mit marschfähigen Stiefeln oder Schuhen.

Mitzubringen sind:

1. Leistungsabdruck,
2. Bestätigungszeugnis,
3. 0,50 RM. Verwaltungsgebühr für die SA-Sportabzeichen-Urkunde.

### SA-Sturm 1/3, Leer, Gastwirt Boigt, Wörde

die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Amdorf, Heitsfelde, Leer, Loga, Logobitterum, Neuburg.

### SA-Sturm 3/3, Oldesum, Gastwirt Jalsobs

die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Beringasfehn, Boetzelerfehn, Ganderum, Hohegast, Heringasfehn, Neufehn, Keermoor, Mittermoor, Oldesum, Pethum, Rorichum, Stiehlampfehn, Lerborg, Lergast, Timmel, Beerhusen, Beerhusen-Kolonie, Warfingfehn.

### SA-Sturm 4/3, Remels, Gastwirt Wente

die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Barfensweg, Bühren, Firrel, Groß-Oldendorf, Groß-Sander, Jäbberde, Klein-Oldendorf, Klein-Remels, Klein-Sander, Kammerfehn, Neufirrel, Keermoor, Neudorf, Neudorfermoor, Ohtentopf, Odenhausen, Otmannsfehn, Poghausen, Remels, Schwerinsdorf, Spols, Stapel, Stapelermoor.

### SA-Sturm 5/3, Hesel, Gastwirt Meyer

die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Ammerum, Barge, Bargerfehn, Brinkum, Brunn, Brüdernfehn, Buchboomfehn, Detern, Deternerlehe, Fiksum, Hasseler-Vorwerk, Heide, Hesel, Hollen, Holland, Klein-Hesel, Klein-Hollen, Lehmgast, Meerhausen, Nordgeorgsfehn, Rortmoor, Plaggenburg, Scharrel, Stiebestof, Stalbüttelgefeld, Stieghausen-Beide, Süd-georgsfehn, Südgeorgsfehnermoor, Zinsensfehn.

# Olub am Rindmeland

Beener, den 7. Mai 1938.

## Wovon man spricht . . .

Olub. Auf der Ems wird von den Reiderländer Fischern wieder der Maifisch gefangen. Der Maifisch trägt in jenseitigen Gewässern gerade im Monat Mai auftritt. Der Maifisch ist sehr empfindlich gegen Fanggeräte und läuft wie der Weifisch nicht leicht in ein normales Stelnetz hinein. Die Fischer stellen dem Maifisch deshalb mit einem besonderen Treibnetz nach. Man hängt ein ganz dünnes loies Netz vor ein sehr weitmündiges. Der Maifisch schießt in die Maschen des dünnen Netzes und drängt damit vorwärts. Dabei gerät er durch eine der weiten Maschen des großen Netzes und hängt „un“ gleichsam in einem kleinen Beutel gefangen. Mit diesen Maifischnetzen fingen Terborger Fischer in der letzten Zeit mehrfach sechs und mehr Zentner in einer Lide. Der Maifisch wird wie ein dicker Hering gespalten und dann geräuchert. Er ist sehr saftig und deshalb im Handel begehrt. Es werden zur Zeit auf der Ems auch Fangmethoden mit einem Schleppnetz erprobt. Bisher sind die Erfolge damit nicht befriedigend.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Umbauten von Wohnungen heute nicht mehr zur Verfügung stehen. Wie wir erfahren, werden noch fast täglich derartige Anfragen und Anträge beim Landratsamt eingereicht. Diese Zuschüsse dienten vor einigen Jahren zur Entlastung der Wirtschaft und haben auch im Kreis Leer ihren Zweck vollumfänglich erfüllt. Schon damals ist darauf hingewiesen worden, daß diese Zuschüsse nur vorübergehend zur Verfügung stehen würden. Eine allerdings sehr beschränkte Möglichkeit, Wohnungen durch besondere Zuschüsse instandsetzen zu lassen, ist nur bei der NSB vorhanden.

olub. Vorbesprechung zum Kreistag der NSDAP. Am kommenden Montag findet bei Wiflen um 18 Uhr eine Vorbesprechung für die Durchführung des Kreistages der NSDAP statt, der am 27. Mai verschiedene bedeutende Veranstaltungen

### Führer-Sportabzeichen der SS

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat ein Führer-Sportabzeichen der Hitler-Jugend gestiftet, um die Leistungsfähigkeit der SS-Führerschaft auch nach außen hin zu kennzeichnen. Das Führer-Sportabzeichen wird in dem im Vorjahre erstmalig durchgeführten Bestandkampf verliehen, wenn in der Stufe A 7500 und in der Stufe B 6500 Punkte erreicht werden. Das Abzeichen wird jeweils für eine Dauer von fünf Jahren verliehen.

olub. Bühren. Ihren 88. Geburtstag feiert heute die Einwohnerin Witwe Meta Penning, geb. Oltmanns. Die Hochbetagte, genannt „Metam“, ist die älteste Einwohnerin des Ortes und konnte zu ihrem Geburtstag von vielen Seiten Glückwünsche entgegennehmen.

olub. Fiksum. Fundsache. Ende April wurden auf der Straße zwischen Fiksum und Rortmoor 2 Wolldecken, eine Decke, ein Sattlerhammer und ein Metermaß gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann die Fundgegenstände auf dem Landratsamt in Leer abholen.

olub. Heitsfelde. Frühlingsfest in Heitsfelde. Viele fleißige Hände sind bereits tätig, um das von der NS-

gen in Beener vorsteht, und zwar u. a. die Grundsteinlegung zur Grenzlandjugenderberge und das Nichtfest der NS-Gruppenführung.

olub. Bunde. Eine Versammlung der Erbsen- und Bohnenanbauer findet heute auf Einladung der Kreisbauernschaft Leer im Auftrage des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wefer-Ems hier statt, zu der alle Erbsen- und Bohnenanbauer des Reiderlandes erwartet werden.

olub. Bunde. Maisanbau. Gestern wurden durch die NSB die Maisbömer zum zusätzlichen Maisanbau verteilt. Die Bömer werden auf kleinsten und kleinsten Flächen eingelegt werden. Im Ortsgruppenbereich werden so 280 qm zusätzlich mit Mais angebaut werden.

olub. Bunde. Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen. Morgen treten die SA-Sportabzeichen-Träger aus dem Bereich des SA-Sturmes 12/3 Bunde an, um einen 15 km Marsch zu machen. Untermwegs werden Übungen im Entfernungsschätzen eingelegt werden. Das Antreten erfolgt um 7.30 Uhr auf dem Schulplatz. Der Marsch wird nach einem Gemeinschaftsempfang durchgeführt. Diese Wiederholungsübungen werden jährlich dreimal durchgeführt und sollen zeigen, daß der Träger des SA-Sportabzeichens dauernd noch leistungsfähig ist. Auch sind diese Wiederholungsübungen der einzige Weg zur Eringung des silbernen und goldenen SA-Sportabzeichens.

olub. Bunde. Die NS-Frauenenschaft hält am Montag bei Wiften ihren Pflichtenabend ab, bei dem auch der Chor wieder mitwirkt.

olub. Fiksum. Mütterberatung. In Fiksum und Dikum finden am 9. Mai wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt, und zwar in Fiksum von 14.30—15.30 Uhr und in Dikum von 16—17 Uhr. Unterzucht werden Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr.

olub. Landshafspolder. Deichschichterversammlung. Die kombinierte Reider Deichacht führt am kommenden Dienstag im Gasthaus Klinghagen eine Versammlung durch, auf der u. a. die Rechnungslegung erfolgen wird.

Frauenchaft und dem Deutschen Frauenwerk, Ortsgruppe Heitsfelde, veranstaltet Frühlingsfest zu einem schönen Abend zu gestalten. Am Sonnabend, dem 14. Mai, ist es soweit, dann wird das Fest unter dem Motto „Dem Frühling gehöre die Welt“ steigen. Ueber die vielen Ueberraschungen, die vorgezogen sind, sei noch nichts verraten, wohl aber, daß der gesamte Ueberblick dem Reichsmittlerdienst zugute kommt. Also, wer noch keine Karte hat, besorge sich eine bei den Jellen- und Mollketterinnen. Schon jetzt sind alle Volksgenossen und Volksgenossinnen herzlich zum Frühlingsfest bei Barkei eingeladen.

olub. Loga. Die Regenbäder sind leer. Schon lange erwartet man Regen, da viele Einwohner kein Trinkwasser mehr haben. Auch die Gärten, die schon lange unter der Dürre zu leiden haben, brauchen Regen und Sonnenschein für das Gedeihen des Frühlingsgemüses.

olub. Keermoor-Kolonie. Was alles verloren wird. Im Laufe des Monats April wurde in Keermoor-Kolonie eine Aktentasche gefunden, in der sich ein Handtuch und eine Thermosflasche befanden. Der Eigentümer hat sich bislang noch nicht gemeldet. Es ist anzunehmen, daß die Aktentasche von einem von der Arbeit heimkehrenden Volksgenossen verloren worden ist. Der Fund liegt für den rechtmäßigen Eigentümer auf dem Landratsamt Leer zur Abholung bereit.

Oldesum. Buschlage am Emsdeich in Brand geraten. Am Mittwoch geriet am Fuße des Emsdeiches östlich der Einfahrt zur Oldesumer Mühle die Buschlage, die vor zwei Jahren zum Schutze der bei Hochwasser stark beschädigten Deichdecke gelegt wurde, wahrscheinlich durch ein Lauffeuer in Brand. Die Flammen vernichteten die ganze Buschlage mit samt den Befestigungsstählen.

## Wasserstandsnotizen und Umgebung

olub. Langholt. Treue in der Arbeit. Der Molkereigehilfe Gerhard Follen, gebürtig aus Klinge bei Fhrhove, kann auf eine 10jährige Tätigkeit bei der hiesigen Molkerei zurückblicken. Trotz seiner jungen Jahre bekannte er sich schon zeitig zu der Idee unseres Führers und trat 1930-31 in die Partei ein und tut neben seinem Dienst in der Molkerei als NSKK-Mann treu seinen Dienst.

olub. Langholt. Vom Schulgarten. Die Schuljugend ist alle Tage fleißig am Schaffen, damit sie ihren Schulgarten in Ordnung bringt. Mit Lust und Liebe sind Büben und Mädchen bei der Sache. Wenn auch in diesem Jahr noch nicht alles erstellt wird, man will in diesem Jahr nur Mais pflanzen, da der Boden erst kürzlich umgebrochen ist, so wird im andern Jahr der Garten mit allem best, was hinein gehört, damit die Jugend sich schon zeitig verbunden fühlt mit unserer heiligen Muttererde.

olub. Langholt. Baumblüte. Die an der Landstraße von Westhauderfehn nach hier stehenden Platanenbäume stehen zurzeit in voller Blüte und bieten für alle Passanten mit ihrem herrlichen weißen Schmuck ein äußerst schönes Bild.

## Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer. Sämtliche Jellen- und Mollketter haben sich am Montag, dem 9. ds. Mts., um 20<sup>15</sup> Uhr, im Parkhaus, Brunnenstraße 14, einzufinden.

Ortsgruppe Dikum. Die Mitgliederversammlung wird besetzt von Montag, den 9., auf Freitag, den 13. ds. Mts., abends 18 Uhr, im Merckenschen Saale. Redner: Kreisbildungsleiter Wg. Wünten, Leer.

SA. Gefolgschaft 2/331, Loga. Am Sonntag treten die Scharen 1 und 2 und die Fußballmannschaft um 8 Uhr mit Sportzeug auf dem Frisk-Sportplatz an.

# Byordnung zur „OTZ“

## Die restlichen Spiele der 2. Kreisklasse.

Am 1. Juni beginnen die Fußballspiele, die auch in diesem Jahre am 15. August enden. Da heißt es, sich mit den restlichen Spielen zu beschäftigen. Die Meisterschaftsentscheidung in der 2. Kreisklasse fällt am 22. Mai, an diesem Tag spielt der VfL. gegen Spiel und Sport und Loga tritt zum letzten Spiel gegen die Germania-Mel. an. Im übrigen sieht der Spielplan wie folgt aus: 15. Mai: Blauweiß Borussia-Frisia Emden, Viktoria Flachsmeer-SuS Emden, Stern Ras, Germania Mel., Union Weener-VfL. Heisfelde; 22. Mai: SuS Emden-VfL., Frisia Loga-Germania Leer, Viktoria Flachsmeer-Union Weener; 26. Mai: VfL. Heisfelde-Germania Leer; 29. Mai: Stern Emden-Viktoria Flachsmeer, Frisia Emden-SuS Emden, Blauweiß Borussia-Germania Leer; 5. Juni: Germania Leer-Stern Emden, SuS Emden-Frisia Emden; 12. Juni: Viktoria Flachsmeer-Germania Leer. Die Reserve von Germania Leer ist am weitesten mit ihren Spielen im Rückland, wie der Spielplan zeigt, um die Mannschaften Sonntag für Sonntag antreten.

## Spielplan der 3. Kreisklasse.

15. Mai: Germania 3-Loga 2, Collinghorst-Böllenerfeld; 22. Mai: Westhaunderfeld 2-Loga 2, Waringhäuserpolder-Böllenerfeld, Germania 3-Westhaunderfeld 2.

## Germania Leer im weiteren Wettbewerb um den Tischtennistitel ausgeschieden.

Dem Wunsch des VfL. Germania, das Pokalspiel Germania Leer gegen den VfL. Oldenburg, das für den 8. Mai in Oldenburg angesetzt war, am 15. Mai auszutragen, konnte der Gau leider nicht entsprechen. Wohl über muß der VfL. Germania auf das Oldenburg-Spiel und damit auf den weiteren Wettbewerb verzichten, da am 8. Mai das 1. Spiel um den Aufstieg stattfindet. Einigen Spielern bittet man sei gesagt, daß die Mannschaft des VfL. vormittags 9.30 Uhr vom Vereinslokal aus die Fahrt zum Münsterland in von Anhängern der Mannschaft gestellten Wagen untrifft. Ein größerer Gesellschaftswagen führt nicht.

## Pokalspiele in Waringhäuserpolder.

Für die 3. Kreisklasse sind keine Pokalspiele angesetzt. Der Meister steht in Heisfelde bereits fest, so daß den restlichen Spielen größere Bedeutung nicht mehr beigemessen wird. Der VfL. Fortuna Waringhäuserpolder veranstaltet Sonntag ein Pokalspiel, das eine gute Besetzung hat. Heisfelde 2, Mannschaft, Loga 2 und die 3. Mannschaft des VfL. Germania sind bei Fortuna zu Gast und mit der 1. Mannschaft des Klubvereins um den Besitz des Pokals zu kämpfen. Die Mannschaften von Leer und Heisfelde treten die Fahrt in einem größeren Wagen gemeinsam an. Mühsel kommen Heisfelderstraße um 12 Uhr mittags. Rosenhorst Spielern steigen bei Partei ein.

## Reichsbund-Fußballspieler Zielinski kommt nach Leer.

Der bekannte frühere Nationalspieler und Sportlehrer Zielinski ist in diesem Monat im Kreis Oldenburg-Offenland tätig. Von Emden kommend, wird Zielinski, der schon einmal, wenn auch nur für einen Abend in Leer Unterricht erteilte, vom 19.-21. Mai die besten Fußballspieler um sich versammeln. Aller Voraussicht nach wird der dreitägige Kursus auf den Sportplätzen an der Logaer Allee abgehalten.

Barometerstand am 7. 5., morgens 8 Uhr	761,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 12,0°
Niedrigster	C + 4,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	0,5
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.	

## Zweiggeschäftsstelle der Distriktischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.  
D. V. IV. 1938: Hauptausgabe 25.797, Bezirksausgabe Leer-Heiderland 10.089 (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Heiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Heiderland, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Heiderland i. V.: Heinrich Herberich, verantwortlich für den redaktionellen Teil der Bezirks-Ausgabe Leer-Heiderland: Bruno Jachgo, beide in Leer. Lobndruck: D. D. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

### Bekanntmachung.

Die Eröffnung der städtischen Badeanstalt an der Georgstraße in Leer erfolgt am

**Dienstag, dem 10. Mai 1938, morgens 8.00 Uhr.**

Die Badezeiten sind wie folgt festgesetzt:

Werktags 6<sup>1/2</sup>-21 Uhr. - Sonntags 6<sup>1/2</sup>-18 Uhr.

Leer, den 5. Mai 1938.

Der Bürgermeister, Dreßler.

### Verordnung zur Bekämpfung der Rüsselmotte

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zum Schutze der Landwirtschaftlichen Kulturpflanzen vom 5. März 1937 (Reichsgesetzblatt I. S. 271) wird mit Ermächtigung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für das Heiderland folgendes verordnet:

#### § 1

(1) Die Anbauer und Einlagerer von Kimmel sind verpflichtet, 1. den Kimmel zu der von mir ortsüblich bekanntgegebenen Zeit mit den von mir vorgezeichneten Bekämpfungsmitteln zu bestäuben;

2. den Kimmel sofort nach dem Einfahren zu dreschen;

3. gedroschenen Kimmelstroh sofort völlig zu verbrennen.

(2) Angebrochener Kimmel darf nicht in die Scheune eingelagert werden.

#### § 2

Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bei vorsätzlicher Begehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

#### § 3

Die Verordnung tritt am 1. April 1938 in Kraft.

Leer, den 25. März 1938.

Der Landrat, Conring.

Als Bekämpfungsmittel im Sinne des § 1 der Verordnung sind zugelassen:

1. Derriz der Chemischen Werke Lübeck

2. Derriz der Firma Smid und Hollander, Hoogkerk, soweit von diesem Präparat bereits Bestände im Inlande vorhanden sind.

Die Mittel sind in einer Aufwandmenge von 25 kg je ha für die erste Bestäubung und 50 kg je ha für die zweite Bestäubung zu verwenden.

Der Bekämpfungstermin ist weitgehend von der Witterung abhängig und wird noch besonders bekanntgegeben.

Ich erlaube aber alle Kimmelanbauer sich schon jetzt mit der erforderlichen Menge des Bekämpfungsmittels zu versehen, da der Bekämpfungstermin nur kurzfristig bekanntgegeben werden kann.

Conring.

Zur öffentlichen Impfung der im Jahre 1937 (Erstimpflinge) sowie der im Jahre 1938 und in früheren Jahren geborenen gar nicht und nicht mit Erfolg geimpften Kinder (Wiederimpflinge) ist Termin auf Mittwoch, den 11. Mai 1938, angesetzt und zwar für Erstimpflinge mit den Anfangsbuchstaben A-K auf nachmittags 15.30 Uhr, mit den Anfangsbuchstaben L-Z auf nachmittags 16 Uhr, für Wiederimpflinge auf nachmittags 16.30 Uhr.

Die Nachschau findet am Mittwoch, dem 18. Mai 1938, zu denselben Zeiten statt.

Impfstoff ist die Volksschule neben der Kleinkinderschule in Weener, Schulstraße.  
Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert, die Kinder bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zur Impfung bzw. Nachschau vorzustellen. Es wird darauf hingewiesen, daß neben den amtlich angestellten Impfarzten auch jeder approbierte Privatarzt zur Vornahme von Impfungen berechtigt ist.

Weener, den 6. Mai 1938.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

## Sprechtag.

Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 13. Mai 1938, von vormittags 9<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr im Kreishause in Sögel statt.

Alchendorf, den 2. Mai 1938.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses, gez. Gronewald.

Herr Landwirt Fritz Kempa in Holtshufen will

**Donnerstag, 12. Mai cr., nachmittags 2 Uhr beginnend,**

im log. großen Gehöfz in Holtshufen

1 Posten schwerer Eichen und Fichten zum

Schneiden, einige Eichen, 1 große Anzahl eich.

Nichelpfähle, ca. 300 Tannen, passend zu Dach-

sparren, Au laanen, Nichelpfählen und Bohnen-

hagen, 1 Posten Brennholz usw.

offentlich auf Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Treffpunkt beim Platzgebäude des Herrn Verkäufers.

Bunde. R. Kroon, Preuß. Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des

Baumeisters Herrn Heinrich

Knipper aus Isthode, werde ich

am

**Gonnabend, 14. Mai d. J.,**

nachmittags 3 Uhr,

folgende

**Abbruchs-**

**Materialien**

ca. 8000 Stck. Steine (in Lehm

gelegt), ca. 4000 Dachziegel

(altes Format), div. Balken, div.

Türen, div. Fenster, div. Bretter,

div. Auflagen, Sparren und

Ständer

offentlich meistbietend auf drei-

monatige Zahlungsfrist an Ort

und Stelle verkaufen.

Belichtung vorher gestattet.

Isthode. Rudolf Pickenpack,

Versteigerer.

**Baustellen in Remels**

günstig, teils an der Hauptstraße

Heel - Westerfede gelegen,

unterhändig zu verkaufen.

H. Spierer, Remels,

Grundstücks- und Hypothekensmakler.

Fast neuer grüner

**Damen-Mantel** (Gr. 42) um-

ständig, für

RM. 10.- zu verkaufen. Zu

erfragen bei der OTZ, Leer.

**Fast neuer Sportwagen**

zu verkaufen. Preis 15 Mk.

Loga, Adolf-Hilfer-Straße 44.

Zu verkaufen ein guterhaltener

**Kinder-Wagen**

und ein Baby-Korb.

Leer, Rathausstraße 4.

**Ford 8/28 Personenwagen**

fabrikfertig und steuerfrei, ver-

kauft gegen bar

Leerer Präzisions-Werkstätten

**Wilhelm Elbrecht, Leer,**

Telefon 2609.

Ein fast neues 200 ccm NSU,

steuer- und fahrscheinersfreies

**Motorrad**

zu verkaufen. - Näheres bei

Gastwirt Hemmen, Backemoor

**Wir suchen**

für einige unserer Beamten

**3-4- bzw. 4-5-Zimmer-Wohnungen**

möglichst mit etwas Garten. Angebote an

**Allgemeine Ortskrankenkasse i. d. Stadtbezirk Leer**

Brunnenstraße.

## Der „Orpheus“-Leer

veranstaltet am **Sonnabend, dem 14. Mai**, im Saale des „Tivol“-Leer, abends 8.30 Uhr beginnend, ein

## Frühlingsfest

**Motto: Vom Rhein zur Donau!**

I. Teil: Fröhlicher Sang von Rhein und Donau.

II. Teil: Ein neckisches Singspiel „Im Liebesnest“.

Dann Tanz. Die Musik stellt die Kapelle unserer Marine

Eintritt: Damen und Herren RM. 1.-, Tanz frei.

## Zu kaufen gesucht

Auswärtige Firma

sucht anzu- (schwere

bochtr. und abgk.

**Kühe**

**Herdbuchrinder**

bis Ende Juli kalbend

u. mittl. Rinder

bis Ende Juni kalbend.

Bitte um Erlaubnis.

Rud. Klädde, Biehverteiler

Leer, Westerende 21.

Habe Verwendung für staatlich

gekörte

**Bullen**

einige 7/8-jährige Bullen,

schwere hochtragende

**Kühe und Rinder**

sowie einige

**Jährlingsfohlen**

Willms, Isthode, Fernruf 28

**Zu vermieten**

zu vermieten eine

**2-Zimmer-Wohnung**

zum 1. Juni.

Th. Bohlens, Heisfelderfeld,

Paralsetweg 19.

**Schöne 3-Zimm. Wohnung**

mit Zubehör und Anteil Garten-

land an saubere, ruhige Be-

wohner zu vermieten.

Neermeer, Kirchstraße 13.

**Zu mieten gesucht**

Suche zum 15. Mai oder später

in Leer ein möbliertes oder

unmöbliertes Zimmer. An-

gebote mit Preisangabe unter

RM. 415 an die OTZ, Leer.

Junges Ehepaar sucht zum

15. 5. oder 1. 6. eine schöne

**3-Zimmer-Wohnung.**

Offerten unter RM 417 an die

OTZ, Leer.

**Stellen-Angebote**

Gesucht auf sofort ein

**19-j. Mädchen**

von 16-17 Jahren, für Haus-

halt (3 Pers.) bei Familienan-

schluß und Taschengeld.

Frau Koemfema, Neermeer,

Osterstraße 22

Wir stellen noch einige

**jüngere Arbeiter**

bis zu 25 Jahren ein.

Vorstellung von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr mit

Zeugnissen erbeten.

**Mollereiverband für Ostfriesland, e. G. m. b. H., Leer**

Es können für sofort mehrere

**Hilfsarbeiter**

eingestellt werden. Meldungen im Büro.

**Joh. L. Meyer, Schiffswert, Bavenburg**

Gesucht ein

**Stundenmädchen**

gegen gutes Gehalt.

Zu erfragen in der OTZ, Leer.

Für kleinen Haushalt in Loga eine

**Hausgehilfin**

für 7/8 Tag zum 15. Mai oder

1. Juni gesucht. Offerten unter

RM. 416 an die OTZ, Leer.

**Vermischtes**

Schöne

**Industrie-**

**Speisefartoffeln**

empfehlen

**J. G. Utena, Heisfelde,**

Fernruf Leer 2676.

**Rohrstühle**

werden sauber eingeflochten.

**W. H. Groeneveld, Isthode**

Geben beste gelbfleischige

**Speisefartoffeln**

ab. Circa 1000 Zentner.

G. Schutter, Domäne Dürtmow

u. Spornig i. Westfing.

**Streichfertige Deckfarben**

Fußbodenlackfarbe

1 kg Dose von 1.20 RM. an.

**Wilhelm Billker, Isthode.**

**Anzeigen**

bitte bis 9 Uhr morgens

aufzugeben, größere am

Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann

mehr Sorgfalt auf guten Satz

benutzt werden. Sie haben

deshalb mehr Freude und Erfolg

durch Ihre Anzeigen.

**Logo**

Zur Volksgesundung

durch die NSD.



Die Kombination von ausgewählter Schönheit

Was Modeschöpfer ersannen und Bekleidungsanstalten geschaffen: Fantasievolle Formen, sommerfrohe Farben, gediegene Arbeit — all das finden Sie in überraschend vielseitiger Auswahl und zu erfreulich niedrigen Preisen:

Sport-Sakkos: 17<sup>90</sup> 19<sup>90</sup> 22<sup>90</sup> 28.- 33.-  
36.- 39.- 43.- 49.- 55.-

Gürtel-Hosen: 6<sup>90</sup> 7<sup>90</sup> 9<sup>75</sup> 12<sup>90</sup> 15<sup>90</sup>  
18.- 21.- 25.- 28.- 33.-

Auch Jünglings- und Knaben-Kleidung in reicher Auswahl

**Bachhaus**  
in Leer

Plätteisen für Kohlen und elektrisch, Brotschneider, Kaffeemühlen, reichlich sortiert, in allen Preislagen.

**SOBING** Eisenwaren  
Leer, Brunnenstraße 26

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich die noch vorräthigen Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Firma Lambertus Deepen Leer, Würdestraße 31

Kokos-Teppiche Patent-Rollos-  
Läufer-Matten in allen Größen und Breiten, sofort ab Lager lieferbar. in allen Farben, für alle Fenster passend, äußerst billig.

Chr. Cramer, Bingum Polstermeister, Tel. Leer 28 28

Ich habe stets abgelagerte Ware in  
**Brunneneingen** 80 und 100 cm Durchm., sowie  
**Durchblasproben** 10, 15, 20, 25, 30, 60, 80 und 100 cm Durchm.  
Lieferung auf Wunsch frei Haus.

Artur Loger Holz- und Baumaterialienhandlung, Westraudersehn, Fernruf 85.

Vom schönen Wohnen

Es ist oft nicht so leicht, unter der Fülle der Gardinen das Richtige auszusuchen. Unsere Vorschläge für Fensterdekorationen richten sich ganz nach Ihren Wünschen und nach Ihren Möbeln. Die einfache, vornehme Wirkung, die Sie sich wünschen, wird immer erreicht — durch Rollgardinen, Grobtülle, Stores, Übergardinen, Spannstoffe oder Randgardinen. Auch sämtliches Zubehör ist bei Liken preiswert zu haben. Die Besichtigung wird Ihnen Spaß machen!

**Liken**

Leer, Hindenburgstr. 60, Fernruf 2867

Sämereien für die Landwirtschaft:

Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art, Steckrüben- und Runkel-Samen usw.

Sämereien für den Gemüsebau:

la Großbohnen, Schnittkohl usw.

alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfehlen

Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer

Gegr. 1824, Rathausstr. 28, Fernr. 2066.

Opel-Verkaufsstelle und Kundendienst Kreis Leer und Rheiderland

Autohaus Martin Dirks, Leer, Vaterkeberg 13-17, Anruf 2792

Achtung! Hausfrauen!

Annahme von Wolle und Lumpen

zu Höchstpreisen (Der weiteste Weg lohnt sich)

Leer, Brunnenstraße 31, Hinterhaus, und

Georgstraße, beim alten Seegüterstuppen

Eduard Schaub Rohprodukte / Kreispflichtbändler

Leer, Brunnenstraße 31, Ruf 2594

Einige gewissenhafte Sammler für die Stadt Leer gesucht. Parteigenossen bevorzugt. D. O.

Bohnenanbauer!

Saatbohnen-Ausgabe am

Montag, dem 9. Mai 1938 für die Gemeinden: Bunde, Bunderhammrich, Bunderneuland, Charlottenpolder.

Dienstag, dem 10. Mai 1938 für die Gemeinden: Möhlenwarf, Lüchtenborg, Weenermoor, Beschotenweg, Jelsgaste, Stapelmoorerheide.

Mittwoch, dem 11. Mai 1938 für die Gemeinden: Tichelwarf, Holthusen, Holthuserheide, Dielerheide, Weener, Boen, Wymeer. 8-12 Uhr vormittags, 1-5 Uhr nachmittags.

Für 10 ar geben wir die volle Saatmenge, für die größeren Flächen zunächst ein Drittel aus.

Gepflanzt werden muß diese erste Rate in der Zeit vom 10. bis 15. Mai 1938. Säcke bezw. mehrere Beutel bitten wir mitzubringen, da verschiedene Sorten ausgegeben werden.

Keine minderjährigen Kinder schicken.

Konservenfabrik Bunde.

Schüßengarten Leer

Am Sonntag, dem 8. ds. Mts.

großer Maitanz!

Anfang 7 Uhr! Eintritt 50 Pfg.

Tanz frei! la Stimmungstapelle!

Es ladet ein: Der Schützenwirt

Achtung! „Upstalsboom“, Loga

Sonntag, den 8. Mai 1938, ab 16 Uhr

Musik: Marine. TANZ

Hierzu ladet freundlich ein: H. Janßen

Sportverein „Fortuna“ Warsingsiehpolder

Am 7. und 8. Mai

Sportfest

auf dem Sportplatz Veenhäuser-Kolonie bei Gastwirt H. Stöhr im großen Reemtsma'schen Festzelt

Heute

Tennisturnier ab 20 Uhr

Volleyspiel ab 12.30 Uhr

Ab 18 Uhr TANZ (la Bandoniumkapelle)

Jeder Landwirt muß in diesem Jahre sein Vieh selbst entdasseln!

Ich empfehle hierfür:

**Derilavol**

zu 1.70 RM. für 5-10 St. Vieh

zu 2.85 RM. für 10-20 St. Vieh

je nach Befall.

Germania-Drogerie, Leer, Joh. Lorenzen



Praktisch denken, praktisch schenken

auch am Muttertag

Waterborg & van Cammenga Herd- und Ofenhaus

Brennabor-Neumann-Fahrräder empfiehlt

Leonhard Franzen, Leer, Bergmannstraße 6.

Geschenkartikel in großer Auswahl. F. G. Höcker Nachf., Ihrhove.

Zur Köhn-Werbe-Werke empfehle:

Tilsiter, vollfett, 0.5kg 0.80 Mk.

Tilsiter, halbfett, 0.5kg 0.45 Mk.

Käse-Haus Harm Klock

Brunnenstraße 25

Paßbilder gut und schnell für alle Zwecke

Hochzeitsaufnahmen und sämtliche Fotoarbeiten bei

Else Uphoff, Hesel

Kreis Leer, Fernr. Holtland 21.

Molkereigenossenschaft Neermoor e. G. m. u. H., Neermoor

Ordentliche Generalversammlung

am Montag, dem 16. Mai 1938

um 19 Uhr bei Saebens, wozu die Genossen hierdurch eingeladen werden.

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung
2. Vorlage des Geschäftsberichts
3. Entlastung des Vorstands, Aufsichtsrats und des Geschäftsführers von dessen Geschäftsführung
4. Verwendung des Reingewinns
5. Wahlen der nach dem Dienstalter ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Der Vorstand.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsicht der Genossen im Kontor der Molkerei aus!

Evang.-luth. Kirchengemeinde Loga

Die Hebung der Kirchensteuer für das 1. Vierteljahr 1938/39, sowie für die rückständigen Steuern findet am Dienstag, 10., und Mittwoch, 11. Mai 1938, von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr in der Pastorei (Konfirmandensaal) statt. Vorlegung des letzten Kirchensteuerzettels ist erwünscht.

Der Kirchenvorstand.



Der neue Frühjahrs-Schal

in ganz großer Auswahl

zeigt Ihnen das Spezial-Geschäft

Gerhard J. Röver

Leer, Hindenburgstraße 72



Gebr. Harms, Leer

Adolf-Hitler-Straße 15a

Fernruf 2041



Tempo-Front

General-Vertretung und Kundendienst:

Jos. Lidmann

Leer, Wilhelmstraße, Ruf 2625.

Inferieren schafft Arbeit!

Gashtol Jacobs, Großwolderfeld

Sonntag öffentl. TANZ

Anfang 6 1/2 Uhr

Eintritt und Tanz frei!

Lichtspiele Remels

Sonntag abend 8 Uhr

Camilla Horn

Walter Steinbeck

Gauner im Frack (Konflikt)

Dieser Film zeigt die Schuld und Wandlung der Vera Dalmatoff. Abenteuer in Monte Carlo.

Dazu der große Boxfilm

Max Schmeling - Ben Foord

Ein großer Sieger — ein tapferer Gegner!

In der Felsenwildnis des Elbsandsteingebirges

Ufa-Wochenschau

Schuhhaus E. H. Bonk

Leer, Rathausstraße.

Leinöl, Farben, Lacke

bei

W. Köster, Loga, Hohe Loga 59

# Rundschau vom Tage

## Schwindelfahrt durch die Bäder

Acht Jahre Zuchthaus und Sauerungsverwahrung für gemeinen Betrüger

Vor der 10. Berliner Strafkammer hatte sich ein Schwindler zu verantworten, dessen Betrügereien von einer derartig verworrenen und niedrigen Gesinnung zeugten, daß das Gericht sich veranlaßt sah, ihn nicht nur zu acht Jahren Zuchthaus zu verurteilen, sondern auch die Sicherungsverwahrung anzuordnen.

Der zwölfmal vorbestrafte, 35jährige Angeklagte hat es im vorigen Jahr fertiggebracht, einen ganzen Sommer lang von einem Bad ins andere zu reisen, ohne auch nur einen Pfennig in der Tasche zu haben. Schon vorher hatte er in Berlin und Frankfurt a. O. eine Anzahl von Betrügereien verübt. Als ihm der Boden dann zu heiß wurde, ging er auf die große „Bädertournee“, die im Mittelpunkt der Verhandlung stand. Während dieser ganzen Reise lebte er ausschließlich von Betrügereien, d. h.: in der Hauptsache vom Heirats-Schwindel. Wie alle Betrüger seines „Faches“ verfügte er über ein gewandtes und sicheres Auftreten, auf das auch diesmal wieder eine Anzahl von Frauen und Mädchen hereinfielen. Dabei ging er derart skrupellos vor, wie man es wohl selten findet. So nahm er einem kranken Mädchen ohne Bedenken das mühsam ersparte Reisegeld ab. Einer anderen Frau stahl er das gesamte Geld aus dem Koffer und ließ sie dann völlig mittellos im Spreewald sitzen. Er schaute sich auch nicht, seinem eigenen Bruder die Anzüge aus dem Schrank zu stehlen. Eine Reihe von Einmitediebstählen und Betrügereien verurteilten das Bild dieses Schwindlers, der jetzt ein für allemal unerschütterlich gemacht ist.

## Brand in Bitterfeld

In einem Fabrikationsraum des Bitterfelder Werkes der IG-Farbenindustrie AG. ereignete sich am Freitag kurz nach 13 Uhr eine Explosion. Der Werkfeuerwehr gelang es in kurzer Zeit, das hierbei entstandene Feuer zu löschen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Eine Störung der Fabrikation tritt durch den Brand nicht ein.

## Bauerngehöfte unter Wasser

Schwere Ueberschwemmungsschäden in Schlesien

In Schlesien gingen in den letzten Tagen außerordentlich schwere Frühlingsgewitter nieder, die mit starken Regenfällen verbunden waren. Dadurch sind die schlesischen Flüsse stellenweise ausgeteert und haben durch ihr Hochwasser beträchtlichen Schaden angerichtet. In der Umgebung von Hagenau legte die schnelle Deutcha weite Straßen unter Wasser. Der Ort St. Hedwigsdorf, dessen Dorfstraße erst im Januar dieses Jahres durch ein schweres Hochwasser aufgerissen worden war, wurde wiederum stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Wasser massen durchbrachen hier sogar die zum Schutze aufgeworfenen Dämme. In die Straßenböschung wurde ein tiefes Loch gerissen. Fünf starke Eichen wurden entwurzelt und einzelne abseits gelegene Gehöfte von ihrer Umgebung abgeschnitten.

## Wiener Nordwestbahnhof bleibt Feststätte

Die Wiener Nordwestbahnhalde, die seit Jahren verödet und vernachlässigt im Dornröschenschlaf gelegen hat, ist durch den politischen Umbruch in der Östmark zum Schauplatz historischer Rundgebungen geworden. Aus der verfallenen Halle wurde in wenigen Tagen ein prächtiger Festsaal, zu dem auch nach der Volksabstimmung noch viele Tausende pilgerten, um die einzigartige Ausschmückung zu bewundern. Jetzt mußte der Einlaß in die Halle gesperrt werden. Der Nordwestbahnhof, der von allen Wiener Stadtteilen aus besonders leicht erreichbar ist und ein riesiges Fassungsvermögen besitzt, soll aber auch in Zukunft Wiens Feststätte bleiben und wird in den nächsten Jahren in seiner jetzigen Ausschmückung für die Abhaltung von Rundgebungen aller Art dienen.

## Jude Mandl belieferte Heimwehr und Volksgewissen

Die österreichischen Steuerbehörden haben gegen den früheren jüdischen Generaldirektor der Hirtenberger Patronenfabrik, Fritz Mandl, einen beträchtlichen Waffenschieber, wegen Steuerhinterzuges in Höhe von 230 000 RM. ein Exekutionsverfahren eingeleitet.

Fritz Mandl war ein intimer Freund des Heimwehrführers Starheimberg, dessen Leute er mit Munition belieferte. Als die Heimwehr nicht mehr zahlen konnte, stellte sich Mandl um und belieferte die spanischen Soldaten. Mandl hat Oesterreich „rechtzeitig“ verlassen, um sich der verdienten Strafe zu entziehen.

## Explosion einer Lokomotive. — Bier Tote

Auf dem Hof einer Soda-Fabrik in Hohenalza bei Posen explodierte am Freitagmorgen eine Dampflok, als sie betriebsfertig gemacht wurde. Die Verheerungen der Explosion waren furchtbar, der Maschinist und drei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, vier andere schwer verletzt. Sämtliche Fenster des Fabrikgebäudes wurden eingedrückt und die elektrischen Leitungen von den umherliegenden Maschinenteilen zerrissen.

## Goga schwer erkrankt

Der frühere rumänische Ministerpräsident Goga, der sich auf das Schloß Ciucea in Siebenbürgen zurückgezogen hatte, hat am Mittwoch einen Hirnschlag erlitten, der auf zu hohen Blutdruck zurückzuführen ist. Da noch ein Lungenleiden hinzugegetreten ist, ist das Befinden Gogas, der seitdem bewußtlos ist, sehr ernst. Die Ärzte rechnen mit seinem Ableben.

## 1650 neue Marineoffiziere in USA.

Admiral Andrews, der Leiter des Navigationsbüros, forderte im Marineauschuss des Senats die Erhöhung des Offiziersbestandes der Flotte um 1650 Offiziere einschließlich 600 Offizieren für das Marinekorps. Andrews reichte einen entsprechenden Gesetzesvorschlag ein, wonach die Zahl der Offiziere auf 6 v. H. der Mannschafstärke erhöht werden soll. Die Annahme der Vorlage im Kongress steht fest.

## Königsmaldinogen

Der Führer und Reichsanwalt hat den Oberlandesgerichtsrat Schootenlad aus Celle, den Kammergerichtsrat Dr. Ficker und den Oberregierungsrat Dr. Loebert in Berlin zu Ministerialräten im Reichsjustizministerium ernannt. Reichsleiter Dr. Ley ist am Freitag von Wien kommend in Frankfurt am Main zur Teilnahme am Tag des deutschen Handwerks eingetroffen.

Oberbürgermeister Fiebler eröffnete mit einem Begrüßungsabend, dem auch Reichsminister Dr. Dörmmler beiwohnte, die vom 6. bis 8. Mai währende Jahresversammlung des Deutschen Museums.

Am 5. Mai ist eine Delegation des polnischen Verkehrsministeriums zu Luftverkehrsverhandlungen im Reichsluftfahrtministerium eingetroffen. Ministerpräsident Janon und der Finanzminister werden am Dienstag vor der belgischen Kammer Erklärungen über die politische und wirtschaftliche Lage abgeben und gleichzeitig die Vertrauensfrage stellen.

Lord Rothermere betont in einem langen Artikel in der „Daily Mail“: „Die Tschechoslowakei berührt uns auch nicht im geringsten.“

Der Sowjets „Volkskommissar“ für die Aufbringung landwirtschaftlicher Produkte, Popow, der erst vor drei Monaten ernannt worden ist, wurde durch Erlass der Sowjetregierung wegen „Unfähigkeit“ abgelöst.

Auf eine Eingabe der Kreise der Alhar-Universität antwortend, bräute der ägyptische Ministerpräsident Mohamed Mahmud die Hoffnung aus, daß das arabische Palästina-problem eine Lösung finden möge, die das Vertrauen der Orientalen zum Gerechtigkeitsinn des englischen Verbündeten stärken könnte.

Druck und Verlag: NS.-Verlag Meier-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Bach, Emden. Hauptvertriebsstelle: Mejo Folkerts (im Reichsdienst). Stellvertreter: Karl Engelke. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelke; für Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil: in anderen Sport: Fritz Brodhoff, Ver. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichach. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schlaw, Emden. D. H. April 1938; Gesamtanmeldung 25 797. davon Bezirksausgaben: Emden-Nord-Nachrichten-Harlingerland 15 708 Leer-Reiderland 10 089. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Maßstab: 1/4 für die Bezirksausgabe Emden-Nord-Nachrichten-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland. B für die Gesamtanmeldung. Anzeigenpreise für die Gesamtanmeldung: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 15 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Nord-Nachrichten-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig. Gemäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinganzen 8 Pfennig. Im NS.-Verlag Meier-Emo, G. m. b. H., erscheinen insgesamt: Dürstliche Tageszeitung 25 797 Bremer Zeitung 36 189 Oldenburgische Staatszeitung 35 021 Wilhelmshavener Kurier 14 016 Gesamtanmeldung April 1938 111 022

Sinken immer stärker der Kominternhefe Vorschub leisteten. Beweise dafür beizubringen, fällt nach der Spanierische Attleses und anderen Vorkommnissen nicht mehr schwer. Jeder Engländer wird sich bestimmt dafür interessieren, wer denn nun eigentlich die vielen „rätselhaften“ Sabotageakte auf britischen Kriegsschiffen verursacht hat. Die Täter zu finden, muß doch ein Leichtes sein, wenn man die Rolle der Sowjets bei gewissen Spionageprozessen in England zum Vergleich heranzieht.

Arabien, Indien und Fernost werden schließlich in der „Times“ als diejenigen Gebiete bezeichnet, in denen Moskau seine nächsten Großangriffe landen will. Wir alle erinnern uns noch der ernststen und unmißverständlichen Warnrufe, die erfahrene britische Kolonialbeamte aus Indien nach London gerichtet haben. Lange genug hat es gedauert, bis nun die maßgebenden Londoner Zeitungen diese Klagen über Moskaus Heharbeit im Fernen Osten überhaupt aufgegriffen haben. Ueberall richtet sich aber hier die Wühler des Bolschewismus gegen die Grundlagen des Britischen Weltreiches überhaupt. Es wird auf die Dauer auch den verbissensten Kämpfern des „demokratischen Moskau“ sauer werden, in diesem Punkte bei britischen Bürgern noch ein Echo für ihre Lobgedänge auf den großen Stalin zu finden.

## General Siciliani †

Wie Stefani meldet, ist der Kommandant des Armeekorps von Rom, General Graf Siciliani, an einem Schlaganfall gestorben.

General Graf Domenico Siciliani, der Kommandant des Armeekorps in Rom, wurde im Mai 1879 geboren. In seiner glänzenden Militärlaufbahn bekleidete er zahlreiche außerordentlich wichtige Aemter. Als Stabschef des Generals und späteren Marschalls Badoglio stellte er seine militärischen Fähigkeiten unter Beweis. In den Jahren 1929 bis 1930 war er Vizegouverneur der Cyrenaika. Dann kommandierte er fünf Jahre lang die gesamten italienischen Streitkräfte in Tripolitänien und übernahm anschließend die Infanteriedivision Jossaka. Im Juli 1936 wurde ihm der Befehl über die erste Schwarzhemdendivision „23. März“ übertragen.

## Frankreichs Dzeanriesen sind lahmgelegt

Marxistischer Schiffahrtsstreik bringt großen Schaden

Paris, 7. Mai.

Der Streik bei der Transatlantique-Schiffahrtsgesellschaft in Le Havre geht weiter. Sämtliche große Ueberseeschiffe sind davon betroffen. Eine ganze Reihe von ihnen konnte nicht fahplanmäßig auslaufen, so die „Isle de France“, „Champlain“, „De Colombie“, „De Washington“, „La Florida“ und „L'Indiana“. Eine Versammlung der Streikenden am Freitag und Besprechungen des Handelsmarineministeriums mit Abordnungen der Gesellschaft und der Streikenden haben an der Lage nichts geändert.

Die Kapitäne wenden sich vor allem gegen das Auftreten und die Maßnahmen der marxistischen Gewerkschaftssekretäre, die ohne Erlaubnis an Bord kämen und die Besatzungen aufwiegelten. Ein solcher Fall bildet auch die Ursache der Vorkommnisse auf der „Champlain“, wo ein Gewerkschaftssekretär ohne Erlaubnis im Speisesaal eine Versammlung veranstaltete, auf der er das Personal zum Ungehorsam aufforderte und gegen den Kapitän des Schiffes ausfällig wurde. Wie verlautet, scheint der Handelsmarineminister entschlossen zu sein, auf dem Verordnungswege das Betreten der Schiffe durch Gewerkschaftsvertreter gesetzlich zu verbieten.

Das „Petit Journal“ schreibt, daß der Streik auf den französischen Ueberseeschiffen nicht gerade geeignet sei, die Beziehungen zum Benutzen der französischen Linien zu ermutigen. So seien die Passagiere der „Champlain“, die nach New York auslaufen sollten, an Bord des amerikanischen Dampfers „Manhattan“ gegangen.

## Tschechische Ueberfälle am laufenden Band

Brags „Staatspolizei“ mißhandelte Sudetendeutsche — Ausschreitungen in Brag, Saaz und Falkenau

Brag, 7. Mai.

Anläßlich einer Rundgebung für Konrad Henlein zu seinem 40. Geburtstag nach dem Vorbeimarsch von 20 000 Egerländern kam es in Brag zu schweren Ausschreitungen der tschechisch-polizeilichen Polizei gegen Sudetendeutsche. Der Abgeordnete Kundi hat anstehend von dem Innenminister entsprechende Maßnahmen gefordert.

Nach dem Empfang in der Wohnung fuhren Henlein und seine Gäste durch die Stadt zur Turnhalle, wo eine Festigung stattfinden sollte. Ueberall stand die Bevölkerung Spatier und empfing Henlein mit unendlichem Jubel. Vor der Turnhalle hatte sich ebenfalls eine große Menschenmenge angesammelt, meist Frauen und Kinder, die Henlein durch Sprechbühnen stürmisch begrüßten. Abgeordneter Kreisleiter Wollner forderte die Menge auf, in Ruhe nach Hause zu gehen, als plötzlich ein Hornsignal der Staatspolizei ertönte. Die unter die Menge gemischten Polizisten gingen gegen die Versammelten mit dem Gummiknüppel vor. Dadurch entstand eine allgemeine Verwirrung, und die Lage wurde sehr bedrohlich, nachdem bereits die ersten Gummiknüppelschläge niedersausten und Polizeifädel aufblitzten. Abgeordneter Wollner forderte die Menschenmenge nochmals auf, den Platz zu räumen. So konnten durch die Disziplin der sudetendeutschen Bevölkerung ernste Folgen des rücksichtslosen Vorgehens der Polizei verhindert werden.

Am Freitag abend stürzten sich in Brag in der Lühogasse mehrere Tschechen auf einen deutschen Studenten und verletzten ihn unter lauten „Schlaagt ihn nieder“-Rufen. Der deutsche Student konnte schließlich in das Studentenheim in der Lühogasse flüchten, wohin ihm die Tschechen zu folgen versuchten. Dort anwesende Studenten stellten sich den Eindringlingen entgegen. Als der Leiter des Heimes von den Tschechen Aufforderung über ihr Vorgehen verlangte, schlugen ihn die tschechischen Angreifer nieder und rissen ihm die Kleider vom Leibe. Nur mit Hilfe seiner Kameraden konnte er sich in Sicherheit bringen. Eine Menschenmenge, die sich ansammelte, brach immer wieder in laute Schmäufe gegen die Deutschen aus, aber erst nach einer halben Stunde und nachdem die deutschen Studenten erklärt hatten, sie würden sich selber schützen, wenn die Polizei nicht die Ruhe und Ordnung herstelle, ertönte ein starkes Polizeiaufgebot und zerstreute die Demonstranten.

Wie die sudetendeutsche Partei mittelt, machen sich Militärpersonen in Falkenau a. d. Eger polizeiliche Gewalt an und gehen gegen die sudetendeutsche Bevölkerung, die sich mit dem Deutschen Gruß grüßt, vor. Am Freitag ist es deshalb wiederholt zu Ausschreitungen gekommen. Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Roegner hat sich nach Falkenau begeben, um die Ueberzeugung des Militärs zu erwirken.

Wie aus Saaz gemeldet wird, kam es während der letzten Tage dort zu zahlreichen Verhaftungen von Personen die den Deutschen Gruß anwendeten. Auch am Donnerstag wurden wieder mehrere Personen verhaftet. Am 18.30 Uhr wurde ein junger Mann wegen Zeugnisses eines Fahnenkreuzwimpels von der Polizei festgenommen. Der Vorfall hatte einen größeren Menschenauflauf vor dem Gebäude der Staatspolizei zur Folge. Der Senator der Sudetendeutschen Partei Bod, der wegen Freigabe des Festgenommenen vorgeschrieben hatte, beruhigte die Menge und forderte sie zum Auseinandergehen auf. Als die Leute bereits unter den Lauben waren und der Ringplatz von SDP-Ordnern geräumt war, griff plötzlich Polizei ein

und schlug rücksichtslos auf die Menge mit Gummiknüppeln ein. Hierbei wurden zwei Personen verletzt. Auf Grund dieses Vorfalles hat der Senator an die maßgebenden Stellen ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Heute um 18.30 Uhr kam es durch die Festnahme eines jugendlichen vor dem Volkshaus in Saaz zu Ausschreitungen. Obwohl die Kundgebung auf mein Einwirken ausging, schlug die Polizei auf die zurückweichende Menge von rückwärts mit dem Gummiknüppel ein. Zwei Männer wurden am Rücken und am Hinterkopf verletzt, was zwei Verzte feststellten.“ Am Schluß eruchtet der Senator um Abberufung der Staatspolizei unter Hinweis darauf, daß die Bevölkerung infolge der fortgesetzten Verhaftungen sehr erregt sei.

## Deutliche Worte an Brag!

„England bringt für die Tschechen keine Opfer“

London, 7. Mai.

Der bekannte englische Publizist und frühere Labourminister Noel Buxton setzt sich in einer Zuschrift an die „Times“ für eine Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Sudetendeutschen ein. Die Selbstbestimmung, so sagt er einleitend, könne man nicht auf der einen Seite zugunsten der Unabhängigkeit der Tschechen anrufen und zugunsten der Sudetendeutschen ablehnen. Das einzige praktische Mittel, den Tschechen eine ständige Unabhängigkeit zu sichern, sei, den Sudetendeutschen die Möglichkeit zu geben, ihr eigenes Schicksal zu bestimmen. Die Berechtigung des sudetendeutschen Anspruchs könne von denen kaum geleugnet werden, die auf dem Standpunkt stehen, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu Recht als eines der „Kriegsziele“ der Alliierten herausgestellt worden sei und die sich auch heute noch zu diesem Grundfah bekennen.

Denjenigen, die in England glaubten, daß eine Trennung von deutschem und tschechischem Gebiet in der Tschechoslowakei nur schwer durchzuführen wäre, weist Noel Buxton nach, daß die Sudetendeutschen in festgeschlossenen deutschen Siedlungen leben, so daß sich unsicher eine Grenze ziehen lasse, die den deutschen vom tschechischen Siedlungsraum trennt, ohne neue Minderheiten zu schaffen.

„Selbstbestimmung“, so schließt Noel Buxton, „kann nur bedeuten, daß man den Wünschen der Majorität, und in diesem Falle ist es — auf beiden Seiten — eine überwältigende Majorität, Raum gibt. Das britische Volk würde kaum bereit sein, zugunsten der Tschechen Opfer zu bringen, wenn sich aus der Weigerung der tschechischen Republik, eine Regelung dieser Fragen zu erwägen, tatsächlich Feindseligkeiten ergeben sollten.“

# Das große Bekenntnis zum Wehrgedanken

## Spannkraft und Leistungsfähigkeit des deutschen Mannes im SA. - Sportabzeichen sichergestellt

Von SA-Oberführer Fr. Kühn

Die Tatsache, daß Millionen deutscher Männer am 8. Mai durch den Beweis ihrer Leistungen ein starkes Bekenntnis zum Wehrgedanken ablegen, ist das Ergebnis der Erziehungsarbeit der SA. am deutschen Volk. Wenn auch in den letzten Jahren über diese Erziehungsaufgabe viele Erörterungen in Wort und Schrift geführt wurden, so ist dennoch diese Frage nicht allen Bewusstseins der Auffassungen und Meinungen so enthoben worden, daß diese Erziehungsarbeit zum Grundgesetz, ja zum Gesetz für alle Beteiligten geworden wäre.

Wir alle wissen, daß die Sicherung und die Entfaltung unseres Volkes nicht allein abhängig ist von der Zahl und der Güte seiner Waffen und von der Tüchtigkeit ihrer Träger, sondern von dem Geist, der sie befeuert. Wir dürfen nicht vergessen, daß einst die beste Armee der Welt durch den Dolchstoß von hinten zusammenbrach und daß das soldatischste Volk der Erde sich in seiner tiefsten Not selbst nicht einmal mehr geschlossen zur Wehr setzte.

Aber was uns hier einst als unbegreifliches Schicksal schien, hat uns das unerhörte Glück einer Erkenntnis gebracht, die wir nicht verlieren dürfen:

Mensch und Volk können sich nur dann erfolgreich zur Wehr setzen und alle körperlichen und seelischen Belastungen auf die Dauer ertragen, wenn sie eine durch nichts zu ersetzende Weltanschauung besitzen. Diese Weltanschauung lehrt sie, daß sie sich selbst körperlich gesund erhalten müssen, daß sie sich erüchtigen müssen, um wehrfähig zu sein und zu bleiben, dieser Glaube lehrt sie die Befolgung aller Gelehe aus einer inneren Freiwilligkeit heraus, weil diese Gelehe ihre eigenen Gelehe sind. Auch die Härte werden sie nicht als Zwang empfinden, weil sie durch sie gestärkt werden. In erster Linie war es Aufgabe der SA., diesen Geist im deutschen Volk wiederzuerwecken, heißt es doch schon im Aufruf bei ihrer Gründung im Jahre 1920: „Sie soll Trägerin des Wehrgedankens eines freien Volkes werden.“ Gedanke und Geist dieses Anspruchs aber sind heute Allgemeingut des deutschen Volkes geworden und ihre Krönung bedeuten der Tag der Machtübernahme und die Wiedererringung der Wehrfreiheit.

Wir wissen, daß ein errungener Sieg nur durch den Geist gewahrt und erhalten bleiben kann, der der bewegende Faktor des Kampfes zum Siege war. Wir wissen aber auch, wie leicht dieser Wehrgeist in einem Volk erschaffen kann, besonders, wenn es sich mit dem stolzen Gefühl einer militärischen Sicherheit tröstet. Mag der deutsche Mann mit Begeisterung seiner Wehrpflicht genügt haben: wenn er nach seiner Entlassung sich selbst überlassen bleibt, dann nehmen ihn Beruf, Familie, Freuden und Sorgen des Lebens, Gewohnheiten und Bequemlichkeiten mehr und mehr in Anspruch, so daß ihm diese Dinge mit der Zeit größer und wichtiger erscheinen als der persönliche Einsatz für die Allgemeinheit.

Der Führer hat aus dieser Gefahr die Folgerungen gezogen und den Erziehungsgang des Deutschen vorgezeichnet. Neben dem Dienst in den Gliederungen der Bewegung ist dafür vorgesehen der Erwerb des SA.-Sportabzeichens, um im Volke die Spannkraft und Leistungsfähigkeit zu erhalten, eine Bestimmung, die der Führer in dem Befehl ausgedrückt hat: „... Durch meine Verfügung vom 12. Februar 1935 habe ich das SA.-Sportabzeichen als das Mittel für eine kämpferische Schulung des Volkes und für die Pflege des wehrhaften Geistes in allen Teilen des Volkes bestimmt. Um zu erreichen, daß die Wehrfähigkeit der Träger des SA.-Sportabzeichens bis ins hohe Alter erhalten bleibt, ermächtige ich den Stabschef der SA., durch Ausführungsbestimmungen den weiteren Besitz des SA.-Sportabzeichens von der Ableistung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig zu machen.“

Wenn nunmehr Jahr für Jahr Millionen deutscher Männer als Erwerber oder Träger des SA.-Sportabzeichens wieder antreten zum Leistungstest, um ihrem Führer zu beweisen, daß sie weltanschaulich gefestigt sind, daß sie sich körperlich leistungsfähig erhalten haben und daß die Kraft ihrer soldatischen Tugenden, des Gehorsams und der Manneszucht nicht erschläft ist, dann trägt diese Arbeit in ihrem ganzen Umfang dazu bei, daß nie und nimmermehr ein solcher Zusammenbruch kommen kann, wie wir ihn 1918 erleben mußten.

# Jahresbericht der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkassen

Aus dem Jahresbericht der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkassen, der am 10. Mai den Ständen vorgelegt wird, entnehmen wir folgende auszugsweise Mitteilungen.

Das Geschäftsjahr 1937 verlief wie das vorhergehende Jahr ruhig. Der Zuwachs an Versicherungsbeständen war in den Städten mit 4916 100 Reichsmark bedeutend größer als im Vorjahre, während er auf dem platten Lande mit 5 669 810 ungefähr derselbe war. Bei beiden Anstalten zusammen ist die Gesamtversicherungssumme, nach Baupreisen von 1914 gerechnet, um rund 10 585 000 Reichsmark gegenüber 9 049 000 Reichsmark im Jahre 1936 gestiegen. Die Brandschäden in den Städten sind gegenüber dem Vorjahre gestiegen, und zwar von rund 4700 Reichsmark auf 54 350 Reichsmark, auch auf dem platten Lande trat eine Steigerung ein, und zwar von rund 114 500 auf 136 700 Reichsmark. Im Jahre 1937 wurde die Haftung der Brandkassen erweitert, und zwar werden bei Schäden, die durch Luftschußübungen, durch die Einrichtung von Luftschußanlagen usw. entstehen, die Brandkassen den Einwand der Gefahrenerhöhung nicht erheben, wenn sonst die Voraussetzungen für die Ersatzpflicht gegeben sind. Die Haftungsverweiterung gilt auch für bereits abgeschlossene Verträge.

Die Frage der Einführung der Sturmshadensversicherung ist von der Brandkasse wiederholt geprüft worden. Aus den bisher vorliegenden Gründen, insbesondere auch mit Rücksicht darauf, daß das mit Sturmshadensversicherung verbundene Risiko sich schwer übersehen läßt und gegebenenfalls eine sehr schwere Belastung für die Anstalten bedeuten kann, ist einwilligen von der Einführung der Sturmshadensversicherung abgesehen worden, zumal auch der Minister die Durchführung wegen des hohen Risikos nicht genehmigen würde.

Im Interesse der Schadenverhütung sind auch im Berichtsjahre umfassende Beihilfen zur Beschaffung von Feuerlöschgeräten und zum Bau von Wasserentnahmestellen gegeben worden. Ebenso wurden zur Errichtung von Kreisfeuerwehrgesellschaften erhebliche Mittel bewilligt. Der Feuerwehrgesellschaft und der Feuerweherschule in Celle wurden Zuschüsse zu ihren Verwaltungskosten bewilligt, auch wurde die von der Reichsgemeinschaft für Schadenverhütung und von der SA. betriebene Schadenverhütung gefördert. Insgesamt betrugen diese Ausgaben wie im Vorjahre über dreißig Prozent der Einnahmen der Brandkassen, eine Leistung, auf die die Anstalten mit Recht stolz sein dürfen.

Die Beiträge wurden im Berichtsjahre in der gleichen Höhe wie in den Jahren 1934-36 erhoben. Eine Ermäßigung der Beiträge hat sich infolge der erhöhten Brandschäden nicht durchführen lassen.

Den zu bildenden Reserven sind jährlich größere Beträge zuzuführen. Während dies in vorgeschriebener Höhe aus der Brandkasse des platten Landes möglich war, konnte infolge der erhöhten Brände in den Städten dies aus der Brandkasse der Städte und Flecken nicht in voller haushaltsplanmäßiger Höhe erfolgen. Bei genügenden Mitteln soll das Nachschubgeährte nachträglich überwiesen werden.

Di nach Abzug aller Abgaben sich ergebenden Einnahmeüberschüsse werden wieder zeitlos auf die Rechnung des Geschäftsjahres 1938 vorgetragen.

Der bisherige Anstaltsleiter, Gerichtsassessor Franzius, schied am 31. August 1937 aus dem Dienst der Brandkassen aus. Vom Ostfriesischen Landschafts-Kollegium wurde beschloffen, den Landschaftsrat Bissinger einzuweisen mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Leiters der Brandkassen zu beauftragen. Die Bezüge der Anstaltsleitung betragen im Berichtsjahre 2580 Reichsmark. Dem Verwaltungsrat gehören an: Landschaftsrat Carl v. Frese-Hinte, Hauptmann a. D. Otto v. Frese-Poppersum, Prof. Dr. L. v. Emden, Stadtrat Wolbergs-Norden, Bauer Wilhelm Berlin-Boen, Bauer Jakob Theilen-Horiken. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten keine Vergütung, sondern nur Lagegebühren und Reisekosten für die Sitzungstage.

Beihilfen und Schadforderungen bestehen bei beiden Brandkassen nicht.

## Die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse für die Städte und Flecken

weist einen Versicherungsbestand von 203 589 000 Reichsmark aus gegenüber 198 673 000 Reichsmark im Vorjahre, die Gesamtversicherungssumme hat sich demnach um 4 916 000 Reichsmark vergrößert. Auf die einzelnen Orte entfallen folgende Versicherungssummen in Millionen Reichsmark: Stadt Aurich

16,05; Emden 68,49; Stadt Leer 29,93; Stadt Norden 20,20; Stadt Weener 7,92; Stadt Wittmund 5,46; Flecken Dornum 1,29; Grootfisch 1,32; Jemgum 2,04; Neustadt-Gödens 0,63; die Inselgemeinden Borkum 18,68; Suist 4,86; Nordeney 20,70 und die Gemeinde Leerort 0,18. Es waren am 1. Januar 1938 insgesamt 43 664 versicherte Objekte vorhanden und am 1. Januar 1937 dagegen 43 147, so daß ein Zuwachs von 518 Gebäuden zu verzeichnen ist.

Es sind im Jahre 1937 zur Anmeldung gekommen 39 Brände, das sind drei weniger als im Vorjahre. Der direkte Brandschaden, berechnet nach den Preisen am Brandtage, betrug im abgelaufenen Jahre 54 350 Reichsmark und im Jahre zuvor nur 4775 Reichsmark.

An Beihilfen zur Verbesserung des Feuerlöschwesens sind zusammen 32 909 Reichsmark bewilligt worden, darunter für Handfeuerlöcher, namentlich an Einzelpersonen, 13 161 Reichsmark. An Beihilfen für Blitzableiteranlagen wurden zwei Antragstellern 151 Reichsmark bewilligt.

## Die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse für das platte Land

Die Gesamtversicherungssumme betrug 246 608 210 Reichsmark, sie hat sich im Jahre 1937 um 5 669 810 Reichsmark vergrößert. Am 1. Januar 1938 waren 87 546 versicherte Objekte vorhanden, dies entspricht einem Zuwachs von 1372 Gebäuden. Es sind 120 Brände im Jahre 1936 und 117 Brände im Jahre 1937 zur Anmeldung gekommen. Der direkte Brandschaden, berechnet nach den Preisen am Brandtage, betrug im Jahre 1937 insgesamt 136 716 Reichsmark gegenüber rund 114 567 Reichsmark im Vorjahre. Es haben stattgefunden im Kreis Aurich 32 Brände, im Kreis Leer 45 Brände, im Kreis Norden 24 und im Kreis Wittmund 16 Brände. Die wesentlichsten Brandursachen waren fehlerhafte Schornsteinanlagen und Schornsteinbrände in 32 Fällen, desgleichen war Blitzschlag in 37 Fällen die Entstehungsursache, in sechs Fällen Hauselbstentzündung und in 25 Fällen konnte die Entstehungsursache weder ermittelt noch vermutet werden.

An Beihilfen zur Verbesserung des Feuerlöschwesens wurden im Jahre 1937 zusammen 75 670 Reichsmark bewilligt, darunter für Handfeuerlöcher, namentlich an Einzelpersonen, 21 363 Reichsmark. Bei 103 Antragstellern wurden zusammen 8849 Reichsmark als Beihilfen für Blitzableiteranlagen bewilligt.

Im Berichtsjahre fand eine Revision der Versicherungswerte einer größeren Anzahl von Gebäuden in der Gemeinde Menkede-Coldinne im Kreise Norden statt. Das Gesamtergebnis war eine reichlich 10prozentige Erhöhung der Versicherungswerte nach Baupreisen von 1914.

Im weiteren Verlauf des Jahresberichts wird dann noch festgestellt, daß der Sicherheitsfonds rund 1 263 000 Reichsmark beträgt, der geforderte Mindestbetrag ist mithin vorhanden.

## Mehleleistungen der Invalidenversicherung

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht sieben die vorläufigen Rechnungsergebnisse der Invalidenversicherung, die ein überaus günstiges Bild ergeben. Die Einnahmen betragen 1937 1 277,9 Mill. RM. gegenüber 1 214,1 Mill. RM. im Vorjahre. Die Erhöhung der Einnahmen erklärt sich aus dem Anwachsen der Beiträge, deren Anstieg sich auf etwa 10 Prozent beläuft. Im Vergleich mit dem Jahre 1932 sind die Beiträge um nicht weniger als 81 v. H. gestiegen. Die Zinseinnahmen betragen 1937 etwa 98,7 Mill. RM. und stiegen somit um nur 4,1 Mill. RM., da als Entschädigung für den Zinsausfall wegen der Aufschubung der Beitragsübertragung von der Arbeitslosenversicherung auf die Invalidenversicherung nur 13 Mill. RM. gegenüber 25 Mill. RM. im Vorjahre gewährt wurden. 10,4 Mill. RM. wurden von der Reichsanstalt für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft der Arbeitslosen gezahlt. Durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich auch hier eine Senkung von 4,8 Mill. RM. ergeben.

Die Ausgaben beliefen sich im Jahre 1937 auf etwa 1 272,3 Mill. RM. In diesem Betrag sind die vom Reich getragenen Anteile eingeschlossen. Den Hauptposten auf der Ausgabenliste bilden die Rentenleistungen, die von 1 147,7 auf 1 155,4 Mill. RM. stiegen. Die Vermögenszunahme, die zur Rücklage für künftige Leistungen dient, beträgt 442,7 Mill. RM. Das Reinertrögen der Invalidenversicherung betrug Ende des Jahres 1937 etwa 2 440,6 Mill. RM.

## Für den 8. Mai:

Sonnenaufgang: 4.44 Uhr      Mondaufgang: 13.41 Uhr  
Sonnennuntergang: 20.12 "      Monduntergang: 2.10 "

Sohwasser	
Borkum	5.11 und 17.37 Uhr.
Nordeney	5.31 " 17.57 "
Norddeich	5.46 " 18.12 "
Westeraccumerfel	6.11 " 18.37 "
Neuharlingerfel	6.14 " 18.40 "
Benjerfel	6.18 " 18.44 "
Grootfisch	6.23 " 18.49 "
Emden, Nesseland	6.50 " 19.17 "
Leer, Hafen	8.06 " 20.33 "
Weener	8.56 " 21.23 "
Westrauderfeh	9.30 " 21.57 "
Papenburg	9.35 " 22.02 "

### Gedenktage

1923: Albert Leo Schlageter von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

## Für den 9. Mai:

Sonnenaufgang: 4.42 Uhr      Mondaufgang: 14.56 Uhr  
Sonnennuntergang: 20.14 "      Monduntergang: 2.30 "

Sohwasser	
Borkum	6.27 und 18.53 Uhr.
Nordeney	6.47 " 19.13 "
Norddeich	7.02 " 19.28 "
Westeraccumerfel	7.27 " 19.53 "
Neuharlingerfel	7.30 " 19.56 "
Benjerfel	7.34 " 20.00 "
Grootfisch	7.39 " 20.05 "
Emden, Nesseland	8.07 " 20.33 "
Leer, Hafen	9.23 " 21.49 "
Weener	10.13 " 22.39 "
Westrauderfeh	10.47 " 23.13 "
Papenburg	10.52 " 23.18 "

### Gedenktage

1907: Der Reichsjugendführer Balduv v. Schirach in Berlin geboren.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Aussichten für den 8. Mai: Lebhaftige Nordwinde, wechselnd bewölkt, Schauerniederschläge, ungewöhnlich kühl.

## An't Enn van de Wäk

„Söndag mörgen al froo stunn mien Geeste vör mi in hör swartfieden kleed, hör Kapottfoot up en Blöme vör de Borst. „Nu to, 't word Tied!“ Ik lunn mi denn of ja neet laf meer letten, un wi wassen up Tied in d' Stadt. Dor weer al 'n Bilt Läden! Dat Junckvolk trude mit Rüst dör d' Straaten, averal weern de Hussen mit Grön bekrängt, un averal Naamen un Naamen un bliebe Minsken! Wi hebbit erst bi unse Dochter Semle un hör Mann, de in de Stadt waanen, Tee brunten, un denn gungt wär up de Straat. Nu waam de grode, grode „Festjug“ mit all de vergnögte Minsken: De Baas mit sien Gessellen un Lärjungs, de Bur mit sien Arbeiter, de Meister un de Amtman, de Aostaat un de Dokter, de Koopmann un sien Rabendeener — alle, alle marfheeren se mit de Rüst! Un all de moie Festwagens! Oh, wat weer dat 'n Freude! Mien Geeste harr vör Bliedfup Tranen in de Dogen! Ja, hier siert de dü'tje Arbeider de erste Mai! hier is Freude, hier is Glück! hier siert unse Führer sien Grot-Dütsland eenig de Nationale Arbeits-Fierdag! Nargens in de heele Welt giff't sowat. Dor buten is noch Haat un Unfrü! Un wo weer dat wolker bi uns? Wi harrn of „Mai-Fiern“, man de weern d'r of na! Dor trude dat „revolutionäre internationale Proletariat“ mit robe Naamen dör de Straaten, sien glüdele, vergnögte Minsken, untöfrä, mennigmal of dwungen marfheeren hier Arbeiters, de meesten wussen heel neet, worum se de erste Mai fiern; 't weer ja of sien Fierdag för alle! Un achter de Fenster-Gerdienete leten de „Börgers“ un schüddeln de Kopp! — Oh, wo anners is dat nu! Unse Führer heit de düsse Arbeiter de Gere, dat Baberland, de Heimat brocht! Alle, alle dankt wi hum, un alle siind wi sien Arbeiters! Weg is de robe Spö't van domals! Eenig is dat düsse Volk! Eenig in Arbeit, un glüdele!“

„Twee Mai-Boomen in't Loog, un beid siind 't Haut! De Mai-Boom, de verläden Saterdagabend dat Jungvolk bi Singen. Danfen upstelt harr, weer 'smörgens verswunnen, unse Jungse harrn jäfer slapen, as dat Jungvolk ut 'n Raber-Loog siid de Boom haakt hett. Nu weer wi Söndag sünner Mai-Boom; man Maanagnacht hebbit de Jungse na dat Raber-Loog weft, un na hör Boom to kiefen, man dor weern se waaf, denn de harrn of al Lärjeld betaalt, hör egen Boom harrn hör in des sülvige Mai-Nacht Jungte ut 'n anner Loog klaut. Nu gungt na dit Loog, un siert, dor stunnen twee Mai-Boomen! Glück harrn 't of, denn nümms weer to hörn of to seen, un so siind de Jungse mit beide Boomen up hör Loog an truden. Nu siert bi uns de Mai-Boom ut 'n Raber-Loog, wor unse egen Boom vandage noch is, un de Boom ut 'n anner Loog, wor se de Boom ut 'n Raber-Loog klaut harrn. Nu biind id doch neegstiert, wo dat wöl oflöppt, wenn de Mai-Boomen wär torüggbrocht worrn!“

„Störf, Störf, büst d'r? — Bring' mi 'n lüttje Süfter; — Ik will hör immer wegen. — Un hör nich bedregen.“ — So jungen güstern de Kinner in't Loog; un richtig, dor bi de Smäbbaas sien Huus, worr siet Jaeren al Adebär un sien Fro in en ellen Kappelboom up 'n Wagerand hör Rüst boot un elker Jaar so 'n Stück of dree Störte-Kinner grot pläkt, stunn de Stört-Bader up een Been, klapper mit sien robe Snabel un leef siid de olle Wanen 'nau an. 'n poor Lüntjes slogen mit Gegalp um hum herum; de harrn siid dor unner dat olle Rüst wöl al 'n Sü utstöcht, worr se hör Sommer-Kaak för siid un 'n heel Bült Lüntje-Kinner upflan kunnen. Nu fall't wöl neet lang meer dären, denn is de Stört-Moder d'r of, un öber Femilje Ojjaar freit siid van't Sömmmer wär dat ganze Loog. — Ees hett Adebär of al 'nog, denn in de Leegden twarkt un spaddelt manken sien Grigel de Kidert, un so 'n Maaltied Poggen is för Adebär wat leders. — De olle Linn-Boom vör uns Huus hett nu of sien frist-gröne Bladen, mennig een is al so grot as 'n old Kieksdaler-Stück; tiisken sien Twilgen hett siid 'n Spann Fokt-Duben 'n Rüst boot; elter Abend geit dat von luteruf-tufert, un de Duffert inabelt um sien Jüffer herum, so leest-tallig as 'n junk Brutpaar fört vör de Hoctied. — De Kasteinje-Boom vör Krißhan Kröger sien Huus hett of al sien grön Bladen-kleed antruden, un de Kröger hett in sien Tuune Disten un Stoolen nee farwen laten, denn bold sitten de Lüe ut de Stadt wär to Tee un Beer drinken buten in sien Mai-Hüüfles. — Man so richtig Mai-Wär is 't noch neet; 't is soor un köstlig, mennig Mörgen is 't Gras noch witt van Fröft, de Rügen will d'r neet her. Un doch is he so nödig, denn de Bee siind buten man minn Gras, up d' Aker kumm't of nich vörgels, 't is to dröge un to költ. Een veeruntwintig Stünn laf't so 'n sachten, warmen Rügen, denn fall't wöl wassen un grönen!“

Jann van't Noor.

Erfolgreiches genossenschaftliches Bauen in Leer

Jeder zehnte Einwohner Leers wohnt beim Gemeinnützigen Bauverein Leer und Umgegend

tz. Wer in den verfloßenen Monaten und Wochen sich mit offenen Augen im Weichbild unserer Stadt Leer umgesehen hat, der wird überall einschneidende Veränderungen wahrgenommen haben können, die eine stark intensive Neubautätigkeit mit sich brachte. Namentlich an den Außenbezirken der Stadt sind Neubauten in so großer Zahl entstanden, daß ganze Viertel ein völlig verändertes Bild gegenüber früher bieten. An diesen Neubautenmaßnahmen ist nun in besonders starkem Maße der Gemeinnützige Bauverein Leer und Umgegend GmbH. beteiligt, der heute bereits, wie auch die nachstehenden Ausführungen erkennen lassen werden, weit über 10 Prozent der Gesamteinwohnerchaft unserer Stadt Leer in seinen Häusern wohnen hat.

Der überaus erfolgreiche Aufstieg des Gemeinnützigen Bauvereins Leer und Umgegend in den verfloßenen Jahren wird noch offensichtlicher, wenn man einmal die Bautätigkeit des Vereins vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus sich vor Augen führt. Im Jahre 1931 in der zweiten Hälfte und im Jahre 1932 hat erwiesenermaßen die Bautätigkeit des Bauvereins völlig stillgelegen. Nach der Machtübernahme wurde zwar die Bautätigkeit noch nicht sofort wieder aufgenommen, sondern die Leistung des Bauvereins beschränkt sich zunächst darauf, sich an den allgemeinen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu beteiligen, die vom nationalsozialistischen Staate durch Zuschüsse gefördert wurden. Die verfügbaren Mittel wurden für die Arbeitsbeschaffung seinerzeit eingesetzt und auch die Reichshilfe ist voll ausgeschöpft in Anspruch genommen worden, um überall an den Häusern der Genossenschaft Instandsetzungsarbeiten, Schönheitsreparaturen usw. ausführen zu lassen.

Im Jahre 1934 konnte dann die Bautätigkeit in Gang gebracht werden, und zwar wurden in anerkanntem Maße von der weitsichtig und großzügig arbeitenden Stadtverwaltung Leer dem Bauverein an der Gzardstraße Baugrundstücke zur Verfügung gestellt. Dazu kam die Magnahme des Reichs in Form der Bürgerpflicht für die zweite Hypothek, die mit dazu beigetragen hat, daß zwischen der Gzardstraße und dem Burchföhnerweg ein Bauvorhaben ausgearbeitet werden konnte, durch das 29 Wohnungen in 17 Einfamilienhäusern und 12 Wohnungen in 6 Doppelhäusern erstellt wurden, die im Laufe des Jahres 1935 bezogen worden sind.

Am Ende des Jahres 1935 wurde ein weiteres Bauvorhaben in Angriff genommen, nämlich die 25 Siedlungshäuser mit Einliegerwohnungen am Döseweg, eine schmale geschlossene Siedlung, die der Einwohnerchaft unter dem Namen „Abessinien“ geläufig geworden ist. Im Jahre 1936 ist anschließend der zweite Abschnitt der Siedlung an der Gzardstraße mit 30 Einfamilienhäusern begonnen im Zeichen der Arbeitsbeschaffung. Die letzten dieser Häuser wurden zu Beginn des Jahres 1937 fertig und konnten bald darauf bezogen werden.

Im Jahre 1937 war die Bautätigkeit ganz auf die Beschaffung von Wohnungen für die Angehörigen der Wehrmacht und darüber hinaus auf den Bau von Kleinsiedlerhäusern und Volkswohnungen für die schaffenden Volksgenossen eingestellt. Für Offiziere und Unteroffiziere der 8. S. S. A. des Marinestandortes Leer wurden im östlichen Stadtteil 56 Wohnungen in Angriff genommen und im Auftrage der Stadt Leer wurden am Königstempel 30 Wohnungen für schaffende Volksgenossen erbaut, die zu Anfang des Jahres 1938 reiflos bezogen werden konnten. Dazu wurden an der Döse-Boothstraße im östlichen Stadtteil weitere 21 Kleinsiedler-

häuser erbaut, die zum Teil bereits am 1. Januar 1938 bezogen wurden, während der Rest der Häuser am 1. April den Einzug der neuen Bewohner erlebte.

Bei dem Kleinsiedlungs- und Volkswohnungsbaue läßt das Reich dem gemeinnützigen Bauvereinswesen in verschiedenem Maße Beziehungen die größte Unterstützung angedeihen. Zu dieser Reichshilfe kommt die vorbildliche Unterstützung durch die Stadtverwaltung Leer, der sich auch eine Reihe von größeren Betrieben der Stadt Leer in sehr erfreulichem Maße angeschlossen hat. Das Ergebnis dieser Unterstützung in enger Zusammenarbeit aller maßgebenden Stellen war dann beispielsweise, daß die Volkswohnungen am Königstempel von Volksgenossen bezogen wurden, die nach Verlauf von 3 Jahren nach Erfüllung der Verpflichtungen die Heime ihr Eigentum nennen können. Die Bewohner sind praktisch schon heute Hausbesitzer auf eigener Scholle und haben dabei Vorkosten aufzubringen, die durchaus als tragbar für den schaffenden Volksgenossen angesehen werden dürfen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang noch, daß die Stadtverwaltung für die Wohnungen am Königstempel die Entwürfe und die Bauleitung kostenlos übernommen hat, die Grundstücke zu äußerst günstigen Preisen zur Verfügung stellte und auch beim Straßenbau weitest dem Bewohner entgegengekommen ist. Die Siedlung am Königstempel ist übrigens im Augenblick wohl die linderreichste, denn nicht weniger als 22 von 30 Familien am Königstempel sind linderreich.

Wenn man bedenkt, daß die am Königstempel in ihren Häusern wohnenden Volksgenossen vorher zum größten Teil in unzulänglichen Notwohnungen gelebt haben, kann man wohl ermaßen, welch grundlegender Wandel im Wohnumfeld sich hier vollzogen hat und wie gerade die Stadtverwaltung in Gemeinschaft mit dem Bauverein hier zum Wohle der schaffenden Volksgenossen gewirkt haben.

Das Jahr 1938 hat den Gemeinnützigen Bauverein vor neue große Aufgaben gestellt, die in der gewohnten Zielstrebigkeit gelöst werden sollen. Schon jetzt ist die Planung begonnen für 14 weitere Siedlungshäuser auf dem Reibelschen Land zwischen der Volkmar-Alleestraße und dem Döseweg. Die Bauausführung der Häuser, zu denen Gartenland in einer Größe von je 8 bis 9 Ar gehört, wird sich an die bereits fertiggestellten 21 Siedlungshäuser anlehnen. Ferner ist die Inangriffnahme des zweiten Bauabschnitts am Königstempel mit 30 Volkswohnungen geplant. Die Durchführung dieser Bauvorhaben wird endlich mit sich bringen, daß die umhüllenden Eisenbahnwagen, die seinerzeit zwangsläufig als Notwohnungen benutzt werden mußten, endgültig verschwinden können. Auch am Burchföhnerweg sollen weitere Häuser errichtet werden, und zwar mit Wohnungen, die etwa einen Mietpreis von ungefähr 40 Mark erfordern. Zu diesen Wohnungen kommen dann im Laufe des Jahres 1938 noch in einem 2. und 3. Bauabschnitt die Neubauten von Wohnhäusern für Wehrmachtsangehörige, so daß an Bauarbeiten während des Jahres 1938 in Leer kein Mangel sein wird. Woran es lediglich mangelt wird, sind Material und Arbeitskräfte, weshalb heute schon die Bauvorhaben von gemeinnützigen Bauvereinsvereinen als vordringlich behandelt werden, während private Neubauten zurückgestellt werden müssen, weil sie praktisch kaum durchzuführen sein werden.

Einen sehr aufschlußreichen Einblick in den unvergleichlichen Aufschwung des Gemeinnützigen Bauvereins Leer und Umgegend seit der Machtübernahme des Nationalsozialismus gewährt eine Gegenüberstellung der Summen, die für die in den Jahren 1928—1932 und von 1933—1937, also innerhalb zweier Zeitabschnitte von je 5 Jahren, geschaffenen Neubau-

ten und Instandsetzungen aufgewendet worden sind. Von 1928 bis 1932 wurden einschließlich der Bauten am Conrebbersweg, wobei mit Hilfe der Hauszinssteuerhypotheken das Bauen leicht gemacht wurde, insgesamt 777 000.— Mark aufgewendet, während in der Zeit von 1933 bis 1937 insgesamt 1 750 000.— Mark für Wohnungsbau- und Instandsetzungsarbeiten verausgabt worden sind, was eine Mehrausgabe von rund eine Million Mark bedeutet und vor allem eine Verwirklichung der Ziele unserer nationalsozialistischen Staatsführung durch den Gemeinnützigen Bauverein im besten Sinne darstellt, die in der Schaffung von guten Wohnungen und Eigenheimen für unsere deutschen schaffenden Volksgenossen zu erblicken sind.

Der Gemeinnützige Bauverein beherbergt, wie bereits eingangs erwähnt weit über 10 Prozent aller Einwohner unserer Stadt Leer in seinen Wohnungen. Der Laiktrast der den Bauverein als Treuhänder der nationalsozialistischen Regierung im Wohnungswesen führenden und unterstützenden Männer wird es in planvoller Arbeit gelingen, den Prozentfuß so zu steigern, daß in absehbarer Zeit die Idealforderung in Leer zu einem großen Teil ihre Verwirklichung finden kann, die da lautet: „Jeder deutschen Familie ein schönes und gesundes eigenes Heim!“

Der Führer schuf das SA-Sportabzeichen zum Nutzen des deutschen Volkes

5-Millionen-Bauprogramm für Seeleute

Die erfolgreichen Arbeiten des Heimstättenamts der DAF zeigen deutlich, daß auch der Seemann und seine Familie am deutschen Siedlungswert Anteil haben. Es konnten bis Ende 1937 für die deutschen Seeleute insgesamt 282 Häuser im Werte von 2,7 Millionen RM. errichtet werden. Darunter befanden sich 176 Kleinsiedlungshäuser, 21 Kleingeigenheime und 85 Eigenheime. In diesen Zahlen sind nicht die Fälle enthalten, in denen von den Kameraden aus eigenen Grundstücken mit Hilfe des Heimstättenamtes Häuser errichtet worden sind. Für das Jahr 1938 konnte ein besonders umfangreiches Bauprogramm vorbereitet werden, das sich auch die Betriebsführer der deutschen Reedereien mit in die Aufgaben für das deutsche Siedlungswert durch Hervorbringung eines zinslosen Darlehens an ihre Gefolgsgliedern beteiligt haben. Die Gesamtkostenhöhe des Bauprogramms für das Jahr 1938 beträgt rund 5,4 Mill. RM. Mit diesen Mitteln werden 246 Kleinsiedlungshäuser, 276 Eigenheime und 110 Volkswohnungen (Gehobebauten) gebaut.

Mit Sonderzug nach Berlin zur Internationalen Handwerksausstellung.

Schon verschiedentlich ist durch die Bekanntmachungen in den Fachzeitschriften und Broschüren auf die erste Internationale Handwerksausstellung, die in der Zeit vom 28. Mai bis 10. Juli in Berlin stattfindet, hingewiesen. Über 30 Nationen haben ihr handwerkliches Können zur Schau ausgestellt. Der Andrang zur Ausstellung der Arbeiten sowie ganzer Werkstätten aus dem Auslande ist so groß, daß zu der vorhandenen 60 000 Quadratmeter Gesamtfläche des Berliner Messegeländes noch 5—6 Hallen errichtet werden mußten. Diese wichtige Ausstellung aus vielen Staaten sollte sich keiner entgehen lassen.

Die Fahrt erfolgt mit Sonderzügen und koste von Odenburg bis Berlin und zurück RM. 9,70 pro Person. Die Anmeldungen zur obigen Ausstellung haben bereits eingeleitet und werden von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegengenommen.

Leerer Filmbühnen

Palast-Theater: „Urlaub auf Ehrenwort“

tz. Ein Film, wie wir ihn lange in Leer nicht erlebt haben, geht in der neuen Spielfolge des Palasttheaters über die Leinwand mit Karl Ritter „Urlaub auf Ehrenwort“. Dieser Kfz-Film, der das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ erhalten hat, verdient diese Auszeichnungen mit Recht allein schon wegen seiner anständigen Gestaltung, von der die ganze Handlung getragen wird. Die Handlung spielt während des Ablaufs von sechs Stunden in Berlin, wo ein Transport von 67 Mann auf dem Wege von der Ostfront nach dem Weiten Aufbruch hat und der Leutnant die Berliner auf Ehrenwort beurlaubt. Jeder einzelne Mann wird durch Handschlag verpflichtet, um sechs Uhr wieder auf dem Bahnsteig zu sein. Und dann rollen die Szenen ab, zeigen Lebenszeit und wirkungsvoll, wie jeder der Urlauber den kurz bemessenen Urlaub verbringt.

Es wäre eigentlich jedesmal ein Film für sich, was der einzelne Urlauber auf Ehrenwort während der Stunden des Aufenthalts durchmacht, denn jeder der einzelnen Erlebnisse hat es in sich! Ob wir da beispielsweise Fritz Kampers auf seinem Urlaubsgang begleiten, der in der Rolle des Soldaten Hartmann seiner Sehnsucht nach Weib und Kind überzeugend Ausdruck verleiht, ob wir den Rekruten sehen, der zum ersten Male „rauskommt“, in Berlin die Tänzerin Alona kennenlernt und seine Verliebtheit so ernst nimmt, daß er nicht wieder zur Bahn möchte, oder ob wir an den Musikker denken, der die ganzen sechs Stunden hinter seinem Mädchen herläuft, sie ständig verfehlt, sein Kommisbrot als Fahrpreis gibt, weil er kein Bargeld mehr hat (es ist ja Herbst 1918!) und ob wir schließlich bei dem Leutnant Prätorius verweilen, der trotz Verwarnung anderer Offiziere Kopf und Kragen riskiert und die Leute beurlaubt und einem Mädchen auf dem Bahnsteig hinter Munitionskisten seine Liebe offenbart, überall tritt uns ein lebenswichtiges Zeitgemälde entgegen, das sich in seiner Einzelheiten mosaikartig zusammensetzt und sich plastisch abhebt von dem Hintergrund „Berlin 1918“.

Die Besetzung aller Rollen ist ausgezeichnet — die Spielfolge nennt insgesamt 39 Mann — und jeder der Mitwirkenden, von denen eine ganze Reihe selbst Frontsoldat war, gestaltete seine Rolle mit vorbildlicher Könnerschaft. Eine Genossenschaftsleistung wurde so zustande gebracht, die eigentlich gebietet, von der Nennung einzelner Darsteller abzusehen. Wenn wir dennoch einzelne Darsteller herausstellen, dann nur deswegen, weil einmal gezeigt werden soll, wie hervorragend gespielt wurde. Rolf Möbius spielt da beispielsweise den Leutnant Prätorius so glaubhaft, daß man ihn als

den Typ des jungen Frontoffiziers bezeichnen möchte. Seine Partnerin Ingeborg Heel ist als Nachwuchsdarstellerin beachtlich in ihrer Rolle. Hervorragend ist auch Fritz Kampers als Gefreiter Hartmann, wie auch Berta Drews als seine Frau eine prächtige Rolle innehat. Gute Frontsoldatentypen verkörpern René Deltgen, Carl Maddab, Jakob Sinn, Ludwig Schmitz, Franz Weber, Kurt Watzmann u. a. m. und von den Darstellerinnen mögen noch besonders erwähnt sein Evi Eva, Ruth Störmer, Iwa Wanja und Lotte Wertheimer.

Wie diese Handvoll Menschen, die als Frontsoldaten für wenige Stunden herausgerissen aus dem Herdeseßel des Krieges das Berlin des fünften Kriegsjahres erleben, trotz politischer Verheugung roter Durchführer ihre Pflicht erkennen ohne äußeren Zwang und sich aus innerer Aufrichtigkeit über alle Verhörungen und Hege hinweg zum Eintritte für das gegebene Ehrenwort zurückfinden, das zeigen die von Leben, Kraft und innerer Heiterkeit erfüllten Szenen, in denen dem unbekanntem deutschen Frontsoldaten ein filmisches Denkmal gesetzt wird, das erschüttert und begeistert zugleich.

Karl Ritter hat aus dem Film ein Werk von tiefer Menschlichkeit gemacht, in dem uns Menschen entgegengetreten mit Herz, die nicht prude sind und offene Dinge offen aussprechen, die selbst in ihrer Erotik und Still in der Pflichterfüllung zu namenlosen Soldaten werden die mit Witz auch den Teufel überwinden. Charles Klein und Felix Lühendorf schreiben, wie im Vorbericht bereits angedeutet wurde, das Drehbuch mit kräftigen glaubhaften Dialogen und Ernst Eich-Wander komponierte eine Begleitmusik, die ihn in die vorderste Reihe der Filmkomponisten rückt und die darüber hinaus dem Spitzenwert deutschen Filmschaffens zu einem Erfolg mit verhilft, der nachhaltig bleibt.

Wenn Leutnant Prätorius stolz melden kann: „Erfahrtransport in Stärke von einem Offizier, drei Unteroffizieren und 67 Mann zur Stelle!“, wenn man sieht, wie jeder einzelne zurückkam — zwar kam nicht jeder gern — Mann für Mann, dann offenbart sich das Pflichtbewußtsein des deutschen Soldaten in seiner ganzen Größe, die jedem Volksgenossen in Erinnerung bleiben wird, der das Hohelied der Kameradschaft durch diesen Film erlebt.

Tivoli-Lichtspiele: „Die Auferstehung“

tz. Wenn man bei dem gegenwärtig in den Tivoli-Lichtspielen laufenden Film „Die Auferstehung“ nicht mehr erwartet, als eine wackelige Operette, dann kann man sich bestimmt gut unterhalten lassen. Zu einer Filmoperette gehören nun einmal nachdrückliche Umwälzungen, unheimliches Verwechslungsspiel und knallige Effekte. Mit dem „Dum und Düm“ ist man bei diesem lustigen Stück wahrlich nicht parjam umgegangen. Dennoch ist in

dem Stück mancher neue Weg beschritten worden, um von der alten Operettenüberlieferung freizukommen, die stellenweise sogar parodiert wird und stärkste Heiterkeit auszulösen vermag. E. W. Emos Spielleitung, der u. a. als junger Regisseur den Kfz-Film „Der Mann, von dem man spricht“ erfolgreich leitete, läßt das schmissige Spiel mit ungläublichem Tempo wie am Schnitzchen ab. Robert Stolz schrieb zu dem Geschehen eine mitreißende Musik, die leicht ins Ohr geht, zumal von Bruno Balz die musikalischen Dialoge und Liedertexte so gestaltet worden sind, daß sie förmlich zum Mitsingen reizen.

Was die Handlung stellenweise an Originalität vermischen lassen könnte, das ersehen die szenischen Einfälle mit einer verschworenerischen Fülle glanzvoller Ausstattung. Vor allem ist die Darstellung zu loben, der sich eine Reihe erstklassiger Lustspieloriginale verschrieben hat. In der Titelrolle die begabte Lustspieldebutantin Gullt Duber, das hübsche, frische Münchener Mädel, das direkt zum Anbeißen in den Mittelpunkt der Handlung gestellt ist und das sich nach dem Erfolg in diesem Film noch einen Namen als Filmsoubrette machen wird. In den weiteren Rollen sind Theo Ringen, Hermann Thimig, Heinz Galfner, Oskar Sima, Harald Paulsen und Margarete Kupfer vertreten, die wie aus einem Guß spielen und allen Freunden beschwingten Operettenpielen viel Freude bereiten.

Zentral-Licht: „Der König“

tz. Die neue Spielfolge des Zentral-Lichts bietet ein neues französisches Spitzenwerk, das in französischer Fassung, wie uns mitgeteilt wird, in Berlin rund 160 Tage vor ausverkauften Häusern gespielt worden ist. Erst seit einigen Wochen ist dieser Film in deutscher Sprache herausgebracht und wird auch in Leer bei den Besuchern Beifall finden, die in der köstlichen Filmkomödie die heizende Ironie verstehen, mit der das Privatleben des Königs Jean von Cerdanien behandelt wird. Wie weit der bisherige Erfolg dem Film in Deutschland allerdings trenn bleiben wird, das wird das deutsche Filmpublikum entscheiden.

In den Szenen der Komödie „Der König“, über die bisher in Frankreich und überall, wo der Film aufgeführt wurde, viel gelaßt wurde, ist das gleichnamige Theaterstück verarbeitet worden und zum ersten Male hat man ein Ensemble von Darstellern mit Weltruf zusammengestellt, wie Gaby Morlay, Elvire Popesco, Victor Francen, Raimu und Duvalles, die in der fröhlichen Satire mitwirken, in der grundsätzlich nichts ernst genommen wird.

Im Beiprogramm sind einige beachtenswerte Kurzfilme und die neue Fox-Boxenschau zu nennen, die der Spielfolge die füllende Abrundung geben.

Heinrich Herderhorst.

# Sind Schaltjahre — Maitäfer-Jahre?

Volksglauben und Bekämpfungsmittel um den Maitäfer in alter und neuer Zeit.

Wir berichten wiederholt über den Maitäfer als gefährlichen Pflanzenschädling und wollen heute einmal auf den Volksglauben und die Bekämpfungsmittel in alter und neuer Zeit um den Maitäfer näher eingehen, damit auch der letzte Volksgenosse die Aufgaben erkennt, die ihm im Rahmen des Kampfes gegen diesen Schädling obliegen.

Wie wir uns jedoch mit der Lebensweise, dem Umfang der Schäden und den Bekämpfungsmitteln eingehend beschäftigen, ist es vielleicht recht ausschlagreich, zu sehen, welche Rolle der Maitäfer, der zur Familie der Blattornithiden gehört, im Volksglauben und Aberglauben spielt. Durch diese Betrachtung findet auch die Tatsache eine gewisse Erklärung, warum unsere Kinder solche Vorliebe für den Maitäfer haben, der doch eigentlich als gefährlicher Feind unserer Nahrungs- und Nutzpflanzen keine Liebe verdient.

Die deutsche Volkskunde lehrt, daß der Maitäfer von unseren Vorfahren als Frühlingsbote angesehen wurde und deshalb eine gewisse Verehrung genoss. Er wurde geradezu als ein Geschöpf des Lichtgottes und der Erdgöttin betrachtet. Schon mancher wird sich gefragt haben, was eigentlich mit dem Kinderreim „Pommernland“ oder „Engelland“, wie auch eine andere Lesart lautet, mit dem Maitäfer zu tun hat. Ein Forscher gibt uns die Erklärung, daß es richtigerweise „Pommernland“ heißen müsse, und daß damit das „Apfel-Land“, nämlich der Obstkarten und der Bohnsitz der Göttin Freya gemeint sei. Auch mit dem Hahn, der bekanntlich Botanik heilig war, wird der Maitäfer in Verbindung gebracht, dessen englische Bezeichnung, ins Deutsche überetzt, Klipp und Lar „Hahnkäfer“ lautet.

Kulturhistorisch bemerkenswert sind die seltsamen Bekämpfungsmittel, durch die man im Mittelalter dem Maitäfer zu Leibe rückte. Im 15. und 16. Jahrhundert wurden die Maitäfer in Baden und in der Schweiz vor ein geistliches und weltliches Gericht zitiert, um sie durch Urteilspruch zu vernichten. Im Jahre 1481 verbannte der Bischof von Chur die Maitäfer in ein ödes Tal, und ein alter Schriftsteller bemerkt sich auf das alte deutsche Sprichwort „Ein Maitäfer fragt nicht, wenn er um die Ohren schwirrt“ und meint, „es werde nicht berichtet, ob die Maitäfer danach gehandelt hätten.“ Ein Jahre später wurde in Uri in der Schweiz sogar eine Verbannungsbulle gegen die Engerlinge erlassen. Dann suchte man lange Zeit durch Verschwörungen der Maitäfer ihren Herr zu werden, bis erst im Jahre 1743 gegen diesen Brauch ein Verbot erging, jedoch soll man noch bis vor etwa 100 Jahren in einzelnen Gegenden mit derartigen Maitäferfahrten die Maitäferplage zu überwinden versucht haben.

Mit der Entwicklung der naturwissenschaftlichen Forschung richtete sich nach und nach das Dunkel um den Maitäfer, der übrigens auch in der Volksmedizin als „Heilmittel“ angewandt wurde, und zwar sollte er in Butter gebraten und auf Brot getrichen gegen mancherlei Krankheiten gut sein. Die Insektenkunde hat allein in Deutschland 30 verschiedene Arten Maitäfer festgestellt und erforscht, und in Mainz lebt ein Wissenschaftler, der eine Sammlung von 4000 verschiedenen Exemplaren aus aller Welt besitzt. Zur Bekämpfung der Maitäfer ist jedoch nur nötig zu wissen, daß zwei Maitäferarten hauptsächlich auftreten: Der größere Feldmaitäfer (Melolontha melolontha L.) und der kleinere Waldmaitäfer (Melolontha hippocastani F.). Die beiden Arten unterscheiden sich durch die verschiedene Form der Hinterleibshäute. Neben den Entwicklungsstadien und Lebensbedingungen hat die Wissenschaft bereits bemerkenswerte Eigenschaften der Maitäfer erforscht; so hat ein französischer Gelehrter durch Konstruktion eines „Maitäferwagens“ festgestellt, daß dieser Käfer das 14fache seines eigenen Gewichtes fortzuschleppen kann, also ungeheure Kräfte besitzt und demzufolge auch sehr viel Nahrung braucht. Ein deutscher Forscher ist hinter das Geheimnis des Schwärmens gekommen und hat ermittelt, daß die Maitäfer sehr feine Sinneswerkzeuge haben: Genau bei Nachtstärke 10 werden sie zum Schwärmen gezwungen, und plötzlich einfallendes starkes Licht verurteilt unter ihnen eine Massenpanik. Wie die Motten werden sie vom Licht angezogen.

Im allgemeinen ist die Ansicht verbreitet, Schaltjahre seien gleichzeitig Maitäferjahre. Das trifft jedoch nicht grundsätzlich zu, sondern die Uebereinstimmung ist manchmal darauf zurückzuführen, daß jedes vierte Jahr bekanntlich ein Schaltjahr ist, und der Maitäfer durchschnittlich ebenfalls vier Jahre für seine Entwicklung vom Ei bis zum ausgeschlüpften Käfer braucht. Der Feldmaitäfer ist mit seiner Entwicklung früher fertig; in den wärmeren Gegenden Süd- und Westdeutschlands benötigt er nur drei Jahre, während der Waldmaitäfer in Nordostdeutschland gemäß dem kühleren Klima erst im fünften Jahre den Erdboden verläßt. Der Feldmaitäfer befallt aus diesem Grunde auch mehr die westlichen und südlichen Gegenden Deutschlands, während sich das Verbreitungsgebiet des Waldmaitäfers weiter nach Norden und Osten erstreckt.

Wenn Klima und Boden günstig und auch Laubbäume genügend vorhanden sind, deren junges Grün den Maitäfern zur Nahrung dient, kommt es zu Maitäfermassenflügen, die sich regelmäßig wiederholen. In der Regel liegen zwischen zwei solchen Hauptflügen je nach der örtlichen Entwicklungsdauer des Käfers zwei bis vier Lebensjahre mit geringeren Auftreten. In gewisser Hinsicht lassen sich die Maitäferjahre berechnen. Nicht ganz erschöpfend ist, worauf sich der Volksglaube gründet, daß Maitäferjahre gute Getreidejahre seien, heißt doch eine westpreussische Bauernregel: „Der Maitäfer Menge bedeutet der Schnitter Vorränge.“

Der Frühling einmal anders gesehen . . .

## Der angenehme Weg zum Schnupfen

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus. . . Das Ausschlagen der Bäume ist etwas Bedrohliches und trifft durchaus die Seite des Frühlings, die sich auch einmal zu betrachten lohnt. Der Frühling bedrohlich? Der vielgepriesene Wonnemond? — Ja, da haben wir's wieder einmal: Dinge, die gar zu sehr angegriffen werden, haben meist ihre heimlichen Tücken! Wo die große Sonne der allzu schwärmerischen Lobpreisung eine Sache befragt und verschönt, da muß man einmal in den Schatten treten und sich dieselbe Angelegenheit von hinten ansehen. Das geschieht mitunter weit interessanter Einblicke, als sie die sogenannte Vorderseite zu bieten hat, vor der die Masse stumm steht. Treten wir also einmal dem Frühling in den Rücken — will sagen — treten wir auf die Schattenseite des Frühlings und schauen ihm hinter die Kulissen:

Warum schlagen die Bäume aus? Weil sie einen Jern auf die Dichter haben, die immer nur das Bienenkleid als Sinnbild des Frühlings besingen, die aber ganz vergessen, daß die Bäume schon zur Weihnachtszeit den Frühling empfinden, wenn der junge Saft in ihnen aufsteigt. Andererseits sehen diese schwärmerischen Gemüter vor lauter Blüten nicht die Lächer in dem Kleid! Was die Motte im Gewande der Dame,

ist der Maitäfer im Bienenkleid des Baumes: Er futtert die besten Stücke heraus. Und da besingen diese Menschen das Kostüm, anstatt die Schädlinge, und den Maitäfer insbesondere, herauszuloppen.

Überhaupt die Blüte! „Was da schon dran ist“, denkt der Baum, „diese Gala-Ausmachung ist doch nur Kundenwerbung. Eine rein geschäftliche Angelegenheit!“ A propos: Wie ist das mit den reizvollen Frühlingskleidern der Damen? Sollte da nicht auch eine gewisse Anziehung des männlichen Geschlechts beabsichtigt sein? Der Baum sagt: „Da, sieh dir dieses Pärchen an! Bei diesem kühlen Wind hat sie den Mantel zu Hause gelassen; dabei möchten sich selbst die Ansehn noch ein Wolltuch um den Hals wickeln. Wie der Wind das dünne Kleidchen — — — Domme weiter, die Figur ist gut! Ah, siehst du wohl, sie schüttelt sich vor Frostigkeit! Jetzt — was sag man dazu? — zieht er auch noch seinen Mantel aus! Ah so, er legt ihn um ihre Schultern! Oh, ein vollendeter Cavalier! Wer wird jetzt den Schnupfen kriegen? Er oder sie? Da sehen sie sich in das nasse Gras! Natürlich, alle beide kriegen ihn!“

Natürlich . . . Prost! Ei weh, verehrter Herr, Sie hat's ja gehörig gepaddt! Kein Wunder bei dem wechselnden Wetter. Heute rennen Sie mit dem Winterüberzieher los und schwitzen sich tot, morgen werfen Sie den Mantel in die Ecke und — danken möchten Sie am liebsten Schlittschuhe unterschmalen. Ja, da muß man eben vorher aufpassen! Den Schnupfen hätten sie vermeiden können, und wenn Sie ihn erst einmal haben, dann müssen Sie ihrem lieben Nächsten die Bazillen ins Gesicht! Da kann sich der andere zehnmal richtig verhalten haben, und — hat's! — da, jetzt habe ich ihn auch schon! Nun ist es ja gleich, da können wir auch zusammen essen gehen. — Darf ich Sie einladen? Ein recht seltsames Eisbein wünschen Sie gegen ihre Mattigkeit? Entschuldigen Sie, wenn Sie die Los werden wollen, dann müssen Sie erstmal etwas mehr von dem essen, was Sie im Winter wenig oder nicht frisch bekommen können: Gemüse, Obst und Salate. Ihrem Körper fehlen die Vitamine! — Aber nein, deswegen brauchen Sie noch lange kein grassfressendes Kindvieh zu sein! Sehen Sie sich einmal unsere junge, sportliche und zähe Generation an, die lebt bereits fast ausschließlich nach der neuen Ernährungsweise!

## Ueberfall mit Blumentopf und Fahnenstange

Auch eine fenzliche Erscheinung!

Und wo der Storch sein Nest gebaut, da kann nichts passieren, meint der Bauer und schmunzelt über den Nachbarn, der auf dem Dache herunturmt, seine Witzabteiler nachsicht, Biegel festlegt, die der Winterkamm gelodert hat, der die kleinsten Risse im Schornstein verzementiert und sich geradezu wichtig macht mit seiner Pflüscherei. Nehlt nur, daß er noch das ganze Haus anpfeifelt! — Tatsächlich! So ein Proß!

Da stehen nun die beiden Häuser wie Goldbisse und Bachmarie. Kleider machen auch Häuser! Nicht nur äußerlich: Wer sich ordentlich anzieht, ist auch meist ein ordentlicher Mensch! Und da wir nun einmal in Kleidern sprechen: Es muß ja nicht immer gleich ein neues Gewand sein, das zur Feier des Frühlings angelegt wird. Wie wär's etwa mit einem neuen Schlips? Auf die Behausung überseht: ein neues, buntes Sonnendach auf dem Balkon, ein paar Blumen in die frisch geputzten Kästen? Aber beim Umpflanzen nicht die Köpfe auf den Balkonrand stellen! Selbst der friedlichste Mensch gerät in Zorn, wenn ihm plötzlich ein Blumentopf aus dem dritten Stock auf den Hut fällt! Ein Schlag mit dem Holzhammer ist gar nichts dagegen. (Probieren Sie es einmal an sich selbst aus!)

Auch die Fahne ist eine Art Kleid: Sie ist das Kleid der Gefinnung, ein Festkleid sozusagen, das man nicht jeden Tag zur Schau trägt. Gerade bei solchen Gelegenheitsdingen muß man sich vor dem jeweiligen Gebrauch davon überzeugen, ob noch alles „salonfähig“ ist. Bei einem vernachlässigten Festkleid kann einmal der Träger reizen. Das eröffnet zwar die kühnsten Perspektiven, kann aber auch gefährlich werden — aber nicht so gemeingefährlich wie eine morsiche Fahnenstange, die im Frühlingswinde bricht und „mit mehdenden Fahnen“ auf einen Passanten niederstürzt und ihn durchbohrt. Solche Stacheln hinterlassen einen unangenehmen Eindruck.

Eindruck ist gar kein Ausdruck für den Ausdruck, den der Ausdruck eines druckfesten Fußballes auf den Fahrer eines Autos machen kann! Nämlich dann, wenn der druckfeste Ball sich auf die Vorderscheiben des Führerhauses aufdrückt, daß die Splitter fliegen — soweit sie immer noch nicht aus splitterfreiem Glas sind!

Mit dem Frühling schwellen bekanntlich nicht nur die Knospen, sondern auch die Fußbälle an. Sie werden mit Vorliebe auf der Fahrbahn in Schwung gebracht. Auch das Rollschuhfahren wird da geschwungen, wie denn überhaupt die winterbeengte Jugend in den ersten warmen Tagen dem Jung-

vieh gleicht, das nach langer Stallzeit auf die Weide gelassen wird, nur daß ihr die Straße näher liegt.

Es wäre zu erwägen, ob man nicht während dieser Zeit sämtliche Straßen für den übrigen Verkehr sperrt. (Einige Straßenzüge könnte man eventuell für das Abfeigen von Umzugsgut reservieren.) Aber dann lieben noch die Scheiber der ehrbaren Bürgerhäuser der tobenden Jugend ausgeliefert, auch würden die verbleibenden Fußgänger vor durchgehenden Rollern und herumfliegenden Schlagballschlägern nicht zu bewahren sein. Es erweist sich somit doch als richtig und bewährt, die Jugend auf geeignete Spielplätze zu verweisen und die Straßen lediglich dem Verkehr zur Verfügung zu stellen.

Einer ist eben immer der Leidtragende; womit nicht gesagt ist, daß der Leidtragende immer der Schuldige ist. Schuld ist eben in unseren Fällen der Frühling. Wirklich? Sagen wir lieber: Die Tücken des Frühlings sind schuld. Oder noch viel besser: derjenige, der die Tücken des Frühlings nicht kennt oder nicht achtet!

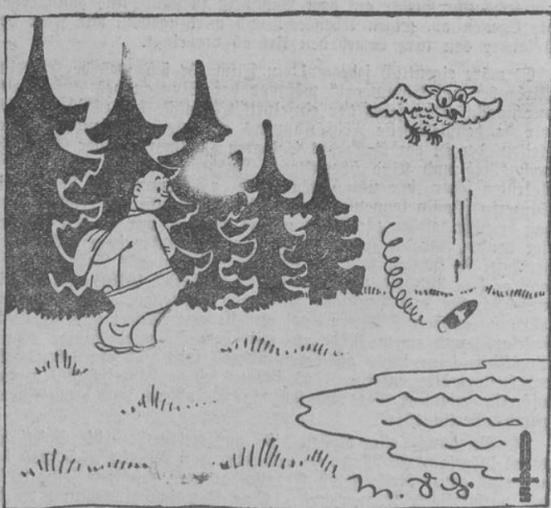
Da — guden Sie mal durch das Fenster in die Wohnung zu ebener Erde, da haben wir's schon! Na, was sehen Sie da? Einen Kaktus und einen Pflanzkasten? Ach, nicht doch, das offene Fenster meine ich — jawohl, da, wo das Mädchen auf der Leiter steht. Nein, Sie schamloser Genießer, die schönen Beine sollen Sie sich nicht ansehen, sondern die Schenkel der Leiter. Sehen Sie nur diese zumpelige, dünne Verbindungsstange zwischen den Streben! Wenn die Dame da oben eine heftige Bewegung macht — rums, schon ist es passiert! Jetzt hält sie sich auch noch an der Lanze und schaukelt mit dem Kronleuchter. Loslassen! Loslassen!! Zu spät! Sie hat ihn schon mit nach unten geholt und das schwere Stück ist auf sie gefallen. Scheint keiner weiter in der Wohnung zu sein. Hallo, Fräulein, haben Sie sich etwas getan? Warten Sie, wir kommen! Welchen Arzt soll ich rufen? . . .

Nach zwei Stunden kommt der Arzt. Er mußte ein ganzes Stück zu Fuß gehen, weil ein umgestürzter Wagen die Straßeneinfahrt versperrte. Man hatte den Wagen aus dem Winterschlupfen geholt und bemerkt, ohne ihn vorher genau nachzusehen — nun ist die morsiche Lanze gebrochen.

Das Fräulein mit den schönen Beinen hat den Frühling durch das Krankenhausfenster beobachtet.

Wintertürme wichen dem Wonnemond . . . Nun sagen Sie nur nicht, daß der Wonnemond keine Tücken hat! Aber Tücken kennen und sie beachten, heißt: Schaden verhindern!

## Die Brandwache



Abenteurer eines Leichtsinnigen, der trotz aller Warnungen mit der brennenden Zigarette in den Wald gehen wollte

Zeichnung: Hans-Berndt Ströde (Mantel-Gedichte)

# Rundblick über Offizinband

Murich

5. Mai 1846

Dreißig Jahre hatten die Verhandlungen um die ostfriesische Provinzialverfassung gedauert, bis sie endlich zu einem Ergebnis führten. Die Ostfriesen erhielten das Recht der freien Beratung und Beschlussfassung über alle Provinzial- und allgemeinen Landesangelegenheiten auf ihren Landrechnungsversammlungen. Auch erklärte sich der König von Hannover bereit, auf Ansuchen der Stände einen Landtag auszuschreiben, allerdings unter der Bedingung, daß durch ihn keine Beeinträchtigung der Rechte des Landesherren sowie der Verfassung des Königreichs erfolge. Ferner wurde bestimmt, daß in Ostfriesland das preussische Rechtssystem gelten sollte, bis eine Abänderung erfolge, und daß die Ostfriesen das Recht der Zustimmung zur Provinzialgesetzgebung hätten. Endlich wurde die Regierung zu, daß die früheren Rechte der ostfriesischen Stände, die an die allgemeine Ständeversammlung übertragen werden mußten, ihnen für den Fall vorbehalten bleiben sollten, daß diese Rechte nicht mehr zum Wirkungsbereich der Stände gehören würden.

## Esens

Ingenieur G. M. Roentgen, Bahnbrecher der Rhein-dampfschiffahrt in Esens geboren

Der Sohn des Predigers Roentgen in Esens hatte keinen Sinn für gelehrte Studien, er besuchte das Marineinstitut in Rathenun (Ostfriesland gehörte damals zu Holland) und später auf Befehl der französischen Regierung ein gleiches in Toulon. Nach seiner Flucht aus Frankreich trat er in den Dienst der holländischen Marine, in der er Leutnant und Ingenieur wurde. Nach Studien in England, wo er weitgehend die hohe Bedeutung der Dampfmaschine für die Zukunft erkannte, gründete er 1822 mit Cornelius van Vollemhoven die Niederländische Stromboot Maatschappij, die von dem englischen Ingenieur Goddard unterstützt wurde und mit ihrem Dampfer „Nederlander“ regelmäßige Fahrten von Rotterdam nach Antwerpen und Plymouth unternahm. Die

Römer Handelsherren übernahmen einen Teil der Aktien, und die Versuchsfahrten wurden auf den Mittelrhein ausgedehnt, deren erste bei stürmischer Witterung und Hochwasser vom 26. Oktober bis 12. November 1824 von dem Dampfboot „Zeemoo“ durchgeführt wurde. Die Eindrücke der Fahrt waren sowohl für die Handelswelt wie auch für die Bewohner der Uferstädte überwältigend. Die Dampfschiffahrt auf dem Rhein hatte ihren Anfang genommen und nahm immer mehr zu; als ihr Bahnbrecher ist der Ostfries G. M. Roentgen anzusehen.

## Norden

Der ostfriesische Astronom David Fabricius durch Mörderhand gefallen

Von 1603 bis 1617 amtierte in Osteel der Pastor David Fabricius, der am 7. Mai 1617 einem feigen Mordanschlag zum Opfer gefallen ist. Eins seiner Gemeindeglieder, Kreck Hojer, dem er von der Kanzel aus sein liebes Leben vor Augen gehalten, paßte ihm abends in der Nähe des Kirchhofs auf und verlegte ihm mit dem Torspaten einen heftigen Schlag auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. David Fabricius hat in der Geschichte Ostfrieslands als Astronom einen bedeutenden Namen; er entdeckte den veränderlichen Stern im Bilde des Walfisch und zusammen mit seinem Sohn die Sonnenflecken. Weit über die Grenzen seines Heimatlandes war der Ruf seiner Gelehrsamkeit und seiner Forschungen gedrungen. Ihn verband ein freundliches Verhältnis mit den bedeutendsten Astronomen seiner Zeit; er stand nicht nur mit ihnen im schriftlichen Gedankenverkehr, bei Tycho de Brahe verweilte er auf dessen Sternwarte Uraniburg. Kepler besuchte er im Jahre 1601 in Prag, während andere Gelehrte wieder in seinem Pfarrhaus weilten. So ist es nicht zu verwundern, daß das schreckliche Ende dieses erst 53 Jahre alten bedeutenden ostfriesischen Gelehrten in weiten Kreisen Deutschlands und auch des Auslandes lebhaft Teilnahme hervorrief.

## Porgunbüney und Umoybüney Kreispartei in Papenburg

otz. Alljährlich findet in unserer Stadt der Freitag der NSDAP statt. In diesem Jahre sind für diese Veranstaltung der 13. und 19. Juni bestimmt. An diesen beiden Tagen kommen viele Tausend Bewohner aus dem ganzen Kreise hier zusammen, am gewissermaßen ein politisches Glaubensbekenntnis abzulegen. Die Stadt Papenburg trifft umfangreiche Vorbereitungen, ihre Gasse festlich zu empfangen und zwar im Verein mit der gesamten Bürgerschaft. Die vorbereitenden Arbeiten haben bereits begonnen. Es fand zu diesem Zweck am Donnerstagabend eine Besprechung statt, an der vom Bürgermeister aus jeder Straße am Unterende mehrere Bewohner geladen waren. Nach den Darlegungen des Bürgermeisters ist ein einheitlicher Schmuck des Hauptkanals rechts und links, vom Bahnhof bis Többens Brücke vorgesehen. Es sollen am Kanal entlang Girlanden gezogen werden, welche in bestimmten Abständen von Fahnenmasten unterbrochen werden. Am Bahnhof, auf der Friederikenstraße, beim Rathaus und möglichst auch noch in der Nähe der Többens Brücke sollen große Ehrenbogen den Gästen ein Willkommen entbieten beim Eingang in die Stadt. Der Schmuck der anderen Straßen soll sich in der Hauptsache auf Fahnen- und Grünsmuck der Häuser beschränken. Papiergirlanden und Papierfahnen sind nicht erwünscht. Grün zum Schmücken der Häuser usw. steht kostenlos zur Verfügung. Selbstverständlich sind auch die Häuser am Hauptkanal rechts und links, wo die Ausschmückung einheitlich durchgeführt wird, mit Grün, Blumen usw. zu schmücken. Die nicht unerheblichen Kosten der Ehrenbogen und rund 5000 Meter Girlanden sollen nun von allen Hausbesitzungen des Untenendes gemeinsam getragen werden, und zwar durch Übernahme einer Anzahl Meter Girlanden zum Preise von 30 Pfennig je Meter. Im Stadtbezirk Untenende sind nun 16 Straßengemeinschaften gebildet, an deren Spitze je zwei Bürger stehen, die die Ausschmückung leiten. Diese Herren werden in einigen Tagen in den einzelnen Haushaltungen vorkommen. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, einen der Bedeutung der Veranstaltung entsprechenden Straßenschmuck zu schaffen. So einmütig wie der Plan von allen zu der Besprechung geladenen Bürgern gutgeheißen und bereitwillig tätige Hilfe zugesagt wurde, so einmütig dürfte auch die ganze Bevölkerung des Untenenden Stadtteils sich an den ja nur geringen Kosten beteiligen. Geplant ist ferner die Bekräftigung des Rathauses, vielleicht der Kirche und besonders schön gelegener Privathäuser. Angeregt wurde auch die Bekräftigung der Häuserfronten durch kleine buntsfarbige Lämpchen. — Alles in allem: Papenburg rüstet sich zum Empfang des Kreis-

tages in vorbildlicher Weise; es ist sich der Ehre bewußt, daß alljährlich der Freitag in seinen Mauern begangen werden soll. An die gesamte Bevölkerung ergeht daher der Ruf zur freundlichen Mitarbeit.

otz. Vom Bauverein. Eine gut besuchte Versammlung führte am Freitagabend der Vorstand, Vorsitzender und die Genossen des Gemeinnützigen Bauvereins e. G. m. b. H., Papenburg, im Hotel Güttemann zusammen. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Direktor Schmoie, gab der Geschäftsführer Röhler zunächst den Geschäftsbericht, der eine fröhliche gesunde Luftstimmung und vor allem den guten Gang der Wägen zeigte. Anschließend kam die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 37 zur Verlesung und Erläuterung. Es ergab sich ein Reingewinn von 5167,11 RM., der wie folgt verteilt werden soll: Gesellschaft Rücklage 520 RM., 4% Dividende 1611,94 RM., Betriebsverfall 3035,17 RM. Die Genehmigung von Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie auch die Verteilung des Gewinns erfolgte einstimmig; ebenfalls die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Die Festsetzung eines Gesamtbetrages, der die Anteile der Genossenschaft nicht übersteigen soll, war nicht notwendig, da der vorhandene Bestand in Höhe von gut 200 000 RM. vollkommen genügt. Bei der Neuwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder kam es auf Vorschlag zur Wiederwahl der bisherigen Mitglieder Schmoie und Wehl. Es stellten sich im einzelnen wie folgt dar: Aktion: Anlagevermögen 1265 629 RM., Rückstände 1677 RM., Guthaben bei Banken 13 871 RM., sonstige Forderungen 16 968 RM., Die Passiva: Geschäftsguthaben 46 129 RM., Reservefonds 7064 RM., Betriebsrücklage 2039 RM., Bauvereinsfonds 68 271 RM., Hypothekenschilden 1 152 109 RM., unbezahlte Rechnungen 6070 RM., unbezahlte Rufen und Tilgungen 9203, Reingewinn 5167 RM. — Am Mitglieden zählte der Bauverein 270 mit insgesamt 430 Anteilen. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 44 500 RM. Einen stolzen Rückblick auf das abgeschlossene Jahr gestatten die erbauten Wohnungen, die sich auf 248 fertiggestellte und 4 im Bau befindliche beziehen.

Der „Altenberger Ring“ kommt ins Gespräch. Der „Altenberger Ring“ beschließt die im März begonnenen Kinnabende fortzusetzen. Am 21. und 22. Mai fährt der Ring in das Emstal. Dort wird in Achenborn und Papenburg im Rahmen einer Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf dem Matabenden das heitere Ringspiel „Na Sus“ zur Aufführung gelangen.

otz. Schützenverein. Aus dem von uns gemeldeten Freischießen des Schützenvereins gingen 12 Kameraden als Preisträger hervor. Die neun besten Schützen waren: Hans Döber (36 R.), Gottfried Röhler (35 R.), Hans Dake (35 R.), Gerd Steinböck (34 R.), Gustav Freieritz (34 R.), Theo Többens (34 R.), Leo Korte (34 R.), Hans Drehmann (34 R.) und Heinz Rohr (34 R.).

otz. Neues Poch hatte ein Schafhalter an der neuen Siedlungsstraße, der es nicht mehr verhindern konnte, daß eines seiner beiden Schaf-

## Jedem Betrieb ein Stammbuch

Die DAF gibt ein Gemeinschaftsbuch für die Betriebe heraus

Ein Betrieb ist kein totes Ding, keine Sache, die man mit einem Federstrich schaffen oder auflösen kann. Ein Betrieb ist lebendig, hat seine Schicksale und greift in die Schicksale von Menschen ein. Ein Betrieb wirkt nicht nur innerhalb seiner Mauern, er wirkt weit darüber hinaus und kann das Nachsehen und Werden eines Stadtteils oder gar einer ganzen Landschaft beeinflussen.

Wenn wir uns das klar machen, dann werden wir auch verstehen, weshalb die Deutsche Arbeitsfront ein Buch schuf, in dem die Schicksale eines jeden Betriebes verzeichnet und für die Nachwelt festgehalten werden sollen. Zu weit über zehntausend Betrieben wird dieses Gemeinschaftsbuch schon geführt und die Betriebsleiter und Betriebsobmänner, die dieses Buch führen, haben auch schon erkannt, daß es sehr gut geeignet ist, die Gemeinschaftsarbeit im Betrieb zu fördern.

In allen Betrieben, die ihrer Größe und Art nach doch recht verschieden sind, wird bestrebt, daß man in diesem Gemeinschaftsbuch ein sehr geeignetes Werkzeug findet, das Gemeinschaftsleben zu fördern und ihm einen höheren geschichtlichen Sinn zu geben. Man muß kein Historiker sein, um dieses Gemeinschaftsbuch zu einem Dokument der Geschichte des Betriebes zu machen. Die Eintragung aller wichtigen Ereignisse im Betrieb und der Sitzungen des Vertrauensrates, soweit sie von grundsätzlicher Bedeutung sind, erfordern nur eine geringe Arbeitsmühe. Anders ist es allerdings oftmals mit der Aufzeichnung der geschichtlichen Vergangenheit der Betriebe.

Die Deutsche Bank konnte sich hierbei z. B. auf ein Werk stützen, das anlässlich eines Jubiläums in mühseliger Arbeit geschrieben wurde. Aus Akten, Dokumenten, Verträgen und behördlichen Eintragungen wurden alle wichtigen Daten aus der Vergangenheit des Unternehmens zusammengetragen. „In Zukunft ist das einfacher“, erklärte uns einer der Direktoren, „wir verzeichnen jetzt ja im Gemeinschaftsbuch alle wichtigen Vorgänge. Bei kommenden Jubiläen oder bei andern Anlässen genügt ein einfaches Durchblättern dieses Buches, und die Geschichte der Bank, die sich fast wie eine Beschreibung eines Lebensschicksals, liegt vor einem.“ In dieses Gemeinschaftsbuch waren nun allerdings in den letzten Wochen keine Eintragungen mehr gemacht worden. Das hatte seinen guten Grund. Die Angestellte, die mit der Eintragung beauftragt ist, war krank. Nun wollte man aber, da dieses Mädel eine so schön geschriebene Handschrift hat, daß nicht von einer anderen Hand darin geschrieben wurde. Diese Tatsache, die im ersten Augenblick unbedeutlich erscheinen mag, beweist, daß die Deutsche Bank dieses Gemeinschaftsbuch als ein wertvolles Dokument, das Jahrzehnte überdauern und auch einer kommenden Generation noch hinterlassen werden soll, schätzt und behandelt.

Der Inhaber eines Geschäftsbetriebes stieß bei der Beschreibung der Geschichte des Betriebes auch zunächst auf Hindernisse. Der damit beauftragte Volksgenosse mußte manche Hände durchblättern, um schließlich die Geschichte des Unternehmens fadenlos darzustellen zu können. Diese Geschichte aber ist so interessant, ist so mit der Entwicklung der Heimatstadt verknüpft, daß es dem Betriebsführer und der Gefolgschaft immer eine besondere Freude ist, wenn sie in dem Gemeinschaftsbuch blättern. Sie alle, die in diesem Betriebe tätig sind, fühlen sich jetzt noch mehr als bisher mit ihrem Betriebe verbunden, da sie wissen, daß schon eine Generation vor ihnen ringen und kämpfen mußte, um dieses Haus zu dem bedeutendsten Unternehmen zu machen, das es heute ist.

Dazu kommen in allen Büchern die Eintragungen über Jubiläen, Ausflüge, Aufnahme neuer Geschäftsverbindungen, Weihnachtsgeschenke, Urlaubs- und Freizeitgestaltung, Einweihung von Grenztafeln, Eröffnung neuer Arbeits- und Gemeinschaftsräume, Fragen der Arbeitsordnung, über Einstellungen und Entlassungen, Auszeichnungen, Teilnahme an Leistungs- und Berufswettbewerben und an Ausstellungen. All das zusammen ergibt dann ein Dokument von unschätzbarem Wert, ein Dokument, das die Menschen fester an den Betrieb bindet.

Das von der Deutschen Arbeitsfront herausgegebene Gemeinschaftsbuch, das eine neuartige und wertvolle Bereicherung des betrieblichen Gemeinschaftslebens darstellt, sollte von allen Betrieben angefordert und laufend geführt werden. Dieses Buch, welches das für einen Betrieb ist, was ein Stammbuch für eine Familie, schlingt um Betriebsführer und Gefolgschaft ein enges Band.

Kammer, die er zusammen mit dem Muttertier zur Weide bringen wollte, von einem Kraftwagen überfahren und getötet wurde.

otz. Arbeitsjubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Schiffbauwerk und Maschinenfabrik Jos. L. Meyer kam der am Mittelkanal wohnhafte Maschinenhelfer Jacob Belle zurückzuführen.

otz. Wäsendorf. Da in diesem Jahre unter dem Namen „Emstländische Volksschau“ wurde hier von der NSDAP durch Freude eine Kalendervolksschau ins Leben gerufen, deren Spiel und größter Teil von hier stammen. Als erstes Stück wird die neue Bühne das prächtige Volksstück von Karl Wunne „Sextel in Melbörn“ geben, das mit großem Erfolg schon oft über die Breiter ging und dazu beitrug, den „Biegefabrikanten“ populär zu machen.

otz. Segel. Vereidigung. Im Wäsendorfer See fand am Mittwoch diese Woche die Vereidigung der neu hinzugekommenen Kameraden der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und des Löschtrupps Werpeloh auf den Führer und Reichsanführer statt.

## Erfstattungsanspruch gegen Krankenkassen

Der Anspruch auf Krankenpflege wandelt sich bei ungerechtfertigter Verweigerung der Krankenhilfe in den Anspruch auf Erfattung der Kosten der selbst beschafften ärztlichen Behandlung um. Der Erfattungsanspruch ist nur bis zu der Höhe berechtigt, in der die Krankenkasse dem Arzt gegenüber die Kosten zu tragen hätte, wenn sie ihn selbst beauftragt hätte. Er unterliegt der Erfolgsfrage nach den allgemeinen erbrechtlichen Vorschriften des BGB. Die Krankenkasse kann einen unverjährten Anspruch auf Erfattung der Kosten der selbstbeschafften ärztlichen Behandlung nicht mit der Begründung ablehnen, daß eine Verrechnung auf die Arztpraxis nicht mehr möglich ist.

## Die Behörden geben bekannt:

Finanzamt Wäsendorf:

An die am 5. Mai 1938 fällig gewesene Lohn- und Wehrsteuer, an die am 10. Mai 1938 fällig gewesene Einkommensteuern und die am 10. Mai 1938 fällig gewesene Vermögenssteuer, sowie der Vermögenssteuerzahlungen nach dem letzten Vermögenssteuerverzeichnis und an die am 20. Mai 1938 fällig werdende Lohn- und Wehrsteuer wird öffentlich erinnert. Nach §§ 1, 3 des Steuerfahndungsgesetzes vom 21. 12. 34 ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitsendes ein Säumniszuschlag von 2 RM. verhängt. Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach Fälligkeit zahlen, wird die Zwangsversteigerung eingeleitet. Auf die Liste der säumigen Steuerzahler wird hingewiesen.

## Letztes Schiffbaumännchen

Schiffbauwerk im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 5. 5.: Marie, Schöb, Neßy, Gref; Sofmann, Winter; Johann, Hoffmann; W. B. 2, de Waer; Franks, port 37, Noer; 6. 5.: D. Strasse, Müller; Alte, Wiemess; Frieda, Edra; 2 Gebrüder, Möhlmann; Alval, Winter; Wiema, Beckra; Emmattel, Wittermann; Semrekte, Weidmann; Antine, Schulz; abgefahrene Schiffe: 5. 5.: Geline, Beckmann; Maria, Gref; 6. 5.: Hühlo, v. d. Tüll; Mimi, Banger; Grete, Berlage; 3 Gebrüder, Knode; Mele, de Wall; Marie, Schöb; Neßy, Gref; 6. 6.: Bone, Bömer; Hoffmann, Winter; D. Strasse, Müller.

## Maimarkt — diesmal ganz pink!

Alle wollen sie hin — auch Gerd und Anna

otz. Als wir kürzlich unter dieser Spitzmarke den Maimarkt in Papenburg als ein ganz besonderes Ereignis ankündigten und betonten, daß er alle seine Vorgänger weit in den Schatten stellen würde, taten wir es auf Grund der Anmeldungen, die auf dem Papier schon damals in ganz großer Zahl vorlagen. Wir verrieten feinerzeit schon so allerhand und gaben vor allem die Parole aus, feierlich zu feiern. Daß wir dies zu Recht taten, beweist uns der ungeheure Lärm, das ewige Gerassel der schweren Marktwagen, die im Eltempo durch die Straßen unserer Stadt rollen und dem Ziel aller Wünsche des 8. und 9. Mai, dem Markttag, zurennen, auf dem man mit dem Aufbau der Wäsendorfer bereits begonnen hat. Heute vormittag fand die Platzverteilung statt und nahmen wir Gelegenheit, einmal so ganz inkognito durch die halberstigen „Leinen-Strassen“ zu pirschen, um einen kleinen Blick auf das Stimmungsbild werfen zu können. Prädig, ganz prächtig, kann man nur sagen: Der Optimismus feiert Triumphe und der Pessimismus kriecht beschämt hinter dem zerfallenen Latenzbaum hervor, um sich in letzter Stunde auch noch „gleichzuschalten“. Und das ist ganz vernünftig! Weshalb trauernd abseits stehen, wenn die anderen feiern gehen! Kan an den Rummel, raus mit dem Geld, macht es wie Anna, die auch davon hält!

Der Anna ist? Nun, ein kleines liebes Mädelchen, mit blauen Augen, blondem Haar und frischen roten Waden, das wir zu einem Erlebnis wurde. Ungewollt wurde ich Zeuge eines Gesprächs oder besser gesagt einer Auseinandersetzung zwischen Anna und ihrem Freund Gerd, das mir zunächst mit Mitleid, schließlich aber mit Freude im Interesse des Maimarktes erfüllte. „Ich sage Dir, es ist aus zwischen uns beiden“, sagte Anna mit tränenverfüllter Stimme und stampfte dann so gewaltig mit dem Fuße auf, daß wir uns Angst vor dem Einsturz der uns schützenden Wäsendorfer schnell in Deckung gingen. „Aber, Anna“, flehte Gerd, „Du weißt doch, meine Börse —“ weiter kam er nicht, denn jetzt hatte „Sie“ geantwortet, was uns ganz deutlich die Worte aus ihrem Munde verlin-

deten: „Dann habe ich jodelt mehr!“ „Aber Liebes —“ Mit einer wegworfenden Handbewegung schütt Anna ihm das Wort ab und sagte lachend hinzu: „Ich werde Dir einmal zeigen bei dem Todesfahrer, was ein Kerl ist. Dann fahren wir, wie anno dazumal Mänschen, mit der Kaitenbahn zum Mond.“ Von dort mit der Autobahn durch den „Großstadtverkehr“ und dann gehts in die Krinolinen, wo wir beide das Lied von den „Nordseevögeln“ anstimmen werden. Und wenn Du mir dann gezeigt hast, wie du schiefen tanzt, ob du mit der Raupenbahn fertig wirst, nicht aus dem Fliegerkarussell fällst und all die vielen anderen Vergnügungstischen richtig „einzuschätzen“ weißt, stärken wir uns an der Burzibude. Wenn wir dann aber müde sind, gehen wir in den „Jungbrunnen“. Sollst mal sehn...“ Diesmal kam sie nicht weiter, denn Gerd hatte sie mit Witzeschnele umschlungen und verhielt sie am Weiterprechen. Womit — wir hörten nur ein leises Piepen und hielten es für angebracht, uns zu verkrümmeln, eingebend des Sprichworts: Wo zwei sich schlagen, läuft die ganze Stadt zusammen, wo zwei sich küssen, drückt sich jeder ehrfürchtig vor!

So war es und so wird es werden. Der Maimarkt wirft seine Schatten weit voraus und verheißt uns allen frohe Tage.

Einen ganz besonderen Großbetrieb wird diesmal ohne Zweifel auch der Montag bringen, an dem bekanntlich erstmalig seit dem November vorigen Jahres wieder der große Pferde- und Kleinviehmarkt abgehalten werden kann. Eicherlich werden Ziegen, Schafe, Lämmer, Schweine und Ferkel in so reicher Auswahl aufgetrieben werden, daß jeder ohne Mühe das findet, was er sucht.

Dafür, daß es an Besuchern und Käufern auch von auswärts nicht fehlt, sorgt auch die gute alte Reichsbahn, die zum Markt auch in diesem Jahre wieder Sonntagstarten ausgeben wird, die von Sonnabend 12 bis Montag 24 Uhr Gültigkeit haben. Also: Mut gefaßt und frisch hinein, alle sollen fröhlich sein; keiner darf beim Maimarkt fehlen — Anna wird sie alle zählen!

# Pfingsten in meine Kleidung!

Meine Abteilungen Damen- und Herren-Bekleidung zeigen in hervorragend schöner und großer Auswahl zu mäßigen Preisen:

Am Sonntag, dem 8. Mai (Maimarkt) ist das Geschäft geöffnet!

Damen-Mäntel, Jungmädchen-Mäntel, Kostüme usw.  
Herren-Sportanzüge, Jaquetanzüge, Sabardin-Mäntel usw.



Auto-Union  
Frano-Werte

Papenburger Fahrzeughaus  
**Ludwig Kraft**  
Inh.: Hans Hövelmann

Magirus  
Schnabel-Deutz

Das führende Haus  
deutscher Automobil- und Motorradfabriken.  
Großreparatur- und Diesel-Spezial-Werkstatt. Ersatzteile und Zubehörteile.  
Standard-Tankstelle. Fahrschule aller Klassen. Markenfahrzeuge.

Farben, Leinöl, Lacke, Pinsel,  
Gold- und Silberbronzen, Fuß-  
boden- und Möbelpolituren  
nur vom Fachgeschäft  
Wilhelm Billter, Ihrhove

Große Anzahl Mellerstühle  
vorrätig  
H. Janten, Loga

Herrn Ludwig von Samilium-Drückelmann  
bestellen Sie am besten bei  
D. H. Zops & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße.

Für die mir beim Heimgange meines lieben Mannes,  
meines Kindes liebevollen Vaters erwiesene Teilnahme  
sage ich auch im Namen aller Angehörigen meinen  
innigsten Dank!

**Frau Alwine Wirfjes**  
geb. Vosberg

Ihrhove, den 7. Mai 1938

## Hotel Deutsches Haus

J. Hülsmann

In den Maimarkttagen in d. Restaurationskellern  
**Konzert**  
Am ersten Markttag ab 8 Uhr  
**Tanz**



### Amt für Volkswohlfahrt Ortsgruppe Papenburg

Diejenigen Familien, welche die Hilfe des weiblichen Arbeitsdienstes in Anspruch nehmen wollen, haben dieses bis zum 10. eines jeden Monats auf der Dienststelle der NSD, Hauptkanal links 74, zu beantragen.  
Der Ortsgruppenamtsleiter.



Mein staatlich gekörter Bulle

### „Gallwisch“ Nr. 46489

mit 31 leistungsprämiierten, 74 formprämiierten, 27 ins DRKB. eingetragenen Vorfahren aus der hervorragenden Herde des Herrn Hicken-Schoonorth deckt für 5.- RM.

### A. Telfamp, Kleihufen



Halte meinen Form- und Leistungsbullen

### „Ingo“ 46465

zur Zucht empfohlen.  
Vater: Prämienbulle „Jodler“ 3500

D. R. L. B. Höchstleistung Mutter: 4560 kg Milch, 4,17% Fett  
Großmutter: 5294 kg Milch, 4,12% Fett

Nur gesunde Tiere werden zugelassen. — Deckgeld Mindestsatz

**E. Cramer Ww., Logabierum.**

### Patentrollos

Balatum-Teppiche u. Vorleger, Tapeten.  
Wilhelm Billter, Ihrhove.

### Entwässerungsgenossenschaft Velde

Am Sonnabend, dem 14. Mts., nachmittags 1 Uhr, findet im „Gasthof zur Post“ zu Velde eine

### Interessenten-Versammlung

mit nachfolgender Tagesordnung statt

1. Vorlegung und Abnahme der Jahresabrechnung für 1. April 1937/38.
2. Genehmigung des Haushaltsvoranschlags 1938/39.
3. Bewilligung von Beiträgen für 1938/39.

Die Interessenten werden hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, das Beschlüsse, von den anwesenden Stimmberechtigten ohne Rücksicht auf die Zahl der Ausgebliebenen, gefasst werden. Gleichzeitig wird daran erinnert, das die Vorstuler bis zum 16. d. Mts. ordnungsgemäß gereinigt werden müssen. Mangelhaftes wird auf Kosten der Säumigen ausverdingen.  
Velde, den 5. Mai 1938

Der Genossenschaftsvorsteher.  
E. Heumen.



Montag, 20.30 Uhr  
Hausgehilfen-Verammlung

in Teestuben (Müller), Wilhelmstr.  
Es spricht Parteigenosse Meuniga vom Gesundheitsamt.

### Eine öffentliche Feier unserer silbernen Hochzeit findet nicht statt.

**H. Schröder und Frau Heisfelde, Burweg.**

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit sagen wir herzlichsten Dank.

**Berhard Meyer u. Frau**  
geb. Hüsinga.  
Scharrel, Mai 1938.

Unsere lieben Nachbarn die Eheleute **Emil Baumann und Frau Elisabeth**, geb. Jellen, in Benningafehn feiern am Montag, 9. Mai 1938

das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaare auch weiterhin Gottes reichen Segen. Mehrere Nachbarn.

So Gott will, feiern unsere lieben Nachbarn, die Eheleute **Ulbert Arjes u. Frau Janna**, geb. Karper am 10. Mai 1938

das Fest der silbernen Hochzeit. Den Jubelpaaren ein donnerndes Hoch, das bei Hoge Loge wackelt.  
Mehrere Nachbarn.



## Großer Frauen-Vortrag

mit interessanten Lichtbildern  
„Schön werden - schön bleiben!“  
Brennende Frauenfragen werden erörtert u. a.: Wie läßt sich die Frauenschönheit bewahren? — Wie kann man sie wieder erlangen? — Wutterschaft ohne Schaden für die Figur. Zur Vorbeugung und Verbesserung vorhandener Figurfehler ist es nie zu spät! Nicht das Alter ist die wahre Ursache der Körperverfallung. Die ältere Frau als anziehende Persönlichkeit! Warum kann man ihr Alter nicht erraten? Das Geheimnis des ewig Jugendlichen! Ihr Körper ist ihr Schicksal! — Jede Frau erhält wertvolle Aufklärung und wird für ihr ganzes, ferneres Leben belehrt!

Veranstalter **THALYSIA** Leipzig  
Paul Garmes Romm. u. Ges. Reformwaren u. Wert  
Nur für Damen! Keine Heilstunde!  
Eintritt frei!  
Beginn: Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.  
Kommen Sie rechtzeitig, damit Sie einen guten Platz erhalten.

## Montag, 9. Mai

Leer, „Livoli“. Inh.: W. Jonas. Tel. 2181

### Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Käthe Klock**  
**Friedrich Müller**  
Leer Oldenburg (Sofingen)  
Mai 1938

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Hanna Schiller**  
**Christian Olthoff**  
Nüttermoor-Mooräcker Nüttermoor

Statt Karten!  
Die Verlobung unserer Tochter **Gretchen** mit Herrn **Johannes Fecht** Neermoor, geben wir hiermit bekannt  
Gastwirt **Christian Busemann u. Frau** geb. Meyer Ost-Warsingsfehn  
Meine Verlobung mit Fräulein **Gretchen Busemann** zeige ich hierdurch an  
**Johannes Fecht** Neermoor  
Mai 1938

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Wilhelmine Frerichs**  
**Johann Hemken**  
Südgeorgsfehn Mai 1938 Deternerlehe

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Georg Host**  
**Christa Host**  
geb. Bresse  
Vermählte  
Leer/Bromon im Mai 1938 Cuxhaven

Leer, Meiningen, Nortmoor, Hamburg,  
6. Mai 1938.

Heute früh entschlief nach einem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

## Reiner G. Smit

in seinem 73. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:

- Friederike Smit**, geb. Löning
- Hans Bauer und Frau**
- Gerhardine**, geb. Smit
- Catharine Smit**
- Elsa Smit**
- Hinrich Habenicht und Frau**
- Rudolfine**, geb. Smit
- Hanna Smit**

Beerdigung: Montag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heistelderfeld, 6. Mai 1938,  
Ein sanfter Tod erlöste heute morgen von seinem langen Leiden unsern hoffnungsvollen Sohn

## den Schlachtergesellen Johann Meyer

im Alter von 25 Jahren.  
Um stille Teilnahme bittet  
Familie Dirk Meyer.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Kreiskrankenhaus aus.  
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

## Verreist

bis 22. Mai 1938.  
**Zahnarzt Dr. Focken,**  
Leer, Osfr.

**Kerzlicher Sonntagsdienst**  
Dr. Blümer.

**Tierärztl. Sonntags-Dienst:**  
Dr. A. Abts.

**Gadys-Motorräder**  
ab Lager lieferbar.  
Blek & Buß, Neermoor.

Nortmoor,  
den 7. Mai 1938.

Heute morgen um 1 Uhr rief der Herr plötzlich und unerwartet unsern lieben unvergesslichen Sohn und Bruder

## Bernhard Heinrich

im zarten Alter von 3 1/2 Jahren zu sich in sein Himmelreich.  
In tiefer Trauer:

- Familie Karl Schnater** nebst Angehörigen.

Beerdigung am Dienstag, dem 10. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr.  
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, möge man diese Anzeige als solche ansehen.

# Camemberi \* Tilsiter \* Holländer

## Aus Ostfrieslands Molkereien

Es Alle Volksgenossen aus eigener Scholle hinreichend ernähren zu können, ist das vornehmste Ziel nationalsozialistischer Wirtschaftsordnung. Bei der Arbeit zur Erreichung dieses Zieles helfen alle verantwortungsbewußten Volksgenossen gern mit. Die große Fettlücke, die in der Ernährungswirtschaft klafft, beginnt sich zu schließen. In den letzten Wochen ist unsere Walfangflotte von ihrer Fangreise zurückgekehrt und hat die Produkte ihrer Fangergebnisse gelöst. Diese wertvollen Fettstoffe, die wir bisher mit Devisen im Auslande kaufen mußten, werden veredelt und kommen als hochwertige Margarine auf den Markt. Mit Erfolg hat der Reichsnährstand sich mit der Steigerung des Butteraufkommens befaßt und auf ihrem Gebiete zur Schließung der Fettlücke beigetragen. Die erzeugten Milchmengen sind pro Kuh wesentlich gestiegen. Damit stieg bei der Milchverarbeitung zu Butter auch der Anfall

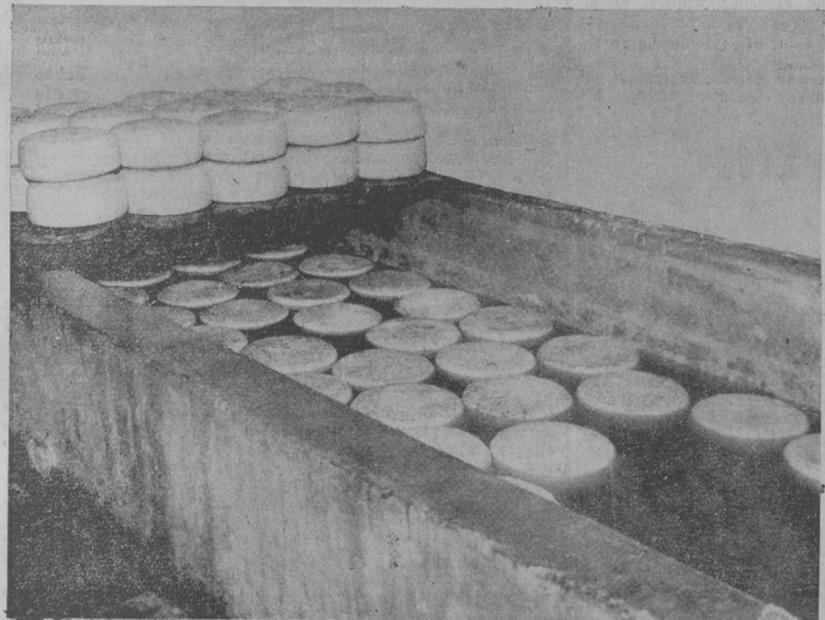
**Käse schließt die Eiweißlücke in der menschlichen Ernährung**



Camembert aus der Molkerei Marienhäfe fertig zum Versand



Der Tilsiter in den Formen. Im Hintergrund die großen Bottiche, in denen die Magermilch eingelabt wird.



48 Stunden befindet sich der Käse im Salzbad



Hier reift der frische Käse zur Delikatess

von Magermilch, die zum größten Teil für Futterzwecke Verwendung findet. In ihr ist das Eiweiß der wertvollste Bestandteil.

Eiweißstoffe gebraucht aber auch der menschliche Körper in erheblichem Maße zu seiner Erhaltung und Entwicklung. In der Magermilch haben wir also ein Mittel, das dem Körper das notwendige Eiweiß gibt. Die uns angenehmste Form des Magermilchverzehr ist fraglos der Verbrauch von Käse, da seine verschiedensten Arten den verschiedensten Ansprüchen hinsichtlich Geschmack und Preis seitens der Verbraucher Rechnung tragen. Dem einen mundet der pikante Tilsiter mehr als der milde Holländer oder der runde Camembert. Die Vielfalt der deutschen Käsesorten und die vielen Preisstufen stempeln den Käse neben seinem großen Nährwert zum idealen Volksnahrungsmittel.

Wenn in diesen Tagen für den deutschen Käse besonders geworben wird, geschieht diese Werbung nicht nur aus ernährungs politischen Gründen, sondern sie soll einen in Deutschland berühmt gewordenen Industriezweig fördern. Wir haben es in Deutschland in den letzten Jahrzehnten verstanden, die Qualität unserer Käsesorten derartig zu steigern, daß auf dem im vergangenen Jahre durchgeführten Internationalen Käsewettbewerb der deutsche Käse den Erzeugnissen aus den alten Käseländern Holland und der Schweiz an Güte gleichkam.

Und zu den anerkannt besten Käseereien in Deutschland gehören auch ostfriesische Betriebe. Sonst wäre es unmöglich, daß eine ostfriesische Käseerei ihre gesamte Produktion an holländischen Käsesorten in Westdeutschland an feste Abnehmer verschickt, daß die einzige Molkerei im Gau Weser-Ems, die Camembert herstellt, die Molkerei in Marienhäfe, der Lieferant der angesehensten Feinststoffgroßhandlung Deutschlands ist. Bekannt ist die Güte des Tilsiters aus der Molkerei Ithoue. In anderen Käseereien Deutschlands mögen Lagerbestände vorhanden sein, die durch eine Werbung geräumt werden müssen, unsere ostfriesischen Käseereien werden ihre Produktion spielend los. Dennoch ist aber auch hier eine Werbung nötig; denn sie sind noch längst nicht bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.

Welchen Wert die Produktion der deutschen Käseereien heute schon hat, erhellt am besten aus der Tatsache, daß 4000 Betriebe 27 000 Tonnen Käse herstellen, deren Wert — 183 Millionen Reichsmark — dem halben Werte der deutschen Braunkohlerzeugung entspricht.

Eine Ausweitung der Käseproduktion liegt durchaus noch im Bereich des Möglichen. In Deutschland beträgt der Käseverzehr je Kopf und Jahr nur vier Kilogramm, in Frankreich aber sieben Kilogramm.

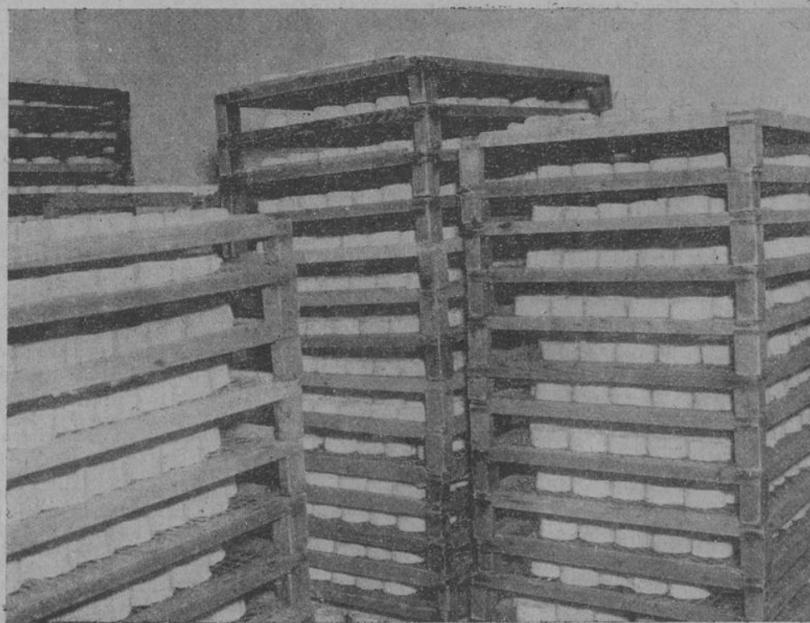
Vor einigen Tagen haben wir uns einige Käseereien in Ostfriesland angesehen und uns die Produktion erklären lassen. Es sieht alles so einfach aus, aber die Bemerkung „wir haben einen tüchtigen Käsemeister“ ließ uns ahnen, daß Können und Erfahrung auch hier die Güte des Erzeugnisses bestimmen.

In riesige hohlwandige Bottiche läuft die Magermilch, die bei der Milchenträumung übrigbleibt. Dort wird sie bei 35 Grad Wärme eingelabt und bleibt dann eine halbe Stunde stehen. Die festgewordene Magermilch wird nun geschnitten und durch Ziehen mit großen Kellen zerkleinert. Bei diesem Arbeitsprozeß tritt die Molke, eine helle Flüssigkeit, aus. Durch Rühren — entweder durch Rührwerk oder riesige Handquirl — wird dieser Molkeaustritt so begünstigt, daß man bald die Molke, die über der festen Masse steht, abschöpfen kann. Die quarlartige Masse wird nun in Formen gefüllt, die seitwärts Löcher haben, aus denen noch in der Masse enthaltene Molke austreten kann. In diesen Formen bleibt der Käse bis zum nächsten Tag stehen, er wird allerdings mehrfach in ihr umgedreht. Dann kommen die Käse 48 Stunden in ein Salzbad und anschließend in den Reifungskeller. Zur Reife benötigen sie etwa sechs Wochen. Während dieser Zeit müssen sie alle drei bis vier Tage gewendet und mit Molke oder Salzwasser gestrichen werden. Das ist der Werdegang eines Magerkäse. Zur Herstellung von Fettkäse ist der Zusatz von Vollmilch je nach Höhe des Fettprozentsatzes, den die fertige Trockenmasse enthalten soll, notwendig.

Der Camembertkäse enthält 45 Prozent Fett in der Trockenmasse. Bei einem so fettreichen Käse erübrigt sich fast ein Butteraufstrich aufs Brot. Je mehr die Möglichkeit der Verwendung streichfähiger Käsesorten unter Verzicht auf die Butter beachtet wird, desto mehr unterstützt die Steigerung des Käseverbrauchs auch die Ziele der Fettbewirtschaftung.

Selbst die bei der Käsebereitung anfallende Molke enthält noch große Mengen Eiweiß, die sich vornehmlich zur Schweinemast eignen. In Deutschland fallen jährlich 2 1/2 Millionen Kilogramm Molke an, die einem Futterwert von 200 000 Tonnen Gerste entsprechen.

Fritz Brockhoff.



Sorden, auf denen der Camembert reift  
5 Aufnahme Willmann (D.R.)

## Und nun der „letzte Streich“

Selten waren die Kämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft bereits in den Vorrunden so spannend und so voller Dramatik wie gerade in diesem Jahre. Und zwar haben dazu zwei Mannschaften beigetragen, die am Anfang der Spiele nicht so hundertprozentig eingeschätzt wurden, das ist vor allem der badische Meister VfR. Mannheim, und auch Niederländischer Vertreter Hannover 96. Die Mannheimer stehen im Begriff, dem deutschen Doppelmeister Schalke 04 eine erfolgreiche Verteidigung seiner Würde schon in den Vorrunden unmöglich zu machen, während die Niederländer den traditionsreichen „Club“, den mehrfachen deutschen Titelhalter 1. FC. Nürnberg, hinter sich lassen wollen. Fortuna-Düsseldorf ist weniger — das war die Ueberraschung — in Württembergs Meister VfB. Stuttgart der gefährliche Widerlächer erschienen, als vielmehr in dem sächsischen Meister B. C. Hartha, dessen kampfesfrohe Elf in fünf Kämpfen ungeschlagen blieb, dafür aber einmal eine Punktteilung (zweimal gegen Fortuna) erzwang. HSV. war trotz Eintracht-Frankfurt nicht aufzuhalten, gerade diese Elf wird in den weiteren Spielen noch ein ernstes Wort mitreden.

Am kommenden Sonntag, 8. Mai, wird eine ganze Reihe Mannschaften ihre Gruppenkämpfe beenden. In der Gruppe 1 hat der Südwestmeister Eintracht-Frankfurt zu Hause gegen Dortmunder Turnverein, dem HSV, dessen Gruppenfest allerdings schon feststeht, auf den Ferien zu bleiben, so daß hier lediglich noch die Begegnung Eintracht-HSV aussteht. Mit allergrößtem Interesse aber steht Deutschlands Fußballgemeinde den Spielen der Gruppe 2 entgegen, denn hier entscheidet sich der „Knappen“ Schicksal endgültig. Im Augenblick haben sie noch das kleinste Hoffnungsmaß, VfR. Mannheim in Dessau krauseln könnte. Jedoch — wir glauben nicht daran. Nach den wirklich arden Leistungen gegen den deutschen Meister müssen wir die Mannheimer auch für stark genug halten, wenigstens noch das fehlende „Tüpfelchen“ fertigzubringen. Schalke wird die befristeten Reichshauptstädter um zwei weitere Minuspunkte belasten. In der Gruppe 3 hätte unter anderen Umständen die Begegnung zwischen VfB. Stuttgart und Fortuna-Düsseldorf entscheidende Bedeutung haben können. Nach dem Unentschieden gegen Hartha aber wird Fortuna auch durch eine Niederlage nicht mehr gefährdet. Schloßens Meister Vorwärts-Rafenport-Gleiwitz ist gegen B. C. Hartha auf eine Wiederholung des Vorspiel-Unentschiedens bedacht. Die Gruppe 4 steht erneut Hannover 96 und Alemannia-Aachen sowie Hanau 93 mit dem Nürnberger „Club“ geenaart, so daß die entscheidende Begegnung Hannover-Nürnberg erst ganz zum Schluß steigt. Programmgemäß müßten Hannover und der 1. FCN. am Sonntag die Sieger sein.

### Schammer-Pokalspiele am 8. Mai

Die für den 10. April vorgesehene 3. Zwischenrunde der Schammer-Pokalspiele mußte der Reichstagswahl wegen auf einen späteren Termin verlegt werden; sie findet am Sonntag, dem 8. Mai 1938, 15.30 Uhr statt. Die 1. Hauptrunde der Schammer-Pokalspiele ist auf den 22. Mai, die 2. Hauptrunde auf den 12. Juni und die 3. Hauptrunde auf den 22. Juni verlegt worden. Die Paarungen für den 8. Mai lauten: 1. C. Lloyd Bremen-Sparta Bremerhaven; Schwarz-Weiß Osnabrück gegen Bremer Sportfreunde; Bremer Sportverein — SV. 16 Osnabrück

## Erstes Aufstiegs Spiel des VfL. Germania Leer

Ostfrieslands Meister fährt nach Dinklage

Germania Leer, SuS. Nordwolke Delmenhorst, Turnverein Dinklage — das sind die drei Staffelmuster, die sich um den Aufstieg in die höhere Spielklasse bewerben. Nur eine Mannschaft wird aufsteigen. Wer mag die glückliche Mannschaft sein?

Germania als Meister der Staffel I und Dinklage als Meister der Staffel III beitreten das erste Spiel. Diese beiden Mannschaften sind sich nicht fremd, sie haben bekanntlich schon einmal gegeneinander gespielt. Das war am 27. Februar, als Germania die Fußballspieler aus Dinklage auf eigenem Platz zum Pokalspiel empfing. Unsere Freunde werden sich entsinnen können: nur knapp 4:3 gewannen die Ostfriesen das Spiel.

Nach diesem Resultat zu urteilen, müßte der Ausgang des Dinklager Spiels völlig ungewiß sein. Aber zwischen dem 27. Februar und dem 8. Mai liegen Sonntage großer spielerischer Erfolge des VfL. Germania, liegen Spiele, die mit aller Deutlichkeit die Aufwärtsentwicklung des VfL-Fußballs zu zeigen vermochten. Eine vereinterne Spielkultur hat sich durchgesetzt, das Zusammenspiel ist besser geworden, die einzelnen Spieler der Mannschaft kennen sich.

Und das ist gut, denn die VfL'er werden es morgen mit einem Gegner zu tun haben, der auf eigenem Gelände schwer zu schlagen ist. Die Dinklager kennen ihren Sandplatz und seine Tüden, und gerade der Platzvorteil einer Mannschaft ist schon oft einer besseren Mannschaft zum Verhängnis geworden. Germanias Mannschaft hofft jedoch, auch auf ungewohntem Gelände ihre zur Zeit gute Form unter Beweis stellen und einen ehrgeizigen und mit Eifer kämpfenden Gegner knapp schlagen zu können. Die Mannschaft fährt mit dem Willen und dem Willen zum Münsterland, Ostfriesland so gut wie ur irgend möglich zu vertreten. Sorge macht allerdings noch Torwart Junker, dessen im Osterpiel erlittene Verletzung noch immer nicht ganz behoben ist. Im übrigen steht die beste Mannschaft zur Verfügung. Lehje-Dödenburg wird das Spiel leiten.

Der VfL. Germania, der in der 3. Zwischenrunde um den Schammerpokal am Sonntag in Oldenburg gegen den VfL. antreten sollte, hat auf dieses Spiel verzichtet, um sich ganz den Aufstiegs spielen zu widmen.

### Holländische Fußballspieler in Leer

Die 1. Mannschaft des Beendamer Vereins „Hurry up“ kommt Sonntag erstmalig nach Leer, um gegen die „Mitternachts“ des VfL. Germania ein Freundschaftsspiel auszugetragen. Bei der holländischen Mannschaft handelt es sich ebenfalls um Spieler, die das 30. Lebensjahr überschritten haben. „Hurry up“ ist ein sehr angesehenes holländischer Verein, der Rechtsanwält Dr. Bulder ist gleichzeitig Vorsitzender des großen Groninger Fußballclubs und Gruppenmeisters „Be Quick“. Auch der Schriftführer des Groninger Fußballbundes, der „Technische“ Kommission von Afdeling V, R.V.B., ist Mitglied des Beendamer Vereins. Die Mannschaft besitzt die Spielstärke unserer 2. Kreisliga, so daß es zu einem ausgeglichener Spiel kommen dürfte. In der VfL-Mannschaft werden die „alten Semester“ Redenius, Wolters, Wille, Grundmann, Hofer, Dr. Houtrouw

brück; Jäger 7 Bielefeld — SC. Halle; MSV. Lüneburg gegen SC. Teutonia Uelzen; 1921 Celle — Sportf. Vereinigung Laaßen; Concordia Hildesheim-Sportfreunde Urderten; 07 Hildesheim — Lindener Turnverein n. 1874; 1911 Hötensleben gegen 08 Schöningen; Viktoria Neu-Delsburg — Leu Braunschweig; Preußen Hameln — FC. Brochhausen; Luftwaffen-Sport-Verein Göttingen 96 — Göttingen 05; Bienenburg gegen Goslar 08.

### Der Kampf um den Aufstieg beginnt

Die Anwärter um die beiden Plätze in der Gauliga-Lasse 1938/39 stehen nun fest, nachdem in den sechs niedersächsischen Bezirksstaffeln die Meister folgendermaßen ermittelt worden sind: VfB. Woltmershausen (Bremen), Sparta Nordhorn (Osnabrück), MSV. Lüneburg (Lüneburg), Jäger 7 Bielefeld (Hannover), VfB. Braunschweig (Braunschweig-Hildesheim) und 05 Göttingen (Göttingen). Diese sechs Mannschaften müssen in zwei Gruppen zu je drei Vereinen eine Doppelrunde durchführen, deren Sieger die beiden neuen Gauligaangehörigen sind. Für den 8. Mai ist bereits das erste Aufstiegs spiel angelegt. Es spielen ab 16 Uhr VfB. Woltmershausen und VfB. Braunschweig gegeneinander. Der Spielplan des 15. Mai sieht um 16 Uhr Begegnungen zwischen VfB. Braunschweig und MSV. Lüneburg sowie zwischen 05 Göttingen und Jäger 7 Bielefeld vor.

### SV. Werder empfängt den HSV.

In einem Freundschaftsspiel hat Werder den „Ha Es Bau“ in der Bremer Kampfbahn zu Gast. Nach den großen Erfolgen der Grünweissen in ihren letzten Freundschaftsspielen gegen erstklassige auswärtige Gegner kommt jetzt der Nordmarkmeister nach Bremen, der in der 1. Gruppe im Kampf um die „Deutsche“ ungeschlagen an der Spitze steht. Das Treffen wird bestimmt eine gewaltige Anziehungskraft ausüben, zumal beide Mannschaften sich augenblicklich in einer ganz hervorragenden Form befinden. Die Hamburger schlugen in den Gruppenspielen Eintracht Frankfurt glatt mit 5:0 und die beiden weiteren Gegner bereits schon in beiden Durchgängen Stettiner SC. einmal mit 2:0 und das andere Mal mit 3:1, sowie Dortmunder Turnverein das erste Mal mit 6:0 und hinterher mit 3:1. Somit stehen die Werderaner vor einer keinesfalls leicht zu lösenden Aufgabe, vielmehr erwarten wir einen vollen kämpferischen Mannschaftseinsatz. Nur dann ist ein Sieg über den Nordmarkmeister möglich.

### Wiener und reichsdeutsche Spieler in einer Elf

Im Rahmen des Divisions-Sportfestes im Düsseldorf Rhein Stadion am kommenden Sonntag findet an Stelle des ursprünglich vorgesehenen Fußballspiels zwischen einer deutschen Auswahl und einer Wiener Elf eine Begegnung zwischen zwei Mannschaften des Duisburger Lehrganges statt. Zum erstenmal spielen an diesem Tage Wiener und reichsdeutsche Spieler in einer Mannschaft zusammen. Nachstehend die Aufstellung der beiden Mannschaften: Schwarzweiß: Jakob, Welsch, Muesch, Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Stroch, Jerusalem, Keumer, Peller. Grünweiß: Raffl, Sold, Schmaus; Stoumal, Moß, Jochim; Hahnemann, Gausel, Lenz, Binder, Fath. Ersatzspieler sind: Buchloh, Rohde und Berndt, Schiedsrichter dieses Treffens ist Hund (Remscheid).

u/w. vertreten sein. Als Rechtsaußen wird Unteroffizier Mönte von der hiesigen 8. S. St. A. eingesetzt. Das Tor hütet Schweiger.

### Aufstiegs spiele in der Bezirksliga

Für die sechs Staffelmuster der Bezirksklassen Niedersachsens beginnen bereits am 8. Mai die Aufstiegs spiele zur höchsten Klasse. Gespielt wird in zwei Gruppen zu je drei Vereinen. In der Gruppe 1 spielen der VfB. Woltmershausen (Meister der Staffel Bremen), MSV. Lüneburg (Staffel Lüneburg) und VfB. Braunschweig (Staffel Braunschweig). Die Gruppe 2 setzt sich zusammen aus dem MSV. Bielefeld (Staffel Hannover), Sparta Nordhorn (Staffel Osnabrück) und 05 Göttingen (Staffel Göttingen).

Der Meister der Staffel Bremen, VfB. Woltmershausen, trifft am Sonntagnachmittag auf den Meister der Staffel Braunschweig, der VfB. Braunschweig.

### 2. Kreisliga

Die zweite Kreisliga der Staffel Ostfriesland führt nur ein Spiel durch, da das für die Meisterschaft entscheidende Spiel Spiel und Sport (Nes.) gegen Emdener Turnverein vom Staffelführer wieder vom Spielplan abgesetzt worden ist. Dieser Kampf wird am 22. Mai auf dem SA-Sportplatz zum Austrag kommen. Blauweiß Borslum stellt sich in Flachsmeer der dortigen Viktoria zum Kampf um die Punkte.

### Viktoria Flachsmeer — Blauweiß Borslum

Nach vor zwei Jahren Staffelmuster, ist Flachsmeer nach dem Abgang einiger Spieler zum Arbeitsdienst u/w. stark zurückgefallen. Viktoria befindet sich in Abstiegsgefahr; mit nur 7 Punkten aus 14 Spielen steht die Mannschaft an drittlehster Stelle in der Tabelle. Siegt Flachsmeer morgen gegen Borslum, dürften alle Abstiegssorgen behoben sein. Dazu bedarf es jedoch des reiflichen Einsatzes aller elf Mann, ist doch Borslum als eine gute und kampfharte Mannschaft bekannt. Vielleicht wird der Platzvorteil Flachsmeer zum Siege verhelfen.

### 3. Kreisliga

In der 3. Kreisliga der Staffel Nord kommen zwei Spiele zur Durchführung. Der MTV. Norderney tritt gegen Stern Emden B an und Reichsbahn Emden kämpft gegen Grünweiß Laxreli um die Punkte.

### Freundschaftsspiele

Auch das Programm der Freundschaftsspiele ist am Sonntag nicht gerade groß. Auf dem Bronsplatz treten sich um 10.30 Uhr die 1. Schülermannschaft des Emdener Turnvereins und die 2. Jugend von Frisia Transaal gegenüber.

Drei Spiele kommen auf dem SA-Sportplatz zur Durchführung. Bereits um 9.30 Uhr treten sich die beiden 1. Jugendmannschaften von Spiel und Sport und Emdener Turnverein gegenüber.

Anschließend um 11 Uhr spielen Spiel und Sport B gegen den Emdener Turnverein 2. Herren und nachmittags findet wiederum um 13.30 Uhr ein Jugendspiel statt. Hier streiten Spiel und Sport 2 und Grünweiß Laxreli um den Sieg.

### Meisterschaftsendspiele im Handball

Während im Fußball die Ermittlung aller Teilnehmer an der Vorschulrunde zur deutschen Meisterschaft bereits am kommenden Sonntag erfolgt, starten zur deutschen Handballmeisterschaft am kommenden Sonntag die sechzehn Gaumeister in ihren Gruppen erst zum zweiten Male zu den entscheidenden Spielen.

Der erste Spieltag am 24. April verlief im großen und ganzen nach dem Programm, wenn man von den beiden Ergebnissen der in der Gruppe 4 vereinten süddeutschen Vereine absieht. Waldhof und Post-München, zwei Mannschaften, denen man zum Start im allgemeinen klare Siege zugestraht hatte, hielten wertvolle Punkte ein. Am kommenden Sonntag werden sie sich vor erneuten Punktverlusten hüten müssen, um nicht aller Ausflüchte verlustig zu gehen. Der Spielplan sieht im einzelnen folgende Begegnungen vor:

- Gaugruppe 1: Oberalster-Hamburg — VfL. Königsberg; Hat-Stettin — MSV. Leipzig
- Gaugruppe 2: Borussia-Carlswitz — TB. 47 Weßlar; Polizei-Berlin — MSV. Weßensfels
- Gaugruppe 3: Post-Hannover — VfB. Aachen; Einforter SV. — Hindenburg-Minden
- Gaugruppe 4: Post-München — VfL. 1880 Haßloch; SV. Waldhof — SV. Urad.

### Um die Gaumeisterschaft im Frauenhandball

Germania Leer — Martin Brinkmann Bremen

Zum ersten Spiel um die Gaumeisterschaft empfangen die VfL'erinnen eine der stärksten Mannschaften des Gau's Niedersachsens. Die 1. Frauenhandballabteilung der Sportgemeinschaft Martin Brinkmann Bremen ist Germanias Gegner. In der Bremer Elf spielt bekanntlich eine Sportlerin eine überragende Rolle, die in der deutschen und ausländischen Leichtathletikwelt besten Klang besitzt: Dora Kattjen. Diese hervorragende Leichtathletin hält den deutschen Rekord im Hochsprung. Auch im Handballspiel zeigt Frä. Kattjen große Leistungen, die schon beinahe männlich anmuten. Bleibt Frä. Kattjen die eigentliche Führerin der Bremer Mannschaft, so haben sich auch die anderen Sportlerinnen des Bremer Meisters gut entwickelt. Jedenfalls wird es zu einem großen Kampf kommen, den nur eine in Hochform sich befindende VfL-Elf für sich zu entscheiden vermag. Der VfL. stellt diesem starken Gegner, der kürzlich über Osnabrücks Meister 6:0 zu siegen vermochte, seine zur Zeit beste Mannschaft entgegen:

- |          |                |          |           |           |
|----------|----------------|----------|-----------|-----------|
|          | Stumpf         |          |           |           |
|          | G. Müller Kern |          |           |           |
| Herbert  | Leefoge        | Hinrichs |           |           |
| Hedemann | Rode           | de Boer  | H. Müller | Niemeyer. |
- Der Kampf wird nach dem Altherrenspiel Germania gegen Beendam ausgetragen, also erst um 4.30 Uhr.

### Handball in Emden

Das Hauptspiel des Tages bildet der Freundschaftskampf Emdener Turnverein — Luftwaffen-SV. Oldenburg

auf dem Bronsplatz. Im Interesse und zur Hebung des Handballsports in unserer Hafenstadt ist dieser Spielabschluss sehr zu begrüßen. Denn die Oldenburger Soldaten verfügen über eine Mannschaft, die über beachtliches Könnens verfügt. Bei den Spielen um die Standortmeisterschaft in Oldenburg konnte die Elf die Abteilungsmeisterschaft erringen. Allein dieser Hinweis dürfte genügen, um die Spielfärke der Gäste einmal klar herauszustellen. Aber auch unsere Emdener Turnverein gehen ja nicht ungerüstet in den Kampf. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Emdener Turnverein aus den beiden Aufstiegs spielen, die ja leider verloren gingen, ihre Lehren gezogen haben und sich diese Erfahrungen in den kommenden Spielen zunutze machen werden. Bei dem hervorragenden Können der beiden Mannschaften ist jedenfalls mit einem interessanten Kampf zu rechnen, der sicher seine Anziehungskraft bei der Emdener Sportbevölkerung nicht verfehlen wird.

### Handball-Turnier in Aurich

Am Sonntag, dem 8. Mai, tritt die Sportvereinsung Aurich einmal wieder mit einer größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit. In Anerkennung der hervorragenden Leistungen der Handballmannschaft im letzten Spieljahr veranstaltet die Vereinsleitung der Sp.-Vg. Aurich ein Handballturnier, zu welchem außerordentlich spielfähige Mannschaften bereits ihre Meldung abgegeben haben. Am Turnier nehmen teil: MTV. Wittmund, MTV. Jever, Seefliegerhorst Norderney und Sportvereinigung Aurich.

Gespielt wird in zwei Vorrunden zu je 20 Minuten. Die Sieger aus den Vorrunden beitreten das Endspiel. Die Gewinner der Vorrunden werden durch Auslosung ermittelt, die vormittags um 12 Uhr im Vereinslokal stattfindet. Für den Turniergegner ist ein schöner Ehrenpreis gestiftet worden. Leider hat sich die Teilnahme der Handballer des Oldenburger Turnvereins nicht ermöglichen lassen. Gerade diese Mannschaft hätte man gerne hier gesehen, um bei einem Zusammentreffen mit der Sp.-Vg. einen Vergleich zum Abschneiden des Meisterschaftsrievalen MTV. Emden mit dieser Mannschaft ziehen zu können. Mit dem MTV. Wittmund kommt dafür eine Mannschaft nach Aurich, die den Meistertitel auch schon innegehabt hat und als sehr spielfähig zu bezeichnen ist. Die anderen Mannschaften sind hier weniger bekannt, so daß über die Ausflüchte nichts gesagt werden kann. Jedenfalls haben die Hiesigen bisher gezeigt, daß sie es mit starken Mannschaften sehr gut aufnehmen und mit den führenden Mannschaften einen Vergleich nicht zu scheuen brauchen. Sie werden auch in diesem Turnier mit die erste Geige spielen können. Die erste Vorrunde beginnt um 13 Uhr.

Vor dem Hauptspiel kommen auch noch die Fußballfreunde zu ihrem Recht. Es treffen sich zu einem Freundschaftsspiel

Seefliegerhorst Norderney und Sportvereinigung Aurich

Auch hier ist ein sehr interessantes Spiel zu erwarten, da diese beiden Gegner schon öfters die Klinge gekreuzt haben und bald der eine und bald der andere Sieger blieb. Die Soldatenelf von Norderney spielt einen ausgezeichneten Fußball und hat gute Könner in ihren Reihen. Schöne und spannende Kämpfe hat es zwischen diesen beiden Mannschaften schon gegeben und gerne erinnert man sich z. B. noch an das Jubiläumsspiel vor zwei Jahren, als die Auricher in Hochform den Soldaten mit 6:2 das Nachsehen gaben. Die Zeiten haben sich aber geändert und ein solcher Sieg wird sich nicht so leicht wiederholen. Die Auricher haben im Sturm wieder Nachwuchsspieler aufgestellt, im übrigen wirkt nach langer Zeit auch wieder der alte Kämpfer Mönkemeyer mit, der in der Verteidigung seiner Mannschaft ein starker Rückhalt sein wird. Hoffentlich ist die Veranstaltung von gutem Wetter begünstigt.

**Melkfett**  
rein weiß  
Ihrhove B. Popkes

**Wäscherei und Plätterei-Maschinen Kleiderpressen**  
Gebr. Poensgen A.-G.  
Hamburg 15, Spaldingstr. 160. Ruf 24234  
Werdet Mitglied der NSV

**Kurz- u. Textilwaren-Großhandlung**  
Sucht per 1. oder 15. Juni tüchtigen, jüngeren Lagerverkäufer  
Schriftl. Angebote u. € 2784 an die DIZ, Emden.

**Sofort bar Geld!**  
Hohe Provision für Privat-Vertreter, welche bei Landwirten eingeführt sind (auch als Nebenverdienst).  
**Köhmann, Bremen,**  
Am Wall 86. Fernr. 51105.

Für unsere die ganze Provinz Hannover und den Bezirk Minden-Bielefeld umfassende Geschäftsstelle suchen wir noch etliche

**hauptberufliche Inspektoren**  
und allerwärts örtlich tätige Werber. Wir bieten vorteilhafte Verdienstmöglichkeiten mit unseren Vorkostenbegleit-, Klein- und Großlebensrenten.



**Rheinisch-Westfälische LEBENSVERSICHERUNG Co. G.**  
Wuppertal-Barmen

Bezirksgeschäftsstelle Hannover, Adolf-Hitler-Platz 13  
Fernsprecher 23621

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Emden**

Die im hiesigen Handelsregister A eingetragenen Firmen:  
Nr. 20 Salomon Seligmann in Emden, Nr. 31 H. Schütter Jgn. Zweigniederlassung Emden, Hauptniederlassung Rotterdam.  
Nr. 46 Cornelissen u. Co. Zweigniederlassung in Emden, Hauptniederlassung in Antwerpen. Nr. 48 L. J. Weers Nachf. Jode Weers in Odenkum. Nr. 50 Johann Geerds in Emden. Nr. 57 F. J. Duis Nachfolger in Emden. Nr. 58 Mettinus J. Ohling in Bewsum. Nr. 98 Peter de Jonge in Emden. Nr. 112 L. J. Meyer in Emden. Nr. 122 Georg W. Schmidt in Emden. Nr. 127 J. G. J. Mulkert in Emden, sollen gemäß §§ 31 Abs. 2 H. G. B., 141 H. G. B. von Amts wegen gelöscht werden. Die Inhaber der Firmen oder ihre Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung binnen 8 Monaten bei dem unterzeichneten Gericht geltend zu machen, widrigenfalls die Löschung erfolgen wird.

Amtsgericht Emden, den 4. Mai 1938.

**Kleinanzeigen gehören in die DIZ**

Anzukaufen gesucht mehrere ostfriesische

**Zu kaufen gesucht**

Kaufe laufend  
**Nachschlammwerke**  
Th. Wöhlmann, Zeer i. D.  
Fernruf 541.  
Anmeldungen nimmt auch  
Gastwirt Heiten, Kiepe, Gasthof „Weißes Pferd“, entgegen. Fernruf 33.

**staatlich geförzte Bullen**

mütterlicherseits von 3/4 bis über 4/5 Fett.

**Frik Susemann, Zeer.**  
Fernruf 385.  
Angebote an das Bahnhofs-hotel, Zeer.

**Interiörer**

Rabiettschr. u. Kommoden mit gebauchten u. gewellten Laden, Zinn, Eiser, Trüben usw., kauft zu hohen Preisen.  
**Jean Hermen & Co.,**  
Hamburg, Hohe Bleichen 16a.  
Karte genügt.

**Auf sofort anzukaufen gesucht**

**1 Gespann Pferde**  
(Doppel-Pony).  
Zu erfragen unter Nr. 1509 bei der DIZ, Emden.

**Schwere im Herbst kalbende Rinder sowie jüngere nichtgeförzte Bullen**

mit guten Leistungen anzukaufen gesucht Umgehende Anmeldungen erbeten.

**Frik Boelhoff, Loga.**  
Fernruf: Zeer 2241.

**Stellen-Angebote**

**Junges Mädchen**

Hausmädchen, in kl. Haushalt (3 Pers.), welches Kochkennt-nisse hat, nähen u. vorlesen kann, zum 1. 6. 1938 gesucht. Angebote mit Bild an  
**Pund,**  
Nordseebad Nordorney.

Suche zum 1. Juni eine

**Gehilfin**

für Postagentur, Mithilfe im Laden u. Haushalt erwünscht. Schriftl. Angebote u. R 111 an die DIZ, Aurich.

Suche zum 1. Juni oder später eine zuverlässige

**Gehilfin**

für Geschäftshaushalt u. Garten  
**Johannes Hildebrand**  
Dinnbusberried. Zetel t. D.

Auf gleich oder später ein tüchtiges  
**Mädchen**  
für Haus und Küche bei hohem Lohn gesucht. Zu melden bei  
**Gaststätte Jacobihalle,**  
Bremen.

**1 Kochlehrerfräulein**

auf sofort oder später gesucht. Lehrzeit 1 Jahr. Schlicht um schlicht bei voll. Fam.-Anschl.  
**Hotel zum Weinberge,**  
Weener.

**junges Mädchen**

bei Fam.-Anschluß u. Gehalt.  
**Frau Heinrich Tammling,**  
Heisfelde, Kolonistenweg 21.  
Fernruf 2180.

Für größeres Logierhaus in Nordorney zum 1. evtl. 15. Juni ein sauberes

**Saus- u. Zimmermädchen**

gesucht. Hoher Lohn, keine Abzüge. Auskunst erteilt:  
**Frau U. Halen, Sage,**  
Fernruf: Norden 2167.

**Ein Büroartikel, den jeder benötigt!**

**Gute Verdienstmöglichkeit!**

Wir suchen einen Vertreter, der unsere Klein-rechenmaschinen (Preise: RM. 9,50 bis RM. 38,—) mitführen kann. Kapital nicht erforderlich. Besonders gut für Herren, die auch mittlere Gewerbe- und Handwerksbetriebe besuchen und eventuell schon Büroartikel verkaufen.

Zuschriften sind unter Nr. 71205 an Ma, Berlin W 35, einzureichen.

**Junger Mann**

nicht unter 25 Jahren, von der Pike auf im Fach, mit Innen- und Außendienst erfahren, welcher ehrlich, fleißig und der plattdeutschen Sprache mächtig ist, wird von Holz-, Baumaterialien- und Kohlenhandlung an der Unterweser in Vertrauens-u. Dauerstellung für alle vorkommenden Arbeiten

zum 1. Juli 1938 gesucht.

Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild u. Gehalts-anprüchen bei freier Station erbeten unter € 6769 an die DIZ, Emden.



**Wäsche im bitte wäscht!**

Tut es nicht! Legt uns gerade auf den Tisch und laßt uns liegend trocknen, dann bleibt alles schön in Form, und Ihr habt lange Freude an uns. Zum Waschen immer das schonende und seiner milden Wirkung wegen bewährte Persil nehmen! Die Persil-Kalt-wäsche ist Inbegriff richtig verstan-dener Wäschepflege bei allen empfind-lichen Stoffen. • Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie persilgepflegt sind!

P 29 b/38

**Vertreter**

bei der größeren Detail- und Halbgroßisten-Kundschaft gut eingeführt, gel. von Tee-Import- und Exporthaus. Angebote unter H. G. 11293 an Ma, Hamburg 1.

Gesucht baldmöglichst ein  
**14-15jähriges Mädchen**  
für Lehrrehaushalt.  
**Frau Mits, Stapelmoor.**

Nordseebad Borsum.  
Gesucht für Anfang Juni  
**Hausgehilfin**  
nicht unt. 20 Jahren. Gutes Gehalt.  
**Photo S. Weßels.**

Gesucht auf sofort ein  
**Gehilfe**  
von 16-19 Jahren, der mit Pferden umgehen kann.  
**H. Stöhr, Fuhrunternehmer,**  
Zeer, Blinke 38. Fernruf 2379.

Junger  
**tücht. Bäckergehilfe**  
gesucht.  
**Dampfbäckerei u. Konditorei**  
Johann Rippen, Augustsehn  
i. D. Fernruf 65.

Suche für sofort  
**6 tüchtige Maurer**  
**G. Conring, Zimmermeister,**  
Grimerzum über Norden.

**Kellnerlehrling**  
auf baldigen Eintritt gesucht.  
**Schon, Central-Hotel,**  
Emden.

**Nebenverdienst**  
durch Prospektverteilen usw. überallhin zu vergeben.  
„Neuheitenpost“,  
Börsen/Th. 92.

Bekanntst. Fabrikationsfirma stellt  
**Vertreter**  
ein i. Berl. an Private. Bieleitige Kollektion in Wäsche u. Herabgele. für Damen und Herren. Kleiderstoffe usw. lohnlos. Sob. i. Zeit fortit. **Barverdienst.**  
Schlicht 25. Bianca i. West.

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite an der linken Seite ausgedruckt! Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachschlagever. der Hausrau" ist nicht übernommen werden

Diese Seite gehört zum „Nachschlagever. der Hausrau“ 1 B 2

**Augenheilkunde**

35

**Auseinandersetzung**

Kindern können sogar Rückgratverkrümmungen entstehen. Im übrigen sind Brillen heutzutage in solch formidabler Ausführung hergestellt, daß sie kaum den All-gemeineindruck beeinträchtigen. Heftigster werden direkt auf den Augapfel getragen unter dem Lid. Müssen ganz genau passen. **Augenheilkunde.** Lehre von den Augenkrankheiten. **Augentropfen.** Anfälle mit hefti-gem brennenden Schmerz am Auge bei Rötung und Schwel-lung der Bindehaut, Tränen-fluß, Lichtscheu und verengter Pupille. **Augenspiegel.** Instrument zur Betrachtung des Augenhinter-grundes und zum Erkennen von Augen- und Allgemeinertran-sungen. **Augenidentifizierung,** siehe Lid-entzündung. **August,** Monat, erhielt seinen Namen zu Ehren des römischen Kaisers Augustus, als der ur-sprünglich nur 10 Monate um-fassende altrömische Kalender um zwei Monate erweitert wer-den mußte. Der alte deutsche Name des August ist Erntes-monat oder Ernting. **August,** männl. Vorname von dem lateinischen Augustus, der Erhabene. Die weibl. Formen des Namens sind Augusta, Au-guste, Gustl. **Auktion,** lat. Gant = öffent-liche Versteigerung mit Zuschlag an den Meistbietenden. **Ausbackteig,** ein einfacher Teig aus Mehl, Fett und Ei, mit dem Fleisch, Fische oder Obst zum Baden umhüllt werden.

Ausbleiben in einem Prozeß-termin, i. Verfallmindernde. **Auseinandersetzung** findet statt bei Beendigung einer vermögens-rechtlichen Gemeinschaft, also vor allem bei Beendigung der allgemeinen Gütergemeinschaft, fortgesetzten Gütergemeinschaft, Ertrüngen-gemeinschaft, Erbengemeinschaft, zwischen Gesellschaftern. Von dem gemeinsamen Vermögen werden zuerst die das Gesamtgut treffenden Schulden bezahlt. Der ver-bleibende Ueberfluß wird unter die Beteiligten verteilt, und zwar: bei der allgemeinen Güter-gemeinschaft, Ertrüngen-gemeinschaft und Erbengemeinschaft be-kommt jeder Ehegatte die Hälfte; bei der fortgesetzten Gütergemeinschaft bekommt der überlebende Ehegatte die Hälfte, die Abkömmlinge zusammen die andere Hälfte. Bei der Erben-gemeinschaft bekommt jeder Mit-erbe den auf seinen Erbteil tref-fenden Teil. Bei einer Ausein-anderlegung zwischen Gesell-schaftern sind die Gegenstände, die ein Gesellschaftler der Ge-sellschaft zur Benutzung über-lassen hat, diesem zurückzugeben, desgleichen die nach Berichtig-ung der Gesellschaftsschulden verbleibenden Einlagen. Ein weiterer Ueberfluß gebührt den Gesellschaftern nach dem Ver-hältnis ihrer Anteile am Ge-winn. Besteht zwischen dem Vater und seinem Kind bezüglich des der Verwaltung des Vaters unterliegenden Kindesvermö-gens eine Gemeinschaft, so muß der Vater die Auseinander-set-

**Es ist für Lebenszeit! daher nur Qualitätsmöbel**  
von **Möbel-Werkstätten** und Handlung  
**Hermann Schulte, Leer** seit 1853

**Wer mit Dr. Schütte's Hygiene-Melkfett** (mit Ens-bona-Balsam) melkt, ist vor Eutererkrankungen geschützt! Sehr sparsam im Gebrauch, daher billig Keimtötend. Zahlreiche Anerkennungen



Patentamtlich geschützt. W. Z. 486149

Wahrhaftig echt mit Schutzmarke „Lachende Kuh“

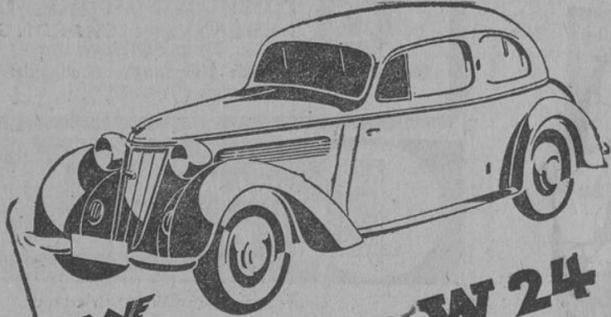
**Vertreter** bei der Landwirtschaft, bäuerlichen Genossenschaften, Molkereien bestens eingeführt, zur Mitnahme meines Melkfettes gesucht.

**Ferdinand Eimermacher, Münster (Westf.)**

**Nivellier-Instrumente - Nivellier-Latten - Fluchtstäbe**  
**Winkelprismen und Spiegel - Stahlmeßbänder und alle Bedarfsartikel für Vermessungszwecke**

liefert das Fachgeschäft für Optik und Feinmechanik

**H. Reinecke / Emden**  
 Neutorstraße 26, Fernruf 2501 - Allein-Vertretung d. Fa. R. Reiss-Liebenwerda f. Ostfriesland u. Papenburg  
 Alle vorkommenden Reparaturen werden fachgemäß in eigener Werkstatt ausgeführt



**WANDERER W 24**

5 neue Modelle mit der modernen Linie, zuverlässig wie alle WANDERER-WAGEN  
 1,8 Liter, 42 PS, ab RM 3875  
 EIN ERZEUGNIS DER AUTO UNION

Anerkannte Vertretung und Kundendienststelle:

Murich: Autohaus **Osterkamp**, Ruf 422  
 Leer: **G. Dreyer**, Ruf 2576  
 Norden: **L. B. Freese**, Ruf 2046

**BAD Oeynhausen**  
 PREUSSISCHES STAATSBAD

• HERZ •  
 NERVEN  
 RHEUMA  
 GELENKE

GANZJÄHRIGE KURZEIT

**Raten ganz klein**  
 Preis niedrig Katalog frei  
**Hans W. Müller**  
 Ohligs 329

**Kopfschmerzen**  
 Gicht, Rheuma, Nervenschmerzen?  
 Gehen Sie sich nicht länger! Kaufen Sie in der Apotheke sofort für RM. 1.30 das unschädliche **Dr. Förster's Schmerzstillmittel**.

**Oberemische Deichacht**  
 Der Außenringstrot am früheren Rorichumer Deich ist bis zum 17. Mai d. J. von den Vorlandbesitzern zu reinigen. Nicht schaufreie Strecken werden am Schautage auf Kosten der Pflichtigen ausverdingen.  
 Oldersum, den 4. Mai 1938.  
 Der Deichrichter.  
 Neelen.

**Umzüge**  
 von und nach auswärts.  
 Lagerung



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
 Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

**Schießgruppe der Kriegerkameradschaft Hollen**  
 An den 3 Sonntagen 8., 15. und 22. Mai 1938 veranstaltet die **Schießgruppe der Kriegerkameradschaft Hollen** ein großes öffentliches **Preisschießen**

Es kommen nur Geldpreise in bar zur Verteilung

Geschossen wird auf allen Ständen am 8. und 15. Mai, ab 2 Uhr nachmittags; am 22. Mai, von 8-10 Uhr vorm. und nachm. ab 2 Uhr. - Für die beste Gesamtleistung auf allen Ständen ist eine silberne Medaille ausgesetzt.

ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig, das ist wichtig, daher nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten Seemuschelkalk **„Edelweiß“** (Löschkalk)

**Kalk kalke kalke**

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!  
 Saubere verlustfreie Verpackung, in 3fache Papiersäcke.  
 Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland“**  
 Inh. **R. Houwing Leer/Ostfr.** Fernruf 2666

**NSG. „Kraft durch Freude“, Ortsgr. Oberingsteden**  
 Am Sonntag, dem 8. Mai, nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr, bei **B. Janßen**  
 Tonfilmvorführung: **„Der Vettelstudent“**  
 Anschließend Tanz

**Schacht**  
 Teer, Braunteer, Imprägnier, Karbolinöl  
 alles ab Lager Emden. Vertretung:  
**Otto Drost, Emden**  
 Friesenstraße 37 - Fernruf 3367  
 Lager Lookvenne.

**Luftbereifte Rollenlager-Achsen**  
 komplett, mit neuen und gebrauchten Pferdezugreifen, von 25-160 Ztr. Nutzlast, sowie Luftbereifte

**Karrenräder**  
 liefert sofort ab Lager oder kurzfristig

**Wilh. Wosing, Leer,**  
 Stellmachermeister.

**Für Beerdigungen**  
 Ueberführungswagen mit Personenbeförderung  
**Autovermietung Fischer**  
 Leer, Großstraße 45  
 Anruf 2410

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 328 A

**Ausfahren** 36 **Ausländersehen**

zung herbeiführen, bevor er eine neue Ehe eingehen kann. Die A. erfolgt durch d. Amtsgericht.

**Ausfahren** soll man Kleinkinder jeden Tag und bei jedem Wetter, wobei darauf zu achten ist, daß kein kalter Wind ins Gesicht des Kinderwagens hineinbläst und daß das Kind nicht durch die Sonne geblendet wird.

**Ausfallen der Haare**, f. Haarschwund.

**Ausfallerscheinungen**, Zeichen von krankhaft aufgehobener od. abgeschwächter Tätigkeit, z. B. bestimmter Teile des Nervensystems, der Eierstöcke, der Schilddrüse usw.; f. Kachexie.

**Ausfegen**, fegen, das Säubern des Fußbodens mit einem geeigneten Besen oder mit einem Staubtuch, das um den Besen gelegt ist.

**Ausflug**, für den Städter eine Fahrt oder Wanderung in die Natur. Kinder sollen dabei zu kräftiger Bewegung und gleichfalls zu liebevoller Beobachtung der Natur angehalten werden.

**Ausgang der Hausangestellten** ist gesetzlich nicht geregelt. Er bestimmt sich nach der getroffenen Vereinbarung od. der Ortsüblichkeit. Die Hausfrau kann verlangen, daß die Hausangestellte so rechtzeitig vom Ausgang heimkommt, daß sie am anderen Tag ihre Arbeiten ordnungsgemäß verrichten kann, sie kann also z. B. bestimmen, daß das Mädchen um 24 Uhr zurück ist.

**Ausgießen von Wasser u. dergl.** auf die Straße oder dergl., daß jemand verunreinigt werden kann, ist strafbar.

**Ausguß**, Wasserleitungsbeden der Küche oder dessen Ablauf. In übertriebene Ausguße gießt man kochendes Sodawasser, das auch leichte Verstopfungen auflöst. Ist der Ausguß völlig verstopft, wird er von der Verschlusschraube am Rnie aus mit einem Draht gereinigt.

**Ausfallpersonal**, f. Krankenversicherung, Invalidenversicherung, Dienstvertrag, Kündigung.

**Auskultation**, das Behorchen des im Körper entstehenden Schallzeichen (Laennec, 1819).

**Auslaufen** soll man Kinder nach Möglichkeit überhaupt nicht, niemals aber vor anderen Menschen, da Kinder dies als sehr beschämend empfinden und sich dadurch bei ihnen leicht minderwertigkeitsgefühle herausbilden.

**Ausländersehen**. Ein Ausländer darf die Ehe in Deutschland nur eingehen, wenn er von seinem Heimatstaat ein Zeugnis darüber beibringt, daß ihm ein nach den Gesetzen des Heimatstaates begründetes Ehehindernis nicht bekannt ist. Von der Beibringung eines solchen Zeugnisses kann der Oberlandesgerichtspräsident, in dessen Bezirk die Ehe geschlossen werden soll, befreien. Heiratet eine Deutsche einen Ausländer, so verliert sie die deutsche Staatsangehörigkeit. Sind beide Ehegatten Ausländer, so kann eine Scheidungslage in Deutschland nur erhoben werden, wenn das deutsche Gericht auch nach den Gesetzen des Staates zuständig ist.

**Bitte Beachtung** Oben und an der Innenleiste an der Kartenlinie ansetzen!

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansicht kann nicht übernommen werden.

**Feuer-Versicherung**  
**Neuharlingerfel**  
**Beitragshebung**  
 am Montag, dem 9. Mai, bei Diehoff, Neermoor;  
 am Dienstag, dem 10. Mai, bei Poppinga, Neermoor-Kol. von 5-8 Uhr.  
 Säumlige haben 0,30 RM. zu zahlen.  
 Der Deputierte.  
 Jan Lan.

**Eine Doppelherz-Kur! Damit haben Sie wirklich etwas für Ihr Wohlergehen getan!**

**DOPPELHERZ**  
 gibt BLUT-KRAFT und stärkelt die Nerven

Fabrikniederlagen:  
**Emden:** Drog. Denkmann, Am Delt 17, Zentral-Drog. A. Müller, Drogerie Joh. Bruns.  
**Leer:** Drog. z. Upstalsboom A. Buß, Drog. Herm. Drost, Germania-Drog. J. Lorenzen, Kreuz-Drog. Aits, Ad. Hitlerstr. 20.  
**Neermoor:** Med.-Drog. Inh. Apoth. C. F. Meyer.  
**Oldersum:** Apotheke C.F. Meyer  
**Wittmund:** Burg-Drogerie K. Kunstreich.

**Familiennachrichten**

Uns wurde das dritte Kind, eine **fratame Tochter**, geboren

**D. Ortman, SA-Sturmführer**  
 und Frau Katharina, geb. Schreitling  
 Leer, den 6. Mai 1938  
 3. Jt. Kreiskrankenhaus.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Luisie Harms**  
**Herbert Weiboom**

Emden, den 8. Mai 1938  
 Woltshuser Landstr. 39 / Stagerakstr. 24

Statt Karten!

Uns Verlobte grüßen:

**Zini Görtemaker**  
**Hermann Hinrichs**

Satshausen Warfingsfehn, Norderwiefte  
 Mai 1938

**Dr. Ulrich Effes**  
**Irma Effes geb. Elhardt**

Bermühfte

Rempteni, Allgäu, den 5. Mai 1938.

**Johann Janssen, Norden**  
 Westerstraße 74, (gegenüber der Molkerei), früher Posthalterlohne. Ruf 2748

**Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf**

# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 7. Mai 1938

## Der Große Kurfürst von Brandenburg

Zu seinem 250. Todestag am 9. Mai / Von Hans Heyd

Nur einen der zahlreichen weltlichen und geistlichen Kurfürsten, die während rund fünfhundert Jahren in der Geschichte des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation ihre oft fragwürdigen Rollen gespielt haben — nur einen hat sein Volk und damit die Geschichte mit dem Beinamen des Großen geehrt: Friedrich Wilhelm, den Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg, Herzog von Preußen usw. (1620—1688). Womit hat der Brandenburger sich seinen Ehrennamen verdient, und zwar bis auf den heutigen Tag? Zwei und ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode ist diese Frage berechtigt, und ihre Beantwortung ist Pflicht.

Friedrich Wilhelm hob sich keineswegs von den vielen anderen Kurfürsten ab, als er anno 1640, mitten in den Wirren des Großen Krieges, das verwirtschaftete Erbe seines schwächlichen Vaters antrat und sich mit zwanzig Jahren vor die schier unlösliche Aufgabe stellte, das ruinierte Land Brandenburg wieder in Ordnung und zu höherer Macht zu bringen. Doch zäh verbissen ging er an diese Sisyphus-Arbeit heran, und ein Menschenalter später erkannte die Welt, daß dem „kleinen Markgrafen“ ein ungewöhnliches Werk gelungen war, dessen Vollbringung ihm ursprünglich niemand zugetraut hatte. Denn in den ersten zwanzig Jahren seiner Regierung erwies sich Friedrich Wilhelm weniger als kluger Staatsmann, denn als rücksichtsloser Draufgänger: er schwankte in der Wahl seiner Mittel, zog sich politische Schlappen zu und pendelte zwischen den sich bekämpfenden Mächten Schweden und Polen hin und her, die beide keineswegs gesonnen waren, ihm die hartnäckig erstrebte Unabhängigkeit seines Herzogtums Preußen zu garantieren. Dennoch gewann er diese „Souveränität“ im Frieden von Oliva (1660). Jetzt hat er das Schwabenalter erreicht; seine Politik wird gelassener und gefestigter, nicht zuletzt dank der ausgleichenden Mitarbeit seiner Gemahlin, Luise Henriette von Nassau-Oranien, einer Frau von ungewöhnlichen Herzengaben und klarstem Verstande. Sie wurde ihm zu früh, im Jahre 1667, nach zwanzigjähriger Ehe, durch den Tod entzissen.

Während Friedrich Wilhelms Innenpolitik ganz gradlinig und beharrlich auf die Hebung des Volkswohls und auf die Vereinheitlichung der Verwaltungsbefehden in seinen weitverstreuten Landen gerichtet blieb, mußte seine Außenpolitik den ständigen Kreiseltanz mitmachen, in welchem sich damals die ungezählten europäischen Kabinette gefielen, seitdem Ludwig XIV. begonnen hatte, die erste Flöte im Völkerkonzert zu blasen. Was aber den Brandenburger von den meisten anderen Tagespolitikern im Reich vorteilhaft unterschied und heute erst recht unterscheidet, war seine weit vorausblickende Erkenntnis, daß sich aus seinen durch den deutschen Norden verstreuten Landen — „von der Maas bis an die Memel“ — etwas Ganzes und Großes gestalten ließe! In stolzem Vertrauen auf die zielstrebigen Kräfte seiner Nachfolger nahm er als erster seines Stammes bemußt das Riesenwerk in Angriff, die Länderachse KLeve — Tilsit, die zumeist noch durch fremdes, vielfach feindliches Gebiet lief, zur innerstaatlichen Achse eines klar erkannten künftigen Großreiches auszubauen: eine

Leistung, die wir heute um so höher bewerten müssen, als sie bisher hinter den größeren Laten Friedrichs und Bismarcks im Bewußtsein der Nation verdimmert war, obgleich gerade sie die Voraussetzung für alles Spätere gewesen und geblieben ist, und Friedrich der Große dieses Werk seines gewaltigen Ahnen auch stets nachdrücklich betont hat.

It es doch der Große Kurfürst gewesen, der die besten Kräfte seines Lebens und Landes an die Rückgewinnung des, ihm rechtens zustehenden, gesamten Pommerlandes gesetzt hat! Gustav Adolfs schwedische Kriegshilfe war nicht billig gewesen: sie hatte Brandenburg und damit Deutschland die ganze Ostseeküste von Rügen bis vor die Tore von Danzig gekostet, und nur Hinterpommern war im Westfälischen Frieden mit Mühe und Not von Brandenburg gewonnen worden, während Vorpommern mit den wichtigsten Häfen, Stettin und Stralsund, als schwedischer Pfahl im deutschen Fleische stecken blieb: ein für uns heutige nicht mehr vorstellbarer Zustand! — Krieg mit Schweden hieß aber auch Krieg mit Frankreich; denn die Stockholmer Regierung befand sich in stets geldbedürftiger und somit völliger Abhängigkeit von Paris, und Ludwig XIV. übte durch Schweden einen dauernden Druck auf die emporstrebenden norddeutschen Reichsstände aus.

Um so erstaunlicher bleibt es, daß der Kurfürst die starke Schwedenmacht nicht nur anzugreifen wagte, sondern sie auch in der Schlacht bei Fehrbellin und in der Eroberung der vorpommerschen Festungen, schließlich auch in dem unerhörten preußischen Winterfeldzug von 1678 so vernichtend zu schlagen vermochte, daß der schwedische Waffenruhm allen Glanz einbüßte. Freilich mußte der Kurfürst seine wohlverdienten Eroberungen alsbald wieder herausgeben; doch das steht auf einem andern, dem französischen Blatt und mindert in nichts den Ruhm des Siegers. Denn seit Fehrbellin nennt ihn das Volk den „Großen Kurfürsten“, und was zuerst in den fliegenden Niederblättern von 1675 aufgekungen war, das sprach bald ganz Deutschland, ganz Europa nach: Friedrich Wilhelm wurde zum „Großen“ Kurfürsten, weil man in ihm jetzt nicht nur den genialen Schlachtenkrieger, sondern auch den großen Staatsmann und Landesvater erkannte und ehrfurchtsvoll bewunderte.

Das letzte große Werk, das Friedrich Wilhelm angriff, war die kurbrandenburgische Kolonisation in überseeischen Ländern: ein groß gedachtes und wirksam eingeleitetes Unternehmen, das hier nur erwähnt, aber nicht eingehend gewürdigt werden kann. Nur so viel: mit den afrikanischen Besitzergreifungen ist Friedrich Wilhelm seiner — deutschen — Geschichte weit vorausgeeilt; was später verwirklicht und heute aufs neue vom Reich gefordert wird — er hat auch hier einen Grundstein für alle Zeiten gelegt!

So sehen wir in Friedrich Wilhelm den wahrhaft großen Fürsten, der mit seinem Wahlspruch „Mein Regiment sei Volkes Sache, nicht meine private!“ den brandenburgisch-preußischen Pflichtbegriff als erster aufstellte. Alles, was seine Nachfolger nach innen und außen vollbracht haben, hat er bereits vorgeahnt und vorbereitet, und damit ist sein Name unsterblich geworden.



Der Große Kurfürst

Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Preußen, genannt der Große Kurfürst, begründete den brandenburgisch-preussischen Staat, festigte und vergrößerte ihn und führte sein Land nach den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges wieder aufwärts. (Beite-M.)

Eine Gestalt war ins Boot geschlüpft. Aus der Finsternis konnte er nur den aufgeregt pfeifenden Atem des andern hören. Holton rührte sich nicht, während der Unbekannte leise im Boot herumtrud. Dann fühlte er ihn dicht neben sich. Eine Hand tastete an ihm herum. Er hörte Auen unterdrückten Fluch, und eine Hand suchte in der Dunkelheit seine Kehle. Holton begriff: ein blinder Passagier. „Wer bist du?“ feuchte er, des anderen Handgelenk umklammernd. „Sag, wer du bist!“ preßte der andere hervor. „Frag nicht so dumm, dannst dir ja denken!“ ... Da ließ ihn der Angreifer los, und schweigend hofften die beiden Männer, die sich nicht kannten, in der Dunkelheit.

Sach Holton ahnte nicht, daß der andere, den das Schicksal in seinen Weg geführt hatte, sein Verhängnis sein sollte; daß dieser Mann, mit dem er den engen Raum teilte, dessen Reiseschnaps er trank, dessen Mundvorrat er mitaß.

Der Schriftsteller Stanhope legte die Manuskriptblätter, aus denen er diese Geschichte vorgelesen hatte, beiseite und blickte seinen Besucher an, der aufmerksam zugehört hatte. „Bis hierher habe ich die Erzählung „Der Flüchtling von Saigon“, fertig“, erklärte er. „Ich will sie in den nächsten Tagen beenden. Was meinen Sie, Doktor — wie sich die Sache Sach Holtons jetzt entwickeln wird?“

„Keine Ahnung!“ gab der Gefragte zu. „Stiehlt der Neue dem Betradanten das Geld?“

Nein. Der Schluß enthält eine ganz unerwartete Pointe. Passen Sie auf: Holtons Flucht glückt. Er verläßt in Manila heimlich das Schiff und erreicht das Land. Aber in der Stunde, da er mit dem geraubten Geld ein lustiges Leben beginnen will, klist er in der Zeitung, daß auf der „Empress of India“ ein blinder Passagier — der andere Bootsinfasse — festgenommen worden ist, und daß dieser Mann ein Flüchtling der Ausfahrgestation Saigon war. Stellen Sie sich vor, Doktor, — und Holton entdeckt nun bei sich die ersten leprösen Symptome. Er ist reich, — aber so gut wie tot!“

„Interessant!“

„Nun weiß ich aber in einem Punkt nicht weiter, Doktor. Ich habe zwar auf meiner letzten Auenreise viel von diesem Flend mit eigenen Augen gesehen — aber die ersten Merkmale der Krankheit kenne ich nicht, — und die muß ich doch in meiner Geschichte nennen!“

„Die ersten Merkmale?“ murmelte der Doktor, wie aus tiefem Sinnen aufgetaucht. „Die ersten Merkmale, — nein, ich kann es Ihnen nicht sagen“. Sein Gesicht war plötzlich sehr ernst geworden.

„Warum nicht?“ fragte Stanhope lebhaft. „Gibt es denn solche nicht, klar erkennbare?“

„Hin und wieder ja. Suchen Sie doch eine andere Form, Ihre Geschichte zu beenden. Es wird Ihnen schon etwas einfallen“. Der Doktor stand auf.

Stanhope wollte ihn aufhalten, weiterfragen. Er unterließ es, da er des anderen Widerstand fühlte. Er wunderte sich über seinen Besucher, der es eilig hatte, fortzukommen. Kopfschüttelnd kann er später über das merkwürdige Verhalten seines Gastes nach, der ohne besonderen Abschied ananging war.

„Ich habe eine furchtbare Entdeckung gemacht“, sagte Dr. Kellen zu Hause, nachdem er sich sorgfältig mit Sublimatfäulung gewaschen hatte. „Stanhope ist — leprös, ohne es zu wissen! In seinen Händen sah ich die ersten untrüglichen Anzeichen der Erkrankung.“

„Und er weiß es bestimmt nicht?“ fragte seine Frau entsetzt. „Ja — und ein. Er weiß es nur unbewußt. Sein Wissen tritt bis jetzt nur als Idee für eine schriftstellerische Arbeit in Erscheinung. Sie beherrscht ihn, ohne daß er die Ursache ahnt.“

„Ich — ich habe es ihm nicht sagen können!“ Er schüttelt jetzt sich Dr. Kellen an den Fernsprecher, um seine Wahrnehmung pflichtschuldig der Aufsichtsbehörde zu melden...

## Der Flüchtling von Saigon

Novelle von Walter Sperling

In der Zweigstelle der Anglo-Francobank in Saigon waren 30 000 Pfund Sterling Versicherungsgelder eingegangen, und Sach Holton, der Kassierer, war sich im ersten Moment darüber klar, daß ein zweites Mal eine solche Summe wohl kaum in seine Hände gelegt werden würde. Er zog noch in Betracht, daß sein Vorgesetzter — der Direktor der Bank — am Fieber darniederlag, und kam zu dem Schluß, daß jetzt der große Augenblick gekommen war, auf den er seit Jahren gehofft hatte.

30 000 Pfund waren immerhin eine Summe, die es wert war, etwas zu riskieren. Nur vierundzwanzig Stunden sollte das Geld im Tresor der Bank lagern; dann würde der Besitzer darüber verfügen, der sein Eintreffen aus dem Inland bereits angemeldet hatte. Vierundzwanzig Stunden hatte Sach Holton also Zeit sich zu entschließen, ob er ein ehrlicher Mann bleiben wollte, oder nicht. Er traf die Entscheidung über diese Frage sofort und verstand es, seine Mitarbeiter zu täuschen, denn als die Bank ihre Pforten geschlossen hatte, befanden sich die 30 000 Pfund in Bündeln verteilt unter der Kleidung des Defraudanten, der plan- und ziellos mit seiner Beute durch die elenden Gassen des Hafenviertels irrte.

Sach Holton war im Besitz eines großen Vermögens; ein Besitz, von dem noch niemand etwas wußte. Aber je länger er es mit sich herumtrug, desto mehr schwand ihm die Aussicht, Kuhnhaber dieses Geldes zu werden. Flucht ins Inland war sinnlos. Es blieb nur der Weg übers Wasser, — und zwar heute noch. In Schweig gebadet vor Erregung schlief er im Hafen herum, wo gerade die „Empress of India“ unter Dampf lag. Sach Holton hatte zu wählen: entweder morgen früh das Geld an seinen Platz zurückzulegen, oder fort mit diesem Schiff.

Eine feuchte Gluthitze zog von den Bergen des Hinterlandes her und peitschte die Nerven des Geheften. Seine Füße trugen ihn zum Pier, wo das Schiff seiner Hoffnungen an den Troffen zerrte. Toben und Schreien um ihn herum

der Winden und Anarren der Ladebäume. Ballen auf Ballen verschwand in dem großen Leib des Dampfers. Aufseher trieben die Kulis zur Eile; Sach Holton stand unschlüssig auf der Rampe. Er sah keine Möglichkeit, heimlich aufs Schiff zu kommen, und anders — anders hatte es seinen Zweck, denn wenige Stunden später würde bereits der Telegraph spielen ...

Die Aussichtslosigkeit seiner Lage einsehend, ließ sich Sach Holton auf einen Ballen nieder, als er plötzlich in nächster Nähe lautes Krachen und Angstschreie vernahm. Er sprang auf und sah, daß einer der Ladebäume gebrochen war, und daß die Last in der Schlinge über einigen Berunglückten in der Neelung hing.

Die Arbeit stockte auf der Rampe. Alles lief an der Unfallstelle zusammen, um zu helfen. Sach Holton begriff die Situation mit Gebantenschnelle und er fand eine Gelegenheit, in dem allgemeinen Wirrwarr an Bord zu kommen.

Noch zwei Stunden hielt er sich in den Gängen des mit zahlreichen Passagieren besetzten Schiffes auf, dann schlich er hinauf und sah, versteckt hinter den Decksaufbauten, wie einer der Offiziere die Rettungsboote nach blinden Passagieren absuchte. Im Schutze der Dämmerung stieg Sach Holton in eins der abgefeuerten Boote. Kurze Zeit später vernahm er das Heulen der Sirenen und das Stampfen der Maschinen. Die „Empress of India“ verließ Saigon, mit Kurs auf Manila. Der erste Abschnitt seiner Flucht war geglückt.

Erstöpft streckte sich Sach Holton auf dem Boden des Bootes aus. Seine Sinne waren wach und achteten auf jedes fremde Geräusch. Seine Hände fühlten nach dem verborgenen Schatz auf seiner Brust; das Geld, um dessen Besitz das alles ...

Plötzlich zuckte er zusammen. Der Plan des Bootes wurde langsam hochgehoben. Holton konnte ein kleines Stückchen des Sternenhimmels sehen. Er sah auch den Schatten einer Hand, und dann einen Körper, der sich unter den Plan schob. Holton tauerte sich schreierfüllt zusammen. War er entdeckt? ...

# Zauberwelt des Gran Canon

Von Willy Ley

Es waren blühende heiße Sommertage, jene Tages des Jahres 1541, als Leutnant Lopez de Cardenas mit seinen zwölf Gefährten hinter den indianischen Führern herbeizogen, die sich angeblich hatten, den Fremdlingen das „große Wunder“ zu zeigen. Der Leutnant des Eroberers Coronado erwünschte das ganze Abenteuer. Es war ein schreckliches Land, vielleicht noch größer als das Meer, das sie hatten durchfahren müssen, um an die Küste dieses Landes zu gelangen.

Leutnant Lopez de Cardenas stuchte und staunte, seine Augen konnten nicht fassen, was sie erblickten. Vor ihm öffnete sich der Boden, hinab ging es da, tief hinab. Auf weite Strecken fiel der Boden senkrecht und steil ab. Ein ganz unvorstellbar riesenhafter Graben war es, man konnte nicht gleich sehen, wie tiefenhaft und wie tief. Ganz ganz unten schlängelte sich ein scheinbar winziger Fluß, weit drüben, man konnte gerade noch so weit sehen, stieg das Gelände wieder an. Und der Leutnant berichtete an seinen Kommandanten, er habe die „Große Röhre“ gesehen... in seiner Sprache: „Gran Canon.“

## Das Geheimnis der Mesas

Mehr als dreihundert Jahre später führen zum erstenmal Weiße den Fluß entlang, den Cardenas von oben mit Mähe gesehen hatte. Amerikaner waren es, eine Forschungs Expedition in mehreren kleineren Schiffen, geleitet von einem Offizier, Major John W. Powell. Der Abfahrtsort der kleinen Flußschiffe war Green River im Staate Wyoming gewesen, der Abfahrtsort der 24. Mai 1869. Fast zwei Jahre war die Expedition unterwegs, Naturgewalten und Indianerstämme machten sie reichlich ungemütlich und gefährlich, aber im ganzen war sie ein großer Erfolg. Man hatte festgestellt, daß es dieser Fluß, der Colorado River, war, der sich in endloser Arbeit in vielen, vielen Jahrtausenden dieses gewaltige Bett gegraben hatte. Man hatte den „Gran Canon“ oder „Colorado“ ausgemessen, seine Länge war weit über dreihundert Kilometer, seine Breite am oberen Rande stellenweise fünfzehn Kilometer und die Tiefe einen bis zwei Kilometer. Wenn man unten entlang fuhr, dann konnte man deutlich sehen, daß die Geologen recht hatten mit ihrer Behauptung, daß der Fluß sich hier in Gestein eingegraben hatte, das aus ehemaligen Meeresablagerungen geformt war. Waagrecht lag es da, in farbigen Streifen, die in allen Abstufungen von hellgelb bis tiefrot spielten, manchmal auch schwarz oder blau waren. Später stellte man fest, daß die obersten Schichten in der Steinzeit entstanden waren, die untersten dagegen zu den allerältesten der Erdschichten gehörten.

Der Gran Canon wurde zu einem Brunnstüd für die geologischen Lehrbücher und zum Ziele für jeden romantisch veranlagten Reisenden, der es sich nur irgend leisten konnte, nach Colorado zu fahren. Und der Anblick, der sich da bot, der lohnte wirklich auch die längste Reise. Vom Rande des Canons blickte man in die unwahrscheinliche Wildnis hinunter, oder man versuchte, den Rand auf der anderen Seite zu erkennen. Ganz einfach war — und ist — das nicht, man täuscht sich zu leicht durch die Berge, die aus dem Canon aufragen. Stehengebliebene Stübe Land sind es zumeist, die Erde zwischen ihnen und dem „Kellende“ ist durch frühere Nebenflüsse oder einfach durch Verwitterung abgetragen worden. Obwohl sie steil heraufsteigen aus dem Barrande, ist ihre Oberfläche doch immer noch flach, sie sind Hochplateaus mit fast senkrechten Wänden, viele hundert Meter hoch. „Mesas“ (Tische) nannten sie die Spanier.

Was der Reisende, der diese Mesas erblickte, für gewöhnlich nicht wußte, war, daß sie eigentlich als weiße Flecke auf der Landschaft stehen sollten, denn ihre Oberfläche war noch nicht erodiert worden. Und diese Tatsache hat zu einer Forschungsarbeit geführt, die geradezu wie die Wahrnehmung eines phantastischen Romanes anmutet. Vor etwa dreißig Jahren schrieb der Engländer Sir Arthur Conan Doyle, unter anderem Erfinder auch des Sherlock Holmes, einen Roman mit dem Titel „Die verlorene Welt“. Inmitten der Riesenerwälder des südamerikanischen Amazonasgebietes, so hieß es da, ragt ein gewaltiges Hochplateau auf. Seit ältesten Zeiten ist es unverändert geblieben, in der Kreidezeit bäumte es sich empor mit damals schon senkrechten Wänden, die durch Verwitterung nur noch unerforscht geblieben sind. Und da oben, da leben noch die Saurier der Kreidezeit weiter.

## ... und dramatische Expedition

Etwas von der Stimmung dieses Romans war spürbar, als Anfang September 1937 einige Naturforscher ankündigten, daß sie „Schiwa Tempel“, die „Himmelsinsel“, bestiegen

wollten. Man wußte noch gar nichts von der großen Höhe dieser gewaltigen Mesa, die sich noch weit über den Rand des Canons hinaufreckt. Man wußte nur, daß sie eine „verlorene Welt“ darstellte, ganz wie Conan Doyle sie beschrieben hatte, nur nicht so alt. „Etwa 15 000 oder 25 000 Jahre vom Festland abgeschnitten“, sagten die Wissenschaftler.

Ueber der ganzen Expedition lag eine geradezu dramatische Spannung, die amerikanische Presse versäumte auch durchsicht nicht, sie durch tägliche Berichte aufrechtzuerhalten. Unter den Expeditionsteilnehmern waren Dr. Anthony vom Amerikanischen Naturhistorischen Museum in New York und Mr. McKee, der Chef des naturwissenschaftlichen Stabes des Gran Canon-Natursehgebietes. Um die Ueberwindung des über hundert Meter hohen senkrechten Teiles der steilen Mesaböschung zu erleichtern, nahm man nur sehr wenig Wasser und Nahrungsmittel mit, sie wurden den Forschern durch eine Kletterin zu geworfen, die die Mesa mit einem Flugzeug überflog und die Bündel am Fallschirm abwarf.

Mit Hilfe eines kleinen tragbaren Radiogerätes sollte es die ersten Nachrichten geben. Die Expedition erreichte denn auch die Höhe ohne Unfall und arbeitete vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus erfolgreich. Die gesamte Höheebene, so wurde festgestellt, ist dicht bewaldet, es gibt nur einige wenige Lichtungen. Sonderbarerweise ließ sich keine einzige Quelle oder Wasserstelle entdecken, obwohl ein reiches Tierleben vorgefunden wurde. Sofort sichtbar war dies Tierleben allerdings nicht, Dr. Anthony mußte Fallen stellen, um etwas zu erbeuten. Er blieb denn auch vollkommen allein eine volle Woche auf der Himmelsinsel und ließ sich auch durch strömenden Regen nicht davon abhalten, seinen mehrfachen täglichen Rundgang zu machen und die Fallen nachzusehen und, wenn nötig, zu entleeren und neu aufzustellen. Ueber

hundert Tiere wurden in der einen Woche gefangen, die ersten, die in die Fallen gingen, waren ein paar Mäuse, von denen berichtet wurde, daß sie blattartige Ohren hätten. Ueber Mäusen gab es da noch Kaninchen, Ratten, Eichhörnchen und andere Nagetiere, dazu Moskitos, Ameisen von einem halben Zoll Länge und große Libellen. Zum mindesten die Nagetiere hatten sich dort oben seit mehr als fünfzehntausend Jahren als selbständiger Stamm gehalten, ob sie wirklich schon zu einer anderen Art geworden sind, läßt sich ohne genaue Untersuchung noch nicht sagen. Es wurde aber von Dr. Anthony schon während des Aufenthaltes auf der Himmelsinsel berichtet, daß alle dort angetroffenen und gefangenen Tiere eine fahlere Färbung zeigten als die gleichen Arten zu beiden Seiten des Gran Canon.

## Ueber Saurier gab es nicht

Während Dr. Anthony auf der Himmelsinsel seine Fallen kontrollierte, bestieg Walter Wood von der Geographischen Gesellschaft die nahe dabei liegende kleinere aber noch heißere Mesa „Botans Thron“. Er blieb nur zwei Stunden auf der Höheebene und berichtete vorher, daß auch diese bewaldet und wahrscheinlich wasserlos sei. Von größeren Tieren hatte er auch dort keinerlei Spuren gesehen.

Ob Dr. Anthony auf der Höheebene des „Schiwa Tempel“ eine naturwissenschaftliche Entdeckung von Bedeutung gemacht hat, wird sich also erst noch herausstellen müssen. Es wurde aber bei dieser Gelegenheit eine interessante archäologische Feststellung gemacht. Die Himmelsinsel ist noch nie von einem Weißen bestiegen worden, auch die Indianer hatten nie davon erzählt und meistens sogar behauptet, daß sie unersteiglich sei. Jetzt hat man durch Funde von Indianergerätschaften aber festgestellt, daß einmal Indianer dort oben waren und für kurze Zeit lebten. Das Alter der gefundenen Werkzeuge wird auf 700 bis 1000 Jahre geschätzt; also vor der Entdeckung Amerikas liegt diese Besetzung der heißen Mesa. Und seitdem hat sich auf ihr nichts ereignet außer kleinen Nagetieren, deren fahle Farbe jetzt der Wissenschaft das Rätsel der Entstehung der Arten lösen helfen soll.

# So entstand ein Märchenschloß

„Es ist verboten, den König zu sehen!“

Im Frühjahr 1878, also vor 60 Jahren, wurde mit dem Bau des Brunnstüdes Herrschensloß begonnen, dessen Gesicht mit dem unglücklichen Schicksal König Ludwigs II. von Bayern engstens verbunden ist.

Wohl kein Fremder, der eine Reise in die bayerischen Alpen unternimmt, verläßt es, einem der drei prunkvollen Königsschlösser Herrschensloß, Linderhof und Neuschwanstein einen Besuch abzustatten. Tausende und aber Tausende von Menschen strömen alljährlich diesen Prachtbauten im Kranz der Berge zu, und mancher wird es dabei schon bedauert haben, daß das Märchenschloß auf Herrschensloß durch unglückliche

## Zwischen krank und gesund

gibt es einen Zustand der Schwäche und Erschöpfung, der keine rechte Lebensfreude aufkommen läßt. Appetitlosigkeit, flasses Aussehen und Ermüdbarkeit sind die deutlichen Merkmale.

Erwachsene und Kinder sollten bei diesen Erscheinungen Bioferin nehmen, welches eine vorzügliche Wirkung auf den Allgemeinzustand hat.

Bioferin enthält sämtliche Nährstoffe des Blutes.



Umstände nicht mehr ganz vollendet werden konnte. Aber gerade deshalb wendet sich der Geschichte dieses Bauwerks das größte Interesse zu, ist sie doch mit dem tragiischen Gesicht des königlichen Bauherrn Ludwig II. engstens verbunden.

Genau 60 Jahre sind jetzt vergangen, seitdem der unglückliche Monarch seinem Hofbaumeister Georg von Dollmann den Auftrag gab, auf der Heereninsel, dem größten Eiland des Chiemsees, ein Prachtschloß im Stile Ludwigs XIV. zu erbauen. Es war im Frühjahr 1878. Linderhof war gerade fertiggestellt worden und die Mauern der phantastischen Burg

Neuschwanstein reckten sich zum Teil schon in die Höhe, als Dollmann sich über den Chiemsee rudern ließ, um der Grundsteinlegung des dritten Schlosses, das an Pracht und Schönheit alle bisherigen Schöpfungen übertreffen sollte, beizuwohnen.

Im Chiemgau findet man nur mehr wenige Leute, die sich damals als junge Menschen beim König verdingt hatten und die trotz ihres hohen Alters noch viel von jenen Zeiten zu erzählen wissen, als sie Tag für Tag mit Kelle und Schaufel auf Baustelle auf der Insel ruderten und abends von dort todmüde wieder zurückkehrten. Die ganze Umgebung befand sich in Unruhe, alles wollte den menschenheuen König sehen, von dem man gar wunderliche Dinge zu erzählen wußte. Aber die Polizei war unerbittlich. Sobald der Monarch zur Bestätigung seines Baues in einem Uferdorf eingetroffen war, wurde der See in seiner ganzen Ausdehnung streng überwacht, und überall konnte man Warningschilde und Anschläge lesen, daß „derjenige schwer bestraft wird, der sich dem König irgendwie zu nähern luche“. So war es den Fischern verboten, während der Anwesenheit des Monarchen auf den See hinaus zu rudern, die Uferbevölkerung mußte hinter geschlossenen Fenstern verweilen, und den am Bau beschäftigten Arbeitern war anbefohlen worden, sich sofort in Deckung zu begeben, wenn der König in ihre Nähe käme.

Freilich ließ es sich mitunter doch nicht vermeiden, daß Ludwig II. mit so manchem aus dem Volke unersiehens zusammentraf, lei es, daß dies auf seinen einsamen Spaziergängen im Inselwalde geschah, oder wenn er unangemeldet beim Bau eintraf. Einmal holte der König einen Holzfaller hinter einem Baum hervor, ein andermal stellte er einen Maurer zur Rede, warum er sich vor ihm fürchte. Dieser gab stotternd zur Antwort: „Es ist verboten, Eure Majestät zu sehen!“ Wortlos zog Ludwig II. ein Goldstück aus der Tasche, gab es dem Mann, klopfte ihm auf die Schulter, und schon war er wieder verschwunden.

Der König, dessen übertriebener Hang zur Einsamkeit bekannt war, ging selbst den Menschen aus dem Wege, wo er nur konnte. Als ihm am 10. Juni seine Abreise mitgeteilt wurde und drei Tage später schon der geistesranke Herrscher im Starnberger See den Tod fand, wurden die Arbeiten auf Herrschensloß kurz vor ihrem Abschluß für immer eingestellt.

Mertens sah in seiner Garderobe und machte sich für den Austritt fertig.

Durch den Spiegel beobachtete er Alexandra, die hinter ihm ebenfalls vor ihrem Spiegel saß und Schminke und Puder auflegte.

„Wir werden morgen nicht mehr hier auftreten. Ich habe mich mit der Direktion darüber verständigt. Ich möchte gern noch einen Tag mit meinem alten Freund Hampel zusammen sein, der weiter draußen in einem einsamen Blockhaus am Meer lebt. Ich habe ihm versprochen, zu kommen, und ich muß ehrlich sagen, ich brauche einmal einen Tag Ruhe. Es wäre mir aber sehr lieb, wenn du schon morgen früh mit Pfeifer und dem Jungen nach Hamburg fährst. Ich komme dann übermorgen nach. Es ist dir doch wohl recht?“

Und ob es Alexandra Alexandrowna recht war.

Der erste Gedanke war sogleich, wie Mertens sehr richtig vorausgesehen hatte, Krachin zu verständigen. Jetzt hatten sie endlich einmal Gelegenheit, sich über ihre Pläne in Ruhe auszusprechen und die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Gerade daß Pfeifer und der Junge mit ihr zusammen fahren sollten, bewies ihr, daß Willy ihr ganz vertraute.

Sie war jedoch eine viel zu kluge und vorsichtige Frau, um sogleich bereitwillig auf Mertens' Vorschläge einzugehen und brachte erst alle möglichen Einwände dagegen vor. Ja, sie meinte sogar, dann könne ja Pfeifer mit dem Jungen vorausfahren und nur sie bliebe mit ihm zusammen.

Mertens durchschaute jedoch auch dieses Manöver und wußte sehr gut, daß er keine allzu großen Anstrengungen zu machen brauchte, um Alexandra zur Abreise mit dem Jungen zu überreden.

Hätte allerdings die Alexandrowna den wahren Grund gekannt, warum sie schon morgen abreisen sollte, würde sie sich wohl weniger innerlich begeistert dazu entschlossen haben.

„Nun gut, wenn du es so haben willst.“

„Ja, ich möchte es gern“, erwiderte Mertens vollkommen ruhig und freundlich. „Und ich will dir sogar noch etwas verraten. Du sollst in Hamburg eine kleine Ueberraschung erleben.“

Doch Mertens hatte sich bei diesen Worten ein klein wenig zur Seite geneigt, damit Alexandra nicht in ihrem Spiegel das kleine, undefinierbare Lächeln sehen konnte, das auf seine Lippen gekommen war.

Noch einmal stand die Alexandrowna zwischen den beiden Mertens im Blendfeuer der Scheinwerfer.

Noch einmal lächelte Willy Mertens ihr zu, wie er es jeden Abend getan hatte. Noch einmal legte die Alexandrowna ihre Hand auf die Schulter des Jungen und schob ihn vor, als wäre er sonst noch zu wenig dicht.

Unter den Blumen, die gebracht wurden, fiel ganz besonders ein großer Korb Oräideen auf. Eine Karte war daran geheftet mit dem Namen Matshenkow.

Alexandra zuckte leicht zusammen, als sie den Namen las. Wie konnte das Krachin nur wagen. Wenn jetzt Mertens mißtrauisch wurde, konnte es sehr leicht möglich sein, daß er gleich mit nach Hamburg kam. Sie überlegte, ob sie die Karte nicht an sich nehmen sollte, aber vielleicht würde er dann erst recht mißtrauisch werden.

„Wunderwolle Oräideen“, jagte Mertens plötzlich, als sie beide wieder in der Garderobe waren. „Nebst dem, wer ist denn dieser Matshenkow?“

„Das kann ich dir auch nicht sagen“, erwiderte die Alexandrowna.

„So, ich dachte, du wüßtest es vielleicht weil es ein Russe ist.“ Doch was ich noch sagen wollte, Hampel ist hier, er will mich gleich heute abend mitnehmen. Du hast doch wohl nichts dagegen? Für eure Reise ist alles vorbereitet. Ich nehme morgen früh das planmäßige Verkehrsflugzeug nach Hamburg.“

Mertens zog sich inzwischen in größter Eile an und verabschiedete sich flüchtig. Ehe er jedoch die Garderobe verließ, warf er wie zufällig noch einen flüchtigen Blick auf die Oräideen.

„Nun, vielleicht kannst du noch erfahren, wer dir diese Blumen gesendet hat.“

Die Alexandrowna atmete erleichtert auf, als Mertens die Tür hinter sich geschlossen hatte. Ein Gluck, daß ihn der Freund schon heute abend abgeholt hatte. Wahrscheinlich wäre er sonst immer wieder auf diesen gewissen Herrn Matshenkow zurückgekommen.

Sie war wütend auf Krachin, wie konnte er nur eine solche Frechheit begehen und ihr Blumen unter einem Namen schicken, der sofort in ihrem Manne Argwohn hervorgerufen mußte.

Im Hotel angekommen, ergriff Alexandra Alexandrowna sofort ihr Zimmertelefon und rief Krachin an.

„Also hören Sie, Herr Matshenkow, ich fliege schon morgen früh mit dem Jungen nach Hamburg. Nein, wir treten morgen hier nicht mehr auf. Mein Mann bleibt aber noch einen Tag hier. Also, ich erwarte Sie morgen abend in Hamburg. Sie treffen mich dort um sieben Uhr im Alsterspavillon. Dann können wir das weitere besprechen. Und was ich Ihnen noch sagen wollte, sollten Sie wieder einmal das Bedürfnis haben, mir Oräideen auf die Büsche zu schicken, dann tun Sie das gefälligst unter einem Namen, hinter dem man nicht ausgerechnet einen Russen vermutet, denn Sie wissen doch sehr gut, daß sich mein Mann für Männer mit russischen Namen ganz besonders interessiert.“

(Fortsetzung folgt)

# Der Mann auf dem Teufel

Roman aus der Welt der Artisten von P. Oken

91 Nachdruck verboten.

„Nun?“ fragte er mit einem seltsamen Klang in der Stimme. „Ist Alexandra im Hotel gewesen?“

Pfeifer nickte nur. Mertens sah ihn durchdringend in die Augen.

„Und wer ist der Russe?“

„Er hat sich als ein gewisser Matshenkow eingetragen“, gab Pfeifer zurück.

„So, so, ein gewisser Matshenkow... und wer ist dieser Matshenkow?“

Die erzwungene Ruhe, die Mertens bewahrte, wirkte geradezu erlösend auf Pfeifer.

„Ich habe leider nichts Näheres über den Mann erfahren können“, lag Pfeifer.

„Das ist schade, wirklich sehr schade. Haben sie zusammen dann das Hotel verlassen?“

„Allerdings“, gab Pfeifer zu.

„Und da bist du ihnen natürlich gefolgt?“

„Ich habe es versucht. Aber es ist mir leider nicht gelungen. Sie hatten sofort ein Auto genommen, und ehe ich ihnen mit einem zweiten Wagen folgen konnte, waren sie schon in dem lebhaften Straßenverkehr verschwunden.“

Da trat Mertens an Pfeifer heran und legte ihm beide Hände auf die Schultern.

„Das hast du dir sehr schön ausgedacht, alter Freund. Jetzt will ich dir einmal sagen, warum du den beiden nicht gefolgt bist, als sie das Hotel verließen. Weil du nicht wolltest. Und warum wolltest du nicht?“

Er unterbrach sich einen Augenblick, und dann schrie er es heraus, als sollte es die ganze Welt hören:

„Weil du wußtest, was es bedeutet, wenn ich den Namen Krachin höre.“

Doch kaum war dieser Name wild und ungebändigt, gleich einem verzweifeltsten Schrei, der Anklage und Drohung in sich barg, über seine Lippen gekommen, da hatte er sich auch schon wieder ganz in seiner Gewalt.

„Aber du darfst trotzdem unbesorgt sein, alter Freund, es wird nichts geschehen, wenigstens nichts Aufregendes. Wir werden auch, wie verabredet, nach Hamburg gehen. — Nur werden die Mertens nicht mehr zu dreien auftreten.“

# Schiffe in Barcelona

Ein Erlebnis von Hans Bethge

Wieder einmal gab es in Barcelona, wie nicht selten in dieser leichtbeweglichen Stadt, geräuschvolle politische Anzeichen. Sie entwickelten sich diesmal so weit, das der Ausbruch einer Revolution bevorzustehen schien.

Ich wohnte zu jener Zeit in Barcelona und hatte eben eine neue Behausung bezogen, auf dem Paseo de San Juan, einer breiten, mit Palmen bepflanzten Promenade. Unten in dem Hause befand sich ein Magazin. Ueber der Eingangstür stand mit großen Lettern das Wort: „Atandes.“ Auf deutsch: „Särge“.

Das Sargmagazin gehörte meinem Mietswirt, Herrn Enrique Sanchez. Es war ein junges Mädchen darin beschäftigt, das die roh aus der Schreinerei kommenden Totenhäuschen mit Tuch, Perlen und anderem Zierrat zu beschlagen hatte. Es war ein schlankes Kind mit feinem Haar, sie hieß Conchita, wie mir Herr Sanchez sagte. Wenn ich durch den Hausflur ging, versäumte ich nie, einen Blick durch die meist geöffnete Tür, die von dem Flur aus in das Magazin führte, zu werfen, um die schöne Conchita, über ihre Arbeit geneigt, zu sehen. Sie hatte ein Profil, das war wie das Bild eines blaffen, trauernden Engels. Conchita und ich grüßten uns, wenn wir uns zuweilen auf der Treppe des Hauses begegneten, oder wenn sie mich an der Tür ihrer Werkstatt vorbeiging, denn sie wußte, daß ich bei Herrn Sanchez wohnte. Worte hatten wir bisher nie miteinander gewechselt. Eines Nachmittags nun, bei beginnender Dämmerung, während draußen tiefer aus der Stadt her der Lärm der Tumulte herüberdrang, trat ich in das Sargmagazin ein, um nachzusehen, ob Herr Sanchez in der Werkstatt oder in dem dahinterliegenden kleineren Arbeitszimmer anwesend sei.

Herr Sanchez sei ausgegangen, sagte mir Conchita, die, eine Axt in der Hand, gerade wieder einen Sarg mit schwarzer Borte beschlug und gebückt auf einem niedrigen Holzstempel saß. Während sie sprach, richtete sie ihr bleiches Gesicht empor, und ihre Augen sahen mich an. Das Mädchen war zart wie eine Blume des Frühlings und lieblich wie ein guter Traum.

Sie bückte sich wieder auf ihre Arbeit hinab. Eine Weile sah ich ihr schweigend zu, dann kamen wir in ein Gespräch. Wovon wir sprachen — ich weiß es nicht mehr. Ich sagte ihr nicht, daß sie schön sei, obwohl es mich dazu drängte. Einmal fragte ich sie, ob sie nicht Angst habe vor den Unruhen in der Stadt. „Doch“, entgegnete sie, „ich habe eine große Angst davor.“

Als ich ihr dann von Deutschland erzählte und sie, indem sie dabei nicht aufhörte, die schwarze Borte mit vielen kleinen Stichen oben um die Öffnung des Sarges zu klopfen, mir andächtig lauschte, bemerkte ich auf einmal, wie sie zusammenschrak, und ich hörte sie zugleich einen leisen Schrei ausstoßen.

„Was ist Ihnen?“ fragte ich.  
Sie antwortete nicht und führte die zitternde linke Hand an den Mund, um einen roten Blutstropfen von dem Finger fortzutreiben. Mit der rechten deutete sie schweigend in den Sarg. Ich beugte mich vor und sah, daß ein Blutstropfen in den Sarg gefallen war. Conchita hatte sich bei dem Hämmern eine Wunde in den Finger geschlagen, und das Blut war herausgetropft.

„Das ist kein gutes Zeichen“, meinte sie dann, „es soll ein Teil von mir in diesem Sarge ruhen; das Blut zieht das andere nach.“

„Aber Conchita“, sagte ich und versuchte, zu lachen, „was sprechen Sie da? Es ist sehr unrecht, solche Gedanken zu haben.“

Sie schüttelte das Haupt.  
„Nein“, sagte sie, „ich weiß es bestimmt, das Blut zieht das andere nach.“

Da sah ich die Axt in der Hand so weiß auf ihrer Brust glänzen, daß mich ein schneller, glücklicher Gedanke anfiel. Ich schnitt die Blüte mit eisigem Finger ab und warf sie in den Sarg.

„So“, sprach ich, „nun hat der Sarg sein Opfer.“  
Das wird wohl kaum das rechte sein“, sagte sie, „das ist ja nur eine Blume, die welkt auch so.“

Ich reichte ihr die Hand, und sie legte die ihrige hinein. Sie war kühl und zerbrechlich und zitterte noch immer.

„Ich will jetzt in die Stadt“, sagte ich, „um zu sehen, was es Neues gibt.“

Ich schritt in die Stadt hinein. Die dämmernden Straßen des Außenviertels waren fast menschenleer. Als ich auf den schönen, breiten Paseo de Gracia kam, besand ich mich plötzlich mitten in dem lebhaftesten Treiben. Aufgereagte Menschen standen beisammen, andere bewegten sich hastig hierhin und dahin. Steine flogen in die Fenster der benachbarten Häuser. Der ganze Paseo de Gracia war mit den Glassplittern der aus den Gaslaternen herausgeschlagenen Scheiben bedeckt.

Allmählich wandte ich mich in die Richtung nach der Universität hinüber. Hier schien es besonders wüst herzugehen. Auf dem Platz vor dem Universitätsgebäude drängten sich Scharen von Murrenden. Nun trat ein schlanker Bursche auf die Barrikade und schwang in emporgerichtet Hand die katalonische Fahne. Es war ein hübscher Geselle und blutjung, mit schwarzen Locken und einem ersten Flaum über den Lippen. Er hatte einen großtrepigen Hut materlich auf dem Kopf zurückgeschüttelt. So stand er da, leuchtenden Auges, und rief mit lauter Stimme, von seinen Genossen im Chor begleitet: „Es lebe Katalonien!“

Einige Mannschaften der herittenen Volksgarde trachten auf die Barrikade zu. Der Jüngling auf der Bühne feuerte die Fahne schwingend, einen Wistolenknall auf die Herandrückenden ab. Da sprang ein Reiter aus der Garde bis an die Barrikade vor, zog den Säbel, erhob sich im Sattel und ließ die Klinge mit Wucht auf den Burschen niederfallen, so daß sie tief in die Brust eindrang. Der Student brach zusammen, die Fahne versank in die Tiefe. Ich wandte mich von diesem Bilde des Schreckens ab und schritt langsam die ruhigere Rambla hinunter. Hier befinden sich sonst die Blumenstände, wo die katalonischen Mädchen die Blüten verkaufen, die vor den Toren Barcelonas wachsen. Ich hätte gern eine frische Axtblüte für Conchita erstanden, aber es war heute vergebens, daß ich nach Blumen auf der Rambla suchte.

An dem hübschen Stadtpark vorüber, in dessen Mimosenhäumen allerhand Vögel lärnten, schritt ich langsam meiner Wohnung zu. Wie schade, daß ich keine Blume für Conchita hatte!

Unten im Flur von Herrn Sanchez' Haus sah ich die alte Portierfrau mit bewegter Miene tatelos vor der Tür stehen, die in Conchitas Werkstatt führte. Es muß irgend etwas nicht in Ordnung sein.

„Was ist vorgefallen?“ fragte ich die Frau.  
Die Alte legte die Hand vor den Mund, zum Zeichen, daß ich schweigen sollte. Da sah Conchita im Schein einer Gasflamme und weinte. Sie hatte sich mit dem Oberkörper über einen Sarg gemauert und hielt ihn mit den Händen umklammert. Das flackernde Gaslicht spielte in ihrem Haar. Zuweilen erschütterte ein Schluchzen ihren jungen Körper.

Die Portierfrau legte die Tür wieder behutsam ins Schloß.  
„Warum weint sie?“ fragte ich nun.  
„Um den Sarg“, antwortete die Alte.  
„Um den Sarg?“  
„Er wird ihrem Liebsten eine Ruhestätte sein. Sie haben ihren Liebsten erschlagen.“

„Er wird ihrem Liebsten eine Ruhestätte sein. Sie haben ihren Liebsten erschlagen.“

# Der Fänger /

Skizze von W. G. A. I.

Die unter dem Namen „Die blauen Flieger“ arbeitende Truppe war in der internationalen Artistenwelt sehr bekannt.

Eine Frau und zwei Männer arbeiteten zusammen, hoch unter dem Varietédach, oben unter der Zirkuskuppel. Zwischen zwei feststehenden Trapezen schwebten zwei lose in der Mitte. Evella und Oliver waren die Flieger, die wechselnd und zusammen von Trapez zu Trapez flogen, Mortimer war der Fänger, der, mit den Anien fest im Trapez verankert, kopfunter hing und die anderen, hatten sie das zweite schwingende Trapez passiert, auffing. Fachleute meinen, daß die Arbeit des Fängers aufreibender ist als die effektvollere der Flieger.

Diese drei Artisten arbeiteten das fünfte Jahr miteinander, als das Verhängnis hereinbrach; nicht durch einen Unglücksfall, die Nerven Mortimers hielten bis zum letzten Augenblick durch, aber wirklich bis zum letzten.

Die Entwicklungsgeschichte selbst ist eigentlich ganz einfach, zu einfach fast, um überhaupt erzählt zu werden. Sie kommt alltäglich in jeder Straße vor.

Als damals Evella mit ihren beiden Partnern die Nummer durchprobte, war es bei der jungen Frische und Schönheit des Mädchens kein Wunder, daß sich sowohl Oliver als auch Mortimer zu ihr hingezogen fühlten. In gleicher Weise war es selbstverständlich, daß sie einander von ihrem Gefühl nichts sagten, sich aber heimlich beobachteten.

Oliver war der Lustigere, er war fast immer fröhlicher Laune, konnte ein hinreißend begabter Plauderer sein, eine leicht zu Schau getragene Eitelkeit kleidete ihn dazu gar nicht unangenehm. Mortimer war still, fast philosophisch, etwas träumerisch veranlagt. Da zudem Oliver auch äußerlich von der Natur sehr reichlich bedacht worden war, Mortimer dagegen außer seinem durchtrainierten Körper nicht viel Vorzüge aufzuweisen hatte, war es schließlich nicht verwunderlich, daß sich Evella für Oliver entschied.

Dieser Entscheid fiel ganz allmählich, im Hingang vieler Wochen erst, ganz unauffällig. Bewahrte sie Mortimer gegenüber die gleichbleibende herzliche Freundschaft, so fügte sie derjenigen Oliver gegenüber kleine, verstaute Anmerkungen bei, legte ihm beim Plaudern die Hand auf den Arm, sah ihm immer näher als Mortimer, beugte sich zu ihm herzlicher herüber.

Beide, Oliver und Mortimer, gingen geflissentlich einer Aussprache aus dem Wege, einmal waren sie bei der Arbeit ja zu sehr aufeinander angewiesen, als daß sie im vertrauten Verkehr einen Schatten dulden wollten, dann aber auch schätzten sie einander als Menschen gegenseitig zu hoch, um eine Trübung veranlassen zu wollen. Sie wußten um einander nur allzu gut Bescheid.

Mortimer versuchte in einem vergeblichen zähen inneren Kampf, sich selbst zu überwinden. Aber die Liebe zu

Evella fraß sich wie eine Krankheit immer tiefer in ihn hinein, wurde zur entsetzlichen Qual, zerstörte langsam seine Nervenkraft, vertiefte seine Anlage zur Schwermut und verführte ihn zu Gedanken, die ihn erschauern ließen, ohne daß er sie bannen konnte. Besonders martierten ihn die Minuten der Arbeit.

Wenn er in seinem Trapez hing, kopfunter, die Arme griffbereit ausgestreckt, dann jagten die Gedanken wie entsetzliche Bilderfolgen durch sein Hirn. Er sah sich daneben greifen, er sah Oliver abstürzen — sie hatten nur ein schmales Schutznetz, das nur bei einem Sturz aus den mittleren, schwingenden Trapezen sicherte — er sah Evella aufschreien. Er war wie ein Kranker, der am Berghang steht, nahe an den Abgrund tritt, den die Tiefe klammernd ansieht und niederhelfen will, der da denkt: „Ich will ja nicht, aber ich muß mich hier hinuntertürnen.“

Zwei Jahre durchlitt Mortimer diese fürchterliche Qual. Niemals dachte er tagsüber daran, Oliver um seiner glücklichen Liebe willen zu grollen. Er ertrug sein Schicksal tapfer, ergebnislos. Aber dann, wenn der Abend kam, wenn sich die Stunde näherte, in der er an seine Arbeit ging, in der Oliver, seinen Fängerarmen vertrauend, durch den leeren Raum aus ihn zuschießen würde, dann sagte es ihn an, dann überließ ihn ein Zittern, und er betete zu allen Mächten, die über die Menschen Gewalt haben, ihn doch zu beschützen, zu fertigen. Nach der Arbeit war er immer schweißgebadet, konnte minutenlang kein Wort reden, war unter der Schminke bleich und seine Hände bebten wie die eines schwer Nervenkranken.

Und diese drei Artisten arbeiteten unter dem Namen „Die blauen Flieger“ — sie trugen lichtblaue Trikots — das fünfte Jahr miteinander, als das Verhängnis hereinbrach. Nein, kein entsetzlicher Absturz, denn die Nerven Mortimers hielten bis zum allerletzten Augenblick durch. Sie arbeiteten unter einer Zirkuskuppel. Mortimer hing in seinem feststehenden Trapez. Er fühlte, wie ihm der Schweiß ausbrach, wie seine Arme zitterten, wie schließlich dieses Zittern den ganzen Körper überließ. Und er sah Evella in ihrem blauen Trikot drüben neben Oliver stehen, schön, begehrenswert wie nur je . . . und wenn nun Oliver fliegen würde, seinen Armen zu, der Schwung würde ihn über das Netz da unten hinaustragen, im gelben Sande der Arena . . . ein Entsetzensschrei allerorten . . . nein, nein, er will ja nicht, aber er muß . . . es ist ein fürchterlicher Zwang . . . er paßt ihn an . . . er treibt ihn . . . wenn jetzt Oliver kommt . . . dann die Arme schließt halten . . . er wird danebengreifen, niederfallen . . . da unten im gelben Arenalande . . .

Mortimer gab mit den Anien leicht nach und stürzte, bevor Oliver, der das Trapez schon in den Händen hielt, zum Schwunge ansetzte, in das Schutznetz nieder. — —

Der Theaterarzt stellte einen völligen Nervenzusammenbruch fest, ein drohend einsehendes Nervenleiden.

# Ausgespannt

Kurzgeschichte von Walter Fabich

„Hallo, Willy!“ Berner klopfte seinem ehemaligen Schulkameraden auf die Schulter.

„Mensch, man sieht dich ja überhaupt nicht mehr!“

Sie schüttelten sich die Hände und gingen gemeinsam, plauderten von allerlei, schließlich von dem sonntäglichen Fußballkampf, denn Berner war drauf und dran, sich in das Buch des deutschen Sports als Fußballkannone einzuschreiben zu lassen.

„Kannst du mir nicht Karten verschaffen?“

„Glück muß der Mensch haben, meine alten Herrschaften können diesmal nicht kommen! Da, zwei saubere Plätze“, und er reichte ihm die Karten.

Willy dachte: „Zwei hübsche Karten . . . fehlt mir nur noch ein hübsches Mädchen dazu . . .!“

Er ging in ein Kaffee. Er war entschlossen, sich an den Tisch einer netten Dame zu setzen, mit ihr vom Frühling und Fußballsport zu plaudern, ihr dann die Karte zu geben, zu sagen: „Bitte geben Sie mir die Ehre, Sie begleiten zu dürfen!“ Aber leider sah keine nette Dame allein an einem Tisch.

Er setzte sich in eine Ecke, bestellte einen Kaffee und wartete. Nach einer kleinen halben Stunde kam die Gesuchte. Ein wirklich hübsches Mädchen, schlank, blond, gut gekleidet, mit einem frischen Gesicht, mit hellen, fröhlichen Augen.

Er stand auf, ging langsam am Tische jener Dame vorüber, blätterte wie gebannt vorwärts in seiner Brieftasche und ließ unverhofft dabei die eine Eintrittskarte in unmittelbarer Nähe ihres Platzes niederfallen. Langsam schlenderte er zum Garderobenständer weiter, zog seinen Mantel an, bezahlte dem kommenden Fräulein den Kaffee und ging aufatmend hinaus. Sie wird sie finden, sie muß sie finden!

Und sie fand sie. Als Willy am Sonntag in herzklöpfender Erwartung den großen Sportplatz betrat, mit fiebernden Blicken die Reihen der Tribüne durchsah, schrie sein Herz laut auf. Sie sah schon da!

Mit einem Kältegefühl in den Händen nahm er neben ihr Platz, grüßte selbstbeherrscht knapp zu ihr hin. Sie dankte freundlich.

Die erste Halbzeit begann. Er betrachtete seine Nachbarin verstohlen von der Seite. Sie schien sehr mitgerissen,

## Mittelt Euren trägen Darm zur Tätigkeit auf!

Ihr werdet Euch um Jahre länger fühlen!  
Wenn sich Ihr Darm nicht jeden Tag entleert sammeln sich Rückstände an die bald Ihren Blutkreislauf vergiften und zu ernsthaften Erkrankungen führen können. — Nehmen Sie jeden Morgen „die kleine Dosis“ Neo Kruschen Salz die Ihren Darm allmählich reißt und ihn dazu bringt regelmäßig zu arbeiten. Schon nach Einnahme der Salze Abrei ersten flüssige Neo Kruschen Salz werden Sie gut folgen spüren. Neo Kruschen Salz ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Nr. 270 die Flasche ausreichend für 3 Monate

ihre Augen folgten dem Leder unentwegt. Auf einmal wandte sie sich an ihn: „Bitte, wer ist denn der Blonde da, der jetzt, ja, jetzt den Ball hat?“

„Das ist Berner, ein sehr guter Spieler, ich kenne ihn persönlich sehr gut! Da.“

Er atmet auf. Dann fügte er hinzu: „Ich treffe mich nachher mit ihm . . . aber erlauben Sie, bitte, daß ich mich vorstelle, ich heiße Hanusch.“

Sie nickte, sie lächelte.

Berner's Mannschaft gewann, knapp, aber verdient. Das junge Mädchen klatschte begeistert Beifall. Als man überall aufstand, entschloß sich Willy zur entscheidenden Frage: „Würden Sie mir wohl die Ehre geben, Sie noch ein Stück begleiten zu dürfen, oder darf ich vielleicht gar hoffen, daß Sie mit uns — mit Berner und mir meine ich — noch einen Kaffee trinken werden?“

Sie nickte ihm freundlich zu, und er half ihr mit freudestrotzenden Händen in den Mantel. Dann gingen sie zusammen nach den Mannschafträumen. Berner stand schon, noch im Dreh, an der Seite. Er stuzte, als er Willy mit einer Dame kommen sah, dann lachte er, reichte ihm die Hand entgegen und fragte in einem gemächlichen harmlosen Ton, mühsam ein Schmunzeln unterdrückend:

„Junge, wie kommst du denn zu einem so fabelhaften Mädchen?“

Willy wurde über und über rot. Die junge Dame aber an seiner Seite lachte hell auf und sagte: „Aber ich kenne den Herrn ja fast gar nicht . . . doch ich freue mich sehr, Sie kennenzulernen, Herr Berner, ich habe Sie sehr bewundert . . .“

Sie tranken dann zu Dritt Kaffee. Willy sah daneben, Berner und die Blonde plauderten miteinander, als könnten sie sich schon Jahre. Und als die Blonde dann auf seine Frage antwortete, daß sie in Wilmersdorf wohne, sagte Berner lachend: „Das paßt ja ausgezeichnet, da haben wir ja einen Weg!“

Willy war entsetzt, denn Berner wohnte doch in Neukölln. Als er sich dann, um zu retten, was zu retten war, höflichst erbot, seine Begleiterin heimzubringen, sagte diese herzlich und gewinnend: „Nein, danke schön, Herr . . . Herr . . . also, Herr Berner wird mich schon richtig abliefern!“

Da erhob sich Willy, meinte, daß er dann aufbrechen werde, war blaß, reichte Berner knapp die Hand, verbeugte sich vor der Blonde und ging.

Nach fünf Tagen erhielt aber Willy von sechs Mitglidern aus Berner's Mannschaft je zwei Eintrittskarten für den nächsten Fußballkampf zugesichert . . .!“

Mortimer wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Er phantasierte witzig durcheinander, von Evella, von Oliver und dem Sturz in die Arena.

Er starb nach fünf Tagen.

Oliver und Ella hatten ihn täglich besucht.

Nach dem Tode Mortimers lehnte sich Oliver in einen Sessel, schloß die Augen und sagte zu Evella:

„Es war nicht anders möglich — einer von uns beiden — aber allabendlich dachte ich, daß ich es sein würde . . . er war ein treuer, treuer Kamerad . . . und wir werden jetzt heiraten, Evella . . .“

# Ostfriesische Sippenforschung

Beilage zur  
„Ostfriesischen Tageszeitung“  
vom 7. Mai 1938

## Die sippenkundliche Bestandsaufnahme des deutschen Volkes

Sier und dort hört man in den letzten Monaten immer wieder von der Verfertigung der Kirchenbücher eines oder mehrerer Dörfer, von der Fertigstellung einer Anzahl von Familienbüchern oder auch von der Bedeutung der Dorfbüchlein für die allgemeine Volksgenealogie. Wer nicht selbst schon einmal sippenkundliche Nachweise aus alten Kirchenbüchern herausgesucht hat, wird sich kaum eine annähernde Vorstellung machen können von dem Reichtum an Arbeit, das bei dieser sippenkundlichen Bestandsaufnahme unseres Volkes geleistet wird. Heute kann man aber endlich sagen, daß die Arbeit erfolgreich fortgeschritten ist. Die Verfertigung der Kirchenbücher, die Zusammenstellung ihres Inhalts zu Familienbüchern und dann zu dem vom Reichsnährstand geforderten Dorfippenbüchern und den vom NS-Lehrerbund verlangten Stammtafeln ist bereits aus dem Versuchsstadium heraus.

Nachdem bereits seit längerer Zeit sowohl der Reichsnährstand als auch der NS-Lehrerbund auf diesem Gebiet getrennt gearbeitet hatten, kam am 20. August des vorigen Jahres ein Arbeitsabkommen zwischen diesen beiden Organisationen und dem sippenkundlichen Amt der NSDAP zustande. In dem Abkommen, das die Unterführer des Reichshauptamtes Darré, des Leiters des NSLB, Gauleiter Wächter und des Leiters des sippenkundlichen Amtes, Dr. Groh, trät, wird die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege ausgesprochen. Das Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist die sippenkundliche Bestandsaufnahme des gesamten deutschen Volkes unter Ausschöpfung sämtlicher sippenkundlicher Quellen und ihres geschlossenen Einsatzes für sippenpolitische und sippenpflegerische Aufgaben. Dem sippenkundlichen Amt fällt im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft vor allem die Schulung des gemeinsamen ehrenamtlichen Mitarbeiterstabes, Reichsnährstand, NSLB, und der ländlichen Bevölkerung auf sippen- und bevölkerungspolitischen Gebiet zu. Die Schulung auf dem Gebiet der Sippenforschung und Sippen-

pflege ist nach dem Arbeitsabkommen Aufgabe des Reichsnährstandes und des NS-Lehrerbundes.

In der Folgezeit hat die Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege in Form eines Festes: „Deutsche Volks Sippenkunde“ eine Arbeitsanweisung an ihre sämtlichen Mitarbeiter verteilt. In diesem Heft finden sich alle nötigen Anleitungen über die Verfertigung der Kirchenbücher, die Aufstellung des Stammtafelwerks und die mit der Fertigstellung des Dorfippenbuches verbundenen Arbeiten. Außerdem erhalten die Mitarbeiter draußen im Land von der Reichshauptabteilung I des Reichsnährstandes die nötigen Unterlagen für alle mit der Sippenforschung, der Sippenpflege und dem bäuerlichen Wappentafelwerk verbundenen Arbeiten durch besondere Mitarbeiternachrichten.

Die Notwendigkeit einer einheitlichen Unterweisung und Ausrichtung des Mitarbeiterstabes wurde schon früh erkannt. Bereits im November 1935 und im März 1936 hatte die Landesbauernschaft Bayern an ihre Mitarbeiter für Sippenforschung solche schriftlichen Anleitungen verteilt. An diese Anleitungen, kurz Mitarbeiternachrichten genannt, konnte die Reichshauptabteilung I anknüpfen und die erste Anleitung für sämtliche Mitarbeiter im Mai 1936 als dritte Folge der Mitarbeiternachrichten ausgeben. Allerdings überschritt die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter damals erst kaum das dritte Tausend; heute ist, nicht zuletzt infolge der verstärkten Stoffkraft und Werbung durch die Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege, die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter auf dem Gebiet der Sippenforschung auf über 14 000 gestiegen. An 3000 Orten ist die Verfertigung der Kirchenbücher in Angriff genommen, teils schon beendet worden. Mehrere hundert Familienbücher sind fertig und auch die ersten Dorfippenbücher sind bald für jeden, der an der sippenkundlichen Bestandsaufnahme unseres Volkes Interesse hat, erreichbar.

## Suchliste 74

Bearbeitung: Landschaftliche Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung, Emden.

Zeichenerklärung:

- \* = geboren, ⊙ = verheiratet, † = gestorben
- 1. **Wilmann, Georg Wilhelm**, \* März 1717 angeblich in Ostfriesland — wo? — † 18. 4. 1771 in Anklam als preussischer Accisebeamter, ⊙ — wann und wo? — mit Agnese Jierjen, \* † — wann und wo? — Für erste Nachricht 20. — RM. Belohnung. Wer führt den Namen Wilmann in seiner Ahnentafel bzw. in welchen Kirchenbüchern kommt der Name vor?
- 2. **Adam, Adami**. Um 1600 soll in Ostfriesland ein Namensträger Adam (oder Adami) gelebt haben, dessen Nachkommen später in Bremen mit einer anderen, in den Urkunden nicht lesbaren, Familie zusammen eine Kaufahrt betrieben haben soll. Diese Familie Adam soll mit den Hauptlingen zu Giddens verwandt gewesen sein und in Ostfriesland große Besitzungen besessen haben. Wer kann Auskunft geben?
- 3. **von (der) Mark, Gerhard**, \* um 1545 — wo? — † Pfingsten 1595, begraben in der Großen Kirche zu Emden, Droß in Norden, ⊙ mit Sophia Jakte, † 1590 in Emden, begraben in der Großen Kirche. Nachrichten und Hinweise über die Familie von der Mark gesucht. War Reiner Histo von Mark, 1560 Droß in Norden, der Vater des obengenannten Gerhard v. d. M.? Kann die Familie aus Westfalen stammen? War Johann von der Mark, der 1638 in Hamm starb und 50 Jahre Bürger dieser Stadt war, ein Sohn des Gerhard von der Mark? Nachrichten an die Sippenstelle erbeten.
- 4. **Geerken, Rudolf**, \* † — wann und wo? — Schuhmacher um 1855 in Emden, ⊙ — wann und wo? — mit Antje Wena, \* † — wann und wo? — Gesucht werden Geburts- und Trauurtunde.
- 5. **Oltmanns, Fede**, \* um 1794 im Wittmunder Kreis, † — wann? — ⊙ — wann und wo? — mit Meta Janssen, \* — wann und wo? — † — wann? — Sohn: Fede Oltmann Oltmanns ist am 4. 7. 1826 in Wittmund geboren. Fehlende Daten werden gesucht. Wem sind weitere Vorfahren bekannt?
- 6. **van Nuis, Evert**, \* † — wann und wo? — Schul-lehrer in Dijkhuizen, ⊙ 27. 11. 1782 Dijkhuizen mit Geeske Margaretha Eben, † 16. 9. 1811 im Alter von 53 Jahren. Am 17. Oktober 1788 wurde ihm in Dijkhuizen ein Sohn Gerhard Albrecht van Nuis geboren. Woher stammt van Nuis und wie hießen seine weiteren Vorfahren?
- 7. **Riderts, Sibbe Bartels**, \* um 1761 — wo? —, Gutsbesitzer in Neßmerode, † 26. August 1845 ebenda, ⊙ — wann und wo? — mit Aalsen Sassen aus Hagetmar, \* — wann? — † 5. 4. 1850 Neßmerode. Wer forscht nach den Familien Riderts und Sassen? Forschungsaustausch!!
- 8. **Aggen, Hinderf**, \* † — wann und wo? — ⊙ — wann und wo? — mit Gretje Deeken, \* um 1730 — wo? — † — wann und wo? — Eine Tochter Antje Hinrichs Aggen wurde am 1. Juni 1757 zu Leer geboren. Weitere Ergänzungen und Daten gesucht.
- 9. **Heyer, Jan Harms**, \* † — wann und wo? —, wohnte angeblich in Leer, ⊙ — wann und wo? — mit Unbekannt. Der Sohn Harm Janssen Heyer muß um 1752 geboren sein und heiratete am 23. Mai 1792 in Leer die Antje Hinrichs Aggen (siehe Nr. 8). Wer forscht nach der Familie Heyer?
- 10. **Marson, Koelf Carl**, \* um 1748 in Leer (?) † — wann? —, Knopfmacher in Leerort, ⊙ (zweite Ehe) — wann? — mit Gretje Davids, \* † — wann und wo? — Kind aus dieser Ehe: Elise Koelfs Marson ist am 29. Mai 1768 auf Leerort geboren Lebensdaten ihrer Eltern werden gesucht.

gewesen sei und auch als Wollträger über Land gegangen wäre.

- 49. **Eduard Bleeler** (L), L = Garbrand Bos 640 1708
- 50. **Johan de Blome** (L), L = Frans Müntink 434 1600
- 51. **Hindrikus Harmenjen Boker** (L), L = Albert Spormaker 581 1698
- 52. **Hindrikus Bloemjaet** (G), L = ?, G = Jan Hendrik van Kfenga 520 1675
- 53. **Wilhelmus Boehold** (G), L = ?, G = ? 1769 oder 1771
- 54. **Wilhelmus Boethoff** (G), L = ?, G = Dirk van Borjum 65 1796
- 55. **Abram Boelen** (L), L = Cornelys Peters Mol 422 1670

(Fortsetzung folgt)

## Aus der Emdener Goldschmiedezunft

Namen der Meister, Gefellen und Lehrlinge von 1545—1865

Folgende Abkürzungen sind angewandt: M = Meister; G = Gefelle; L = Lehrling. L = (Name) heißt also: Lehrling bei (Name); dahinter findet sich die Nummer dieser Aufstellung und die Jahreszahl der Lehrzeit (Lehrling), des „Diens“ (Gefelle) und der Meisterprüfung (Meister), und zwar sind die Jahre wiedergegeben, die die einzelnen Zunftbücher angeben. Bei Meistern und Lehrlingen ist es das Jahr des Beginns, bei den Gefellen finden sich oft Unstimmigkeiten.

Die verwandtschaftlichen Verhältnisse sind, soweit sie sich aus den Büchern ermitteln lassen, angeführt.

Die Reihenfolge ist der Uebersicht wegen alphabetisch, also nicht chronologisch.

- 1. **Hermannus Arens** (L), L = Jan Schöningh 534, 1773
- 2. **Arnobus Abbeferk** (G), L = Koelf Greif in Leer, G = Garbrand van Lingen 381 1728
- 3. **Jan Abraham** (L), L = Avert Ewers Cluf 345 1634
- 4. **Agge Keij** (L), L = Eildert Haubed 202 1616
- 5. **Pieter Wena** (L), L = Reinder B. Walland 646 1792
- 6. **Hans Aest** (L), L = Jacob Wggboldis 677 1659
- 7. **Jan Alberts** (L), L = Johan Tobias 612 1632
- 8. **Gerdt Albers** (G), L = ?, G = Albert Engelberts 123 1641
- 9. **Eylardus Aldrijs** (L), L = Lambert van Ham 184 1633
- 10. **Jacob Allers** (G), L = Koebert de Brander 71 1614 G = Koebert de Brander 71 1625
- 11. **Andries** (L) ohne weitere Bezeichnung, L = Jacob Soestens 315 1577
- 12. **Johannes Arens** (M), L = Jan Doefing 386 1742 G = ? 1747 M = ? 1754
- 13. **Johannes Arens** (L), L = Jacobus Meinardi Swarte 601 1775
- 14. **Johannes Arens** (L), L = Wiard H. Arens 18 1808
- 15. **Matys Arens** (L), L = Koebert de Brander 71 1611
- 16. **Weert Arens** (G), L = ?, G = ? 1780
- 17. **W. H. Arens** (L), L = Diederig Hermann Brummer 78 1773
- 18. **Wiard H. Arens** (M), L = ?, G = ?, M = 1793

In dem Amtsbuch der Zunft, das die Verpflichtung der aufgenommenen Meister enthält, findet sich bei W. H. Arens folgende bemerkenswerte Mitteilung:

... hier by is antemerken dat genoemde Arens, Sonder Reijen is toegelaten, terwiel hy syn swarigheden den amte heeft voorgedragen, dat hy syn Moeder hadde en oof nog moeste meitineren (holl. mijterig = targ, also: fargen, geizen) met syn Verdienst.

Op dit geval werden tegenwoordige en toekomstige Amtsbroeders geweien, om in sulke of diergelike Voorvallen niet strengere te zyn als wy in onsen tyt door dit voorval betoont.

H. Wilkens, Oidermann.  
Auf die Vorchrift, daß der Gefelle reifen mußte, wurde sehr streng geachtet; um so höher ist der Entschluß der Zunft in diesem Falle zu bewerten.

- 19. **Hans Anken** (M), L = ?, M = 1667 G = Marten Willems Oidemann 454 1669 Von 1682 ab wird er als „Fend.“ = Fährlich bezeichnet.
- 20. **Harmen Janssen Aschendorp** (L), L = Cornelis Peter Mol 422 1700
- 21. **Cornelys Avelink** (L), L = Albert Engelberts 123 1641
- 22. **Rejnder van Avonern** (L), L = Fridrich Gerhardt Schörholz 540 1775
- 23. **Hindrik Aylten** (L), L = Koelf Dirks 99 1627
- 24. **Eide Aylts** (M), L = Johann Aylts 620 1545 G = ?, M = 1557 Aylts muß 1589 schon tot sein, da in diesem Jahr seine Witwe Hede Eydens einen Lehrlingen annimmt. Er war 1582 Oidermann, 1585 und 1586 Verordneter. (Die Zunft wählte einen Aeltesten, den Oidermann, einen Helfer, zwei Verordnete und zwei „Beisitzer“ oder Beigeordnete. Abkürzung O.M., S., B., B.W.)
- 25. **Benjamin van Baalen** (M), L = ?, G = ?, M = 1697
- 26. **Hindrik Bader** (L), L = Syle Aylts 24 1583
- 27. **Marten Janssen Bader** (L), L = Garbrand van Lingen 381 1733
- 28. **Peter von Baechem** (L), L = Jaak de Bogelaer 639 1592
- 29. **Gerit Bassen** (L), L = Baltzar Tremßen 614 1599

- 30. **Cornelys Bantting** (L), L = Jacob Tobias 611 1635
- 31. **Dirk Karstens Bargman** (L), L = Bernhardus Hayens 203 1764
- 32. **Sibrant Bargman** (L), L = Jan Schuurman 554 1750
- 33. **Jan Rudolf Bartels** (M), L = ?, G = ?, M = 1744
- 34. **Johann Bartels** (L), L = Hermannus Grunenberg 171 1856 Er ist der Sohn des Hermannus Bartels und der Teobina Groenewold, \* 1841.
- 35. **Hindrich Bartholomäus** (L), L = Peter de Sadelers 524 1612
- 36. **Hilbert Jansen Baurman** (G), L = ?, G = ? 1755
- 37. **Peter Beckman** (M), L = ?, G = Albert Engelberts 123 M = 1643 Er war O.M.: 1654, 1659; S.: 1653, 1658; B.: 1648, 1651, 1655, 1656, 1661, 1668; B.B.: 1647, 1650 u. 1660. 1645
- 38. **Jan Berens** (L), L = Frans Müntink 434 1583
- 39. **Jacob Berens** (G), L = ?, G = ? 1599
- 40. **Jasper Berens** (M), L = ?, G = ?, M = 1598 Werkwürdigerweise hat er kein Amt in der Zunft bekleidet.
- 41. **Jode Berens** (L), L = Tobias J. Oterendorp 469 1711
- 42. **Hindrich Berens** (L), L = Harmen Spormaker 584 1584
- 43. **Sile Berens** (L), L = Meister Lulef 393 1577
- 44. **Wolter Berens** (L), L = Baltzar Tremßen 614 1584
- 45. **Jan Berg** (L), L = Jan Philip Hörner 231 1755
- 46. **Jan van Bergen** (G), L = Bernhardus Hayens 203 G = ? 1759 1764
- 47. **Johan van den Berge** (M), L = Jaak de Bogelaer 639 1615 G = Jaak de Bogelaer 639 1623 M = 1624
- 48. **Johannes Bers** (G), L = ?, G = ? 1775 In der oben erwähnten Akte des Stadtarchivs nimmt ein Schriftwechsel Bers' mit Magistrat und Regierung einen großen Raum ein. Auch er will die vorgeschriebenen Meisterstücke nicht anfertigen, sondern nur einen Steigbügel. Wie Walland gewinnt auch Bers den Prozeß. Bemerkenswert ist, daß während der Verhandlung das Amt festgestellt, daß Bers während seiner Gefellenzeit in Grönland

## Ostfriesische Ahnentafeln / II. Familie Kirchhoff

(Schluß.)

- 55. **Ette Hayden**, Witwe des weil. Bürgers und Brauers Nicolai Reimers in Esens, Daten fehlen.
- 56. **Casper Arends**, Warfsmann in Holtgast, Daten?
- 57. **Ette?**
- 58. **Efe Jacobs**, Oidendorf.
- 59. **Lepte**, beide ohne Unterlagen.
- 60. **Hilberich Folspeys**, Hausmann in Kleinholum, \* 29. 1. 1732 in Seriem, † 14. 11. 1789, ⊙ 17. 4. 1760 in Seriem mit
- 61. **Ette Janssen Peters** aus Jnshausen.
- 62. **Ehnt Alferts Jürgens**, Hausmann in Nordwerdum, Daten?
- 64. **Gerdt Johannsen**, weil. Schuster in Buttforde
- 66. **Foldert Harms**, weil. Schiffer in Neufunniziel.
- 68. **Ljardt (Eilts) Aylts**, Schneider an der Gastriege bei Werdum, \* wann und wo? † 14. 1. 1753 in Gastriege, ⊙ wann und wo? mit
- 69. **Leite?** † 20. 7. 1747 in Gastriege.
- 70. **Johan (Jan) Folderts**, Maurer in Gastriege, \* † wann und wo? † 22. 7. 1733 in Werdum mit
- 71. **Elijabeth Hinrichs**, \* † wann und wo?
- 72. **Evert Ringers**, Amtshausen? \* 30. 5. 1670, † 1. 5. 1743 in Amtshausen, ⊙ wann und wo? mit
- 73. **Ritze** ...
- 74. **Peter Matthias Poppen**, Stedesdorf? \* und † wann und wo? ⊙ wann und wo? mit wem?
- 78. **Christian Wessels**, Folspeys? Daten?
- 88. **Hanung Alferts**, Hausmann zu Werd. Altendeich.
- 90. **Hane Hanke Bremers**, Hausmann zu Werd. Altendeich. Daten?
- 92. **Ljardt Lucas**, Hausmann und Erbgeßener zu Anderwarfen, \* wann und wo? † 14. 9. 1749 Anderwarfen, 55 J. ⊙ 12. März 1719 zu Werdum (Edenjerloog) im Hause des Stiefvaters der Braut
- 93. **Gretje Hinrichs**, \* † ?
- 94. **Burhard Hartmann Dinnen**, Erbgeßener auf dem Alten Deich, Hausmann, ⊙ mit
- 95. **Alse**, Näheres unbekannt.
- 96. **Eden Uffte Peters**, Keuzborg? Daten fehlen. ⊙ 30. 4. 1680 in Stedesdorf, mit
- 97. **Wine** ...
- 98. **Reemt (Kemptet) Wiltets**, Boijenhäusen. Daten fehlen.
- 99. **Tomte** ... Näheres unbekannt.
- 102. **Johann Graffs**, Bassens bei Burhufe. Alles Nähere fehlt.
- 104. **Stieff Willems Siebels**, erbgef. Hausmann auf dem alten Deich.
- 105. **Jode Hage Beder**.
- 106. **Kobleff Habben**, hochfürstl. Erbpächter auf dem Kleinen Werder Grakhause. ⊙ mit
- 107. **Anneke Redelfs**. Daten?
- 108. **Remmer Janssen**, weil. Erbgeß. zu Werd. Altendeich, Kirchen- und Armenvorsteher zu Werdum. \* † wann?
- 120. **Folpet Jhnen**, Hausmann zu Seriem, \* wann? † 17. 6. 1732, ⊙ mit Etta.
- 140. **Folpert Folderts**, Mauermann auf der Gastriege bei Werdum.
- 142. **Hinrich Hebrands**, Maurer zu Nordorp.
- 144. **Ringer Coerts**. ⊙ 24. 4. 1669 zu Stedesdorf mit
- 145. **Anneke Hermanns**.
- 184. **Lucas** zu Anderwarfen ... \* † wann? —
- 185. **Gesche Lucas**.
- 186. **Heinrich Staaß**, Schmied zu Edenjerloog, Stiefvater der Tochter Gretje Hinrichs: Johann Greß, Schmied zu Edenjerloog. ⊙ mit
- 187. **Elijabeth Johannsen**. Daten fehlen. Ergänzungen an die Sippenstelle in Emden.

## Heute in Florenz

Rom, 9. Mai.

Der sechste Tag des Staatsbesuches des Führers in Italien gehört Florenz, der prächtigen Stätte der italienischen Renaissance.

Gegen 9 Uhr morgens wird der Führer am Montag das Königsschloß auf dem Quirinal verlassen und sich mit dem König-Kaiser zum Hauptbahnhof in Rom begeben, begleitet von den Reichsministern und den Mitgliedern der italienischen Regierung. Am Bahnhof wird der Führer den Duce begrüßen und mit dem König und dem Duce die Front der Ehrenkompanie abschreiten. Sodann findet die Verabschiedung des Führers von dem König-Kaiser Biktur Emanuel III. statt. Die Fahrt nach Florenz wird gegen 14 Uhr beendet sein. In Florenz begibt sich der Führer in den für ihn festlich bereiteten Palazzo Pitti, wo er einige Zeit verweilt.

Nach dem Gedekten der Helden Italiens durch den Führer wird er eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen, die mit dem Besuch der Plätze von Boboli ihr Ende findet. Hier werden die alten festlichen Volksspiele der Toscana, das Bannerschwenken und das historische Fußballspiel stattfinden. Gegen 4 Uhr nachmittags wird der Führer dann der patinischen Galerie, der Galerie der Uffizien und dem Palazzo Vecchio einen Besuch abtatten, wo er mit dem Duce und den begleitenden Reichsministern und Mitgliedern der italienischen Regierung den Tee nimmt. Gegen 19 Uhr findet auf dem Platz vor dem Palast, der Piazza della Signoria, die große Kundgebung der Faschisten Florenz' und die Huldbigung der Bevölkerung der Hauptstadt der Toscana vor dem Führer statt.

Der Führer begibt sich anschließend in den Palazzo Pitti zurück, um sodann mit dem Duce und den Reichsministern an der Galatafel im Palazzo Riccardi teilzunehmen. Nach der Oper wird der Führer sich zum Bahnhof begeben, wo die Verabschiedung von dem Duce stattfindet.

### Starhemberg abgelikt!

Wien lacht zur Zeit über das wahrhaft „fürstliche“ Reich des abgetakelten Bizetanzlers a. D. Ernst Rüdiger Starhemberg, der in Genf vergeblich verschiedene Völkerverbündnisse für sein Land zu interessieren sucht und mit seinen Mühen ausgerechnet an das jüdische Flüchtlingskomitee gewiesen wurde. Starhemberg verhandelte in diesen Tagen, wie in Wien bekannt wird, in Genf mit mehreren der Liga nahe stehenden Personen und mußte dabei die traurige Feststellung machen, daß man im Palais des Nations nicht die leiseste Neigung hat, sich mit dem fürstlichen Kummer zu befassen. Man bedeutete ihm nur, daß für solche Angelegenheiten das jüdische Flüchtlingskomitee der Liga zuständig sei.

Da „der Fürst“ entgegen seinen früheren Gewohnheiten nach Lage der Dinge nicht gut aus jüdischen Händen Almosen nehmen kann, ohne sich unsterblich zu blamieren, hat er daraufhin die schöne Stadt am Genfer See in Richtung Danos eilig verlassen.

### Nicht Meineide um ein Kalb

In einem aufsehenerregenden Prozeß gegen den 54jährigen Albin Kellner aus Arnstadt in Thüringen hat der 5. Strafsenat des Reichsgerichts jetzt das Schlusurteil gesprochen. Kellner ist rechtskräftig wegen Anstiftung zum Meineid in vier Fällen zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Die Frau des Angeklagten, Luise Kellner, ist wegen Anstiftung zum Meineid in zwei Fällen bereits rechtskräftig zu ein Jahr und neun Monaten Zuchthaus verurteilt.

Die Eheleute haben ihre aus drei Gefellen und zwei Hausmädchen bestehende Gefolgschaft und einen Egidetder Bauern zu falschen eidlichen Angaben vor Gericht veranlaßt. Ursache war die Schwarzschlachtung eines Kalbes, das Kellner auf einen telephonischen Anruf hin im Juni 1936 von dem Egidetder Bauern J. abgeholt und in seinem Betrieb selbst abgeschlachtet hatte, während er die Auschlachtung einem Angestellten übertrug. Für dieses Kalb wurden die Schlachtsteuern hinterzogen und die Fleischbeschau nicht vorgenommen. Ein Gefelle, der mit dem Meister in Streit geriet, erstattete Anzeige, wurde aber — da die ganze Gefolgschaft Kellners die Schwarzschlachtung und den Anruf abtritt — selbst wegen Meineides festgenommen. Während Kellner von der Steuerhinterziehung freigesprochen wurde. In dem gegen diesen Gefellen durchgeführten Verfahren kam die Wahrheit an den Tag, als der Bauer J. seine frühere falsche eidliche Aussage berichtigte und den Verkauf des Kalbes an Kellner nun zugab. Die fünf Gefolgschaftsmitglieder und der Bauer wurden wegen Meineides verurteilt. Zwei Gefellen erhielten je ein Jahr Gefängnis, ein Hausmädchen kam mit neun Monaten Gefängnis davon, dagegen erhielt das andere drei Monate Zuchthaus, ein Gefelle zwei Jahre Zuchthaus und der Bauer ein Jahr vier Monate Zuchthaus.

### Jüdischer Zauber!

„Wahrjager“ mit 36 Angestellten

Vor einer Pariser Strafkammer sollte sich eine Gruppe von sogenannten „Wahrjagern“ verantworten, die der Staatsanwalt in Verdacht hatte, ihren Mitbürgern auf reichlich duntle Art das Geld aus der Tasche gelockt zu haben. Die Mehrzahl dieser Zukunftsdeuter hatte es jedoch vorgezogen, dem Gericht fern zu bleiben. Es konnte daher nur der Fall eines gewissen „Professors“ Daff verhandelt werden. In Wirklichkeit trug er allerdings den französischen Namen Georges Lazjane. Mit ihm zusammen war eine gewisse Madame Mesedoff angeklagt; beide hatten in Paris ein Unternehmen geleitet, das nicht weniger als 36 Angestellte beschäftigte und dessen Tätigkeit darin bestand, Interessenten beiderlei Geschlechts einen Blick in die Zukunft zu ermöglichen. Gegen Einwendung von drei Franc erhielten die Kunden zunächst ein völlig nichtsagendes „Versuchs-Horoskop“ ins Haus geschickt. Hatten sie dann nochmals 100 Franc geopfert, wurde ihnen erlaubt, einen vollen Blick in die Zukunft zu tun. Das Unternehmen hatte, obwohl der Schwindel jedem vernünftigen Menschen auf den ersten Blick auffallen mußte, einen ungeheuren Zuspruch. In wenigen Monaten liefen nicht weniger als über 250000 Briefliche Anfragen ein. Das Geschäft blühte so lange, bis endlich der Staatsanwalt eingriff. Der wirkliche Inhaber des Zauberladens war ein emigrierter Jude namens Schlesinger, der sich wohlweislich im Hintergrund gehalten und die beiden Angestellten vorgeschoben hatte, deren Bezahlung mehr als kümmerlich war. Nebenbei unterhielt der jüdische „Wahrjager“ noch ein Laboratorium für pharmazeutische Mittel gegen Nervenleiden, für deren „Heilkräft“ sich der Staatsanwalt auch noch interessieren wird. Angesichts dieser überraschenden Enthüllungen wurde der ganze Zauberprozess zunächst für einige Wochen vertagt. Bezeichnend ist, daß die Pariser Presse den Juden Schlesinger wieder einmal, wie schon so oft in ähnlichen Fällen, als „Deutschen“ ausgibt, um damit nach altbewährter Methode das Ansehen Deutschlands und seiner Staatsbürger in den Augen der französischen Öffentlichkeit herabzusetzen.

ERNTEN 33 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg-Bahrenfeld nach den völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal fermentiert werden. Die Cigaretten werden ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Hauptprovenienzen stammen aus folgenden Distrikten: Dominikanische, Havanna, Xela, Akhassar, Simigri, Eudemich, Samsun.

Die Cigaretten sind Muster der doppelten Fermentation und neuer Fabrikationsmethoden, die zugunsten der Tabakqualität und der Herstellung auf den besten Materialien beruhen.

**REEMTSMA**  
DOPPELT FERMENTIERT

H. F. & PH. F. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

Doppelt fermentiert 4/8



## Germania siegt im ersten Aufstiegs spiel 3:1

Dem ersten Spiel um den Wiederaufstieg in die Bezirksklasse war ein voller Erfolg beschieden. Ostfrieslands Meister vermochte in Dinklage über den Meister der Staffel III einen verdienten 3:1-Sieg zu erringen. Der Sieg ist Germania, wie es auch im Spielbericht zum Ausdruck kommen wird, aber nicht leicht gemacht worden. Mit großem Schwung trugen die Münsterländer ihre Angriffe vor, in der Hintermannschaft fanden baumlange Verteidiger, die im Verein mit ihrem besten Mann, dem Torwart, nur schwer zu überwinden waren.

Das Spielfeld stellte vor allem an die ostfriesische Mannschaft, die bekanntlich einen Rasenplatz gewohnt ist, große Anforderungen. Ein loser Sand bedeckt das Spielfeld, die Ballkontrolle erschwerend, weht ein kräftiger Wind über den Platz, und der Ball ist schwer und hart aufgepumpt. So bleibt es nicht aus, daß die Ostfriesen schwer ins Spiel kommen. Zunächst sind beide Mannschaften reichlich aufgereggt. Aufstiegs spiele — Arzenei! Dinklages erster zügiger Angriff unterbindet der Schiedsrichter durch Abseits. Das Führungstor Dinklages kann Baumeister noch gerade auf der Torlinie stehend verhindern, aber dann muß Schweiger, der einen Ball abprallen ließ, den Nachschuß passieren lassen. Der Jubel bei den etwa 400 Anhängern der Dinklager ist groß und verständlich. Bei den Germanen klappt es noch nicht, zu sicher sind die Verteidiger Dinklages. Einen guten Schuß Rods hält Dinklages Schlußmann sicher, gleich darauf meistert er einen guten Meyer-Schuß. Die Angriffe Dinklages bleiben jedoch gefährlich. Zügiges Flügelspiel reißt Leers Verteidigung auseinander. Aber allmählich gewinnen die Ostfriesen Einfluß auf das Spielgeschehen. Einen prächtigen Weisfuß Wiens stoppt ein gegnerischer Verteidiger auf der Torlinie. Werner legt zu einem Durchbruch an, wird abgedrängt, jedoch aus fast unmöglichem Winkel schießt Leers Sturmführer den Ausgleich. Also 1:1. Germania schraubt das Seitenverhältnis auf 5:1. Gute Schüsse des gesamten Innensturms vermögen Dinklages Letztortragenden Tormann nicht aus der Ruhe zu bringen. Instinktiv holt er ein „trotzliches“ Tor Meyers mit einer Hand aus dem Raute. Aber dann meldet sich wieder der gefährliche linke Flügel des Platzvereins. Schweiger muß wiederholt eingreifen. Germanias Mannschaft hat sich jetzt auf die Spielweise des Gegners eingestellt. Inzwischen haben Engels-Müller die Plätze gewechselt. Das zu starke Anfangstempo hat vor allem Dinklage ermüdet. Das Angriffsspiel läuft auf Zielstrebigkeit ein. Gegen Schluß der ersten Halbzeit kann sich Dinklages Torwart wiederholt auszeichnen.

In der kurzen Pause bekommt Germanias Mannschaft, die die nächsten 45 Minuten gegen Wind und Sonne spielen muß, die Anweisung, durch genaues Zusammenspiel, vor allem flaches Ballhalten, den Gegner müde zu machen.

Und dann pfeift Lehse die zweite Halbzeit an. Sie beginnt überraschend. Rod und Werner spielen sich sofort gut durch und mit dem rechten Außenmann kann Werner, den Torwart täuschend, die 2:1-Führung heraushehlen. Der Gegner ist sichtlich deprimiert. Plötzlich ist Dinklages Halbrechter gut durchgekommen. Er feuert die Flanke von rechts direkt und — wie es schien — unhaltbar ab, aber diesen Glanzschuß fängt Schweiger befallumlost im Hechtprung aus der Ecke. Eine große Leistung! Germanias Elf spielt sich jetzt in eine recht gute Form. Es wird genau kombiniert. Engels als zurückgezogener Stürmer hält die Verbindung zwischen Sturm und seinem Mittelfeld, und vorne liegt auf plötzliche Durchbrüche wartend Werner angriffsbereit. Angriff auf Angriff wird auf das Dinklages Tor vorgetragen, aber immer wieder erweist sich Dinklages Torhüter als ein überragender Mann. Werners harten Schuß hält er sicher, Meyer knallt gegen den Pfosten. Das erlösende dritte Tor will und will nicht fallen. Dinklages Mannschaft richtet sich an den Glanzleistungen ihres Torwächters wieder auf. Germanias Zusammenspiel läuft. Die Käufer rücken auf, der Sieg ist nicht mehr gefährdet. Nur Wicken bleibt etwas vorgeschoben zwischen seinen Verteidigern, während die Außenkäufer auf Angriff spielen. Zehn Minuten vor dem Abpfiff hat Germanias rechter Flügel sich gut durchgespielt, Meyer, der mit seinen Schüssen viel Beachtung hat, läßt diesmal die Vorlage nicht aus. Das Spiel steht 3:1 für Leer. Bei diesem Resultat bleibt es bis zum Schlußpfiff.

### Am den Aufstiege in die Gauliga

FB. Woltmershausen — VfB. Braunschweig 2:2 (1:1)

In Bremen gab es am Sonntag das erste Aufstiegs spiel zur Gauliga zwischen dem Meister der Staffel Bremen FB. Woltmershausen und dem Meister der Staffel Braunschweig VfB. Braunschweig. Auf dem Platz am Weser-Pavillon hatten sich zu diesem Kampf gut 500 Zuschauer eingefunden, die aber von den beiden in bester Bekleidung angezogenen Mannschaften nicht recht zufrieden gestellt wurden. FB. Woltmershausen und VfB. Braunschweig bevorzugten beide das Sicherungssystem, gaben mehr auf gute Deckung als auf offensives Spiel und so blieb der ganze Kampf bis zum Schlußpfiff reichlich flau. Die Braunschweiger hatten dann noch das Recht, ihren Torhüter infolge Verletzung zu vertieren, so mußten sie nach der Pause mit zehn Mann durchziehen. Die Bremer gingen in der 16. Minute durch den Halbtinten in Führung, aber noch vor dem Wechsel fiel in der 34. Minute der Ausgleich durch den Braunschweiger Rechtsaußen.

Obwohl die Gäste dann nach der Pause mit nur zehn Mann den Kampf wieder aufnehmen mußten, waren sie den Bremern klar überlegen, da sie im Kampf gegen Sonne und Wind den Ball schön flach hielten und genau zuspitzten. In der 18. Minute holte der Braunschweiger Mittelstürmer durch wunderbaren Kopfball bei einer Ecke die 2:1-Führung heraus, aber der Sieg war der besseren Mannschaft diesmal nicht vergönnt. Woltmershausen stellte um, nahm heute in das Angriffszentrum und hatte das Glück, in der 30. Minute durch diesen Spieler zum 2:2-Ausgleich zu kommen. Bis zum Abpfiff mußten sich dann beide Mannschaften um den Siegtreffer, der aber ausblieb. Das Unentschieden ist für die Bremer etwas schmeichelhaft.

### Am den Schammer-Tokal

In der 3. Zwischenrunde zum Schammer-Tokal standen am 8. Mai noch 28 Kreis- und Bezirksklassenmannschaften Niedersachsens im Kampf und in den angelegten vierzehn Spielen gab es kaum noch Überraschungen. Fast auf der ganzen Linie lehnten sich die spielstärkeren Mannschaften der Bezirksklasse durch. Der VfL Germania Leer hatte schon vorher auf die Austragung seines Totalspiels gegen den VfL Oldenburg verzichtet, so kamen die Oldenburger ohne Kampf in die nächste Runde. Der Kreisklassenvertreter FC. Lloyd Bremen, übrigens der letzte dieser Klasse des Kreises Bremen, ging gegen Sparta Bremerhaven mit 1:4 (1:0) glatt ein, doch dauerte es bis kurz vor Schluß, ehe die Bremerhavener den 1:0-Vorsprung der Bremer ausglich und mit drei weiteren Toren, in schneller Folge erzielt, zum Siege kamen. Die Bremer Sportfreunde mußten nach Osnabrück, wo das Spiel gegen Schwarzweiß mit 7:0 (4:0) überlegen gewonnen wurde, und in Bremen schlug der Bremer Sportverein einen weiteren Osnabrücker Vertreter mit dem Spielverein 18 gleichfalls klar und sicher 4:0 (1:0). Allerdings hatten die Sportvereiner in der ersten Halbzeit viel Mühe mit der Osnabrücker Deckung und erst ein Elfmeter brachte die 1:0-Pausenführung ein. Im zweiten Abschnitt klappte es dann besser bei den Bremern, die drei weitere Tore schossen, aber trotzdem nicht zu überzeugen vermochten.

### Drei Gauliga-Freundschaftsspiele

In Niedersachsen gab es am Sonntag neben dem Gruppenspiel zwischen Hannover 1896 und Alemannia Aachen, das die Niedersachsen mit 6:1 überlegen gewonnen, noch drei Freundschaftsspiele der ersten Spielklasse. In Bremen empfing Werder in der Kampfbahn den Meister der Nordmark und Sieger der Gaugruppe I, Hamburger Sportverein, gegen den die Bremer mit 0:1 (0:1) unbedeutend unterlagen. Der VfL Osnabrück bewies seine immer weiter fortschreitende spielerische Entwicklung durch einen 3:1 (1:1)-Sieg über die Arminen und Eintracht Braunschweig blieb zu Hause sehr knapper 1:0-Sieger über Borussia Neunkirchen. Das Ergebnis stand schon vor der Pause fest.

### Werder Bremen — Hamburger SV. 0:1 (0:1)

Rund 8000 Zuschauer waren mit der Vorstellung des Hamburger SV am Sonntagmittag in der Bremer Kampfbahn nicht zufrieden, da der Nordmarkmeister diese Freundschaftsbegegnung reichlich hart gestaltete und besonders Hoffmann, Dörfel II und Reinhardt sich viele grobe Regeln und Anstandsverstöße erlaubten, die vom Schiedsrichter mit Duzenden von Straßbüßen geahndet wurden. Der HSV spielte ohne Noak, Werder mußte auf Hundt, Wittenbecker und Fißler I verzichten. Das Spiel war in der ersten Halbzeit völlig offen, Werder ließ erkennen, daß die Mannschaft technische Feinheiten besser beherrscht, dafür spielte der HSV energischer und robuster, war auch um einen Tiel schneller. Das einzige Tor des Tages fiel auf einen groben Fehler des rechten Verteidigers Scharmann, der den Hamburger Mittelstürmer Hoffmann ruhig laufen ließ, so daß dieser placiert einschleichen konnte. Nach der Pause waren die Bremer allein tonangebend und der HSV mußte seine Halbtürmer zurückziehen, um sie zur Linderung mit einzulegen. Werders Sturm rannte sich in dieser matteren Abwehr immer wieder fest, die Stürmer kamen nicht zum Schuß und was doch noch auf das Tor kam, hielt Warning.

## Zur Deutschen Fußballmeisterschaft

### Schalke 04 gerettet, Fortuna Meister

Überraschungen am laufenden Band brachte der 8. Mai im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Schalke 04 entschied sich im Laufe von wenigen Minuten. Zugleich zeigt es sich, daß der VfR. Mannheim es vor 10 000 Zuschauern in Dessau nicht fertig brachte, den Mittelmeister Dessau 05 zu schlagen und sich mit einem 1:1 begnügen mußte, dagegen schlugen die Knappen den Berliner SV 92 mit 3:0 (2:0). Die Westfalen müssen nun in ihrem letzten Kampf den SV. Dessau schlagen, um durch das bessere Torverhältnis noch in die Vorklustrunde zu kommen. Bei der Gruppe III fiel bereits die Entscheidung. Fortuna Düsseldorf schlug den VfB. Stuttgart mit 2:0 (0:0) und ist nun nicht mehr einzuholen. Zugleich zeigte sich in Gleiwitz, daß Borussia's Rasensport seine erste Niederlage erlitt, die mit 0:5 (0:1) unverhältniß hoch ausfiel. Sehr schwer hat es der 1. FC. Nürnberg in der Gruppe IV. Er liegt zwar nur zwei Punkte hinter Hannover 96 zurück, könnte also wenn er den bisher ungeschlagenen Niedersachsenmeister in Nürnberg besiegt, punktgleich werden. Er müßte aber schon mit 3:0 gewinnen, soll es noch zur Meisterschaft reichen. In der ersten Gruppe kam Eintracht Frankfurt zwar zu einem neuen 5:0 (3:0)-Sieg, diesmal über Fort Interburg. Die Meisterschaft ist aber hier praktisch bereits entschieden, da der HSV, ein zu hohes Punktverhältnis aufweist, um durch eine Niederlage durch Eintracht Frankfurt gefährdet zu sein.

### Hannover 96 überholt Alemannia Aachen

Selbst die treuesten Anhänger des SV. Hannover 96 hätten einen 6:1-Sieg ihrer Mannschaft am Sonntag über Alemannia Aachen vorher wohl kaum für möglich gehalten. Aber der Niedersachsenmeister mit Erich Meng als Mittelstürmer kam gegen die Münzburger-Elf auf dem von rund 15 000 Zuschauern besuchten Alemannia-Platz in große Fahrt. Der Mittelrheinmeister trat gegenüber den letzten Spielen in stark geänderter Mannschaft an.

### Nationalistischer unter sich

Im Düsseldorf Rheinpark fanden sich vor 30 000 Zuschauern zwei große deutsche Auswahlmannschaften gegenüber. Das stets spannend verlaufene Spiel endete 2:2.

### Gruppenspiele zur Deutschen Handballmeisterschaft

Flak-Stettin — MSV. Leipzig	7:8 (3:6)
Oberalter Hamburg — VfL. Königsberg	10:5 (5:2)
MSV. Borussia-Carlswitz — TB. 47 Wehlar	16:3 (8:1)
Polizei SV. Berlin — MSV. Weisenfels	8:6 (4:3)
Post SV. Hannover — VfB. Aachen	8:4 (6:3)
SV. Linfurt — Hindenburg-Minden	3:7 (3:3)
Post SV. München — VfL. Haxloh	11:5 (6:2)
SV. Waldhof — Sp.-Vg. Urach	16:3 (7:6)

Zweimal wurde vor dem Hamburger Tor der Ball von Verteidigern mit der Hand abgewehrt, aber der Unparteiische gab die fälligen Elfmeter nicht. Gegen Schluß kante der einseitig gewordene Kampf ab, die Werderstürmer hatten die Luft verloren und nun kam der HSV wieder auf, um auf ein Haar durch Dörfel II noch einen zweiten Treffer zu buchen. Haarstrich setzte der unheimlich wuchtig getretene Ball am Torposten vorbei. Das Ergebnis entspricht nicht dem Spielverlauf; Werder hätte diesen Kampf mit 2:1 oder 3:2 gewinnen müssen.

### Stellen-Angebote

Für Arztpraxis zuverlässig.

#### Erstmädchen

zum 1. Juni gesucht.  
Dr. Seemann, Bremen,  
Waller Ring 134.

Suche einige tüchtige

#### Verkäuferinnen

für Abteilung Manufaktur u. Damen-Bekleidung.  
Kaufhaus Gerhard Gröttrup,  
vorm. Gerh. de Wall,  
Leer, am Bahnhof,  
und Heisfelder Straße 14/16.

Suche zum 1. Juni eine

#### Gehilfin

von 16 bis 18 Jahren.  
H. Dicks Wm.,  
Bischofshausen, Sengwarden.

Gesucht

#### Hausgehilfin

sowie

#### Kochlehrlingmädchen

Angebote mit Altersang. an  
Hotel Friska, Leer.

Ich suche z. 1. Juni ev. zur  
Aushilfe

#### Stütze

die kochen kann und f. Hausarbeit, nicht unter 25 Jahren. Eigenes Zimmer, kein Waschen. Gehalt nach Vereinbarung, lassenfrei. Zeugnis. erb.

Frei Frau A. Knigge sen.,  
Reveste über Hannover.

Umständehalber eine erfah.  
Hausgehilfin  
mit guten Kochkenntnissen  
zum 1. 6. gesucht.  
Frau Semten, Oldenburg i. D.,  
Gartenstraße 30.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk“ der Hausfrau“ 3 B 21

<b>Ausschneiden</b>	33	<b>Auffreibung</b>
---------------------	----	--------------------

werden. Kaltes Fleisch und Aufschnitt werden in der Küche aufgeschritten.

**Ausschneiden (Schwindeln)** bei Kindern ist nur selten eine Veranlagung zur Lügenhaftigkeit, vielmehr ein Ausfluß der kindlichen Einbildungskraft, die ihre eigenen Gedanken für Wirklichkeit hält. Man hilft übermäßigem Ausschneiden am besten ab, wenn man dem Kinde ruhig nachweist, daß das ja gar nicht stimmt, was es sagt.

**Aussprechen der Kinder, Nachtangst, nächtliches Aufschreien der Kinder.** dem Abdrücken verwandt, manchmal plöhl. Weinen der Kinder. Ursache: selten körperl. Leiden, wie voller Magen, meist seelisch. Das Kind beruhigen; dauert dieses Aufschrei. länger, dann Arzt zu Rate ziehen.

**Aufsichtspflicht.** Die Eltern sind verpflichtet, ihre minderjährigen Kinder zu beaufsichtigen. Nicht ein Kind Schaden an, so sind die Eltern, wenn sie die Aufsichtspflicht verletzt haben, zum Ersatz des Schadens verpflichtet. Hausfrau ist zur Aufsicht ihrer Hausangehörigen usw. verpflichtet. Aufsichtspflicht der Hausfrau über das Privatleben einer Hausgehilfin besteht im allgemeinen nicht; wenn Aufsichtspflicht über eine Minderjährige den Eltern gegenüber übernommen ist, muß die Hausfrau auch das Privatleben des minderjährigen Angestellten beaufsichtigen. Der Tierhalter muß die Tiere entsprechend beaufsichtigen, andernfalls Schadenersatzpflicht eintritt. S. Kuppelrei.

**Auffstellen.** Das Auffstellen oder Aufhängen von Sachen, durch deren Umstürzen oder Herabfallen jemand beschädigt werden kann, an öffentlichen Straßen oder nach Orten hinaus, wo Menschen zu verkehren pflegen, ohne gebührende Befestigung ist strafbar; z. B. Auffstellen von Blumentöpfen an Fenstern, die auf die Straße geben, ohne ein entsprechendes Gitter oder dergleichen.

**Auffstoßen, plötzliches Aufsteigen** von verschluckter Luft oder Gärungsgasen aus dem Magen; vergeht ohne besondere Mittel, manchmal Zeichen von Magenschleimhautentzündung. Bei lautem Aufstoßen eine Messerspitze gebranntes Magnesia, doppelt, kohlenstoffsaures Natron möglichst verdünnen, da wieder Gase entstehen.

**Auffreibung (des Leibes),** meist infolge Blähungen. Bänderung durch Pfefferminz- oder Kamille.

Das Haus für jeden Bedarf! **Schostek**  
EMDEN · ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

# Nicht Zuschauer, sondern Aktivisten

Das SA-Sportabzeichen von ein- bis eineinhalb Millionen neu erworben

Nach dem Willen unseres Führers traten am Sonntag morgen in allen deutschen Gauen mit Ausnahme Oesterreichs die SA-Sportabzeichenträger ihre erste Wiederholungsübung, einem fünfzehn-Kilometer-Marsch mit eingelegtem Entfernungsmaßstab, an. Rund 1 1/2 Millionen deutscher Männer waren es, die in dem kurzen Zeitraum von nur vier Jahren dieses vom Führer geschaffene Abzeichen erworben haben und nun als ein geschlossener Block auf ein Zeichen hin in Marsch gesetzt wurden. Nicht mit der einmaligen Ableistung bestimmter sportlicher Übungen, wie etwa beim Reichssportabzeichen, wird dieses Abzeichen erworben, nein, bis zum vierzigsten Lebensjahre muß der Besitz alljährlich neu erworben werden. Bestimmte, stets wechselnde aber, dem Wettkampfprogramm des SA-Sportabzeichens entnommene Wiederholungsübungen sind es, die von nun an im Frühjahr und Herbst eines jeden Jahres von allen SA-Sportabzeichenträgern zu erfüllen sind, wollen sie dieser Urkunde von Wehrwillen und Wehrleistungsfähigkeit nicht verlieren. Stabschef Luke gab den Marschbefehl. Vom festlich geschmückten Berliner Lustgarten aus sprach der Stabschef der SA, Viktor Luke, vor rund 20 000 SA-Sportabzeichenträgern über den Sinn und Zweck des Abzeichens.

Raum hatte der Stabschef den Marschbefehl erteilt, da setzten sich schlagartig in allen Orten des Reiches die Kolonnen in Bewegung, voran die SA., der vom Führer die Aufgabe

gestellt wurde, mit der Ausrichtung des SA-Sportabzeichens Trägerin einer geistigen und körperlichen Wehrziehung des Volkes zu sein. Es war ein herrliches Erlebnis, dieser Marsch. In Reih und Glied und gleichem Schritt und Tritt marschierten die Männer bei fröhlichem Gesang jader Kampflieder. Der Sechzigjährige neben dem Jüngling, der Werftarbeiter neben dem Direktor, der Uniformierte neben dem Nichtuniformierten, der Städter neben dem Bauer, der Saarländer, der Ostpreuze, der Rheinländer, der Schlesier — alles nach dem Willen des Führers für die Stärke der deutschen Nation.

## 44-Totenkopf-Sturmabteilung Oberbayern Deutscher Gepäcmarischmeister

Die zum vierten Male in Leipzig in neuer Form durchgeführte Deutsche Gepäcmarischmeisterschaft erwies sich als die schwere Prüfung, in der wie zu einer wirklichen Einheit und über den Durchschnitt hinausragendem Können in den wehrsportlichen Übungen zu einem Erfolg kommen können. Mit dem wahrhaft stolzen Deutschen Meister im Mannschafsgepäcmarisch konnte der Mannschaft des 44-Totenkopf-Sturmabteilung Oberbayern die vom Stabschef der SA, Viktor Luke gestiftete Führerbüste in Bronze überreicht werden. Den zweiten von Reichsstatthalter Nuschmann gegebenen Preis holte sich die SA-Standarte 148 Elbing, während der Preis der Stadt Leipzig für den dritten Platz an die SA-Standarte 60 Essen fiel.

# Großer Renntag im Hamburger Stadtpark

Am Sonntag wurde das zweite Hamburger Stadtparkrennen mit den Kämpfen der Sportwagen und den Motorradmeisterschaftsläufen der 350- und 500-ccm-Klasse fortgesetzt. Der Wettergott war dabei allerdings etwas launisch, Hagelschauer und Regen wechselten mit Sonnenschein. So kam es, daß die 350-ccm-Klasse langsamer war als die Viertelliter-Klasse am Sonnabend. Vor den vielen Zuschauern wickelten sich wahre Großkämpfe ab. Aus dem dramatischen Zweikampf NSU-BMW in der 350-ccm-Klasse, in der der Redarfulmer auf Meister Fleischmann verzichteten mußten, gingen sie doch durch Bodmer siegreich aus dem Rennen, da der Chemnitzer Wünsche, in der vorletzten Runde an erster Stelle liegend, aufgeben mußte. Auch die Sportwagenrennen liefen keinen Wunsch offen. In der Zweitliter-Klasse schied der Favorit Richter auf BMW gleich aus. Heinemann übernahm die Führung, wurde aber von Freiherrn von Langen hart bedrängt, bevor er als Sieger durchs Ziel gehen konnte. BMW triumphtierte auch in der 500-ccm-Klasse der Kraftäder. Als Sieger wartete Meister Gall mit einem absoluten Streckenrekord von 135,0 Km./Std. auf. Zweiter wurde der Eisenriede-Sieger Meier auf BMW, der insgesamt acht Runden lang geführt hatte. Erst mit vier Runden Abstand folgte der nächste. Gegenüber der Haupttribüne wehten die Flaggen von 16 Nationen. Bei der Flaggenhissung erklärte Korpsführer Hühnlein, daß das Hamburger Stadtparkrennen alljährlich als zweites Rennen zur Deutschen Kraftädermeisterschaft in den Terminkalender aufgenommen werde.

## Spannender Zweikampf in der 350-ccm-Klasse

Wünsche und Winkler vom DKW-Stall erwischten den besten Start in dem kniffligen Feld. Aus der ersten Runde kehrte Wünsche als Spitzenreiter zurück und hielt seinen Platz bis zur 23. Runde. Vorerst war das Tempo noch nicht so hoch, da die Straße durch einen Hagelschauer nah geworden war. Bodmer auf NSU und der jüngste Auto-Union-Fahrer Bungez trritten um den zweiten Platz. Eisenriede-Sieger Winkler auf DKW fiel mit Tankstutzen aus. Ein Sturz von Wünsche mit einem Aufenthalt am Ersteilager warfen den Chemnitzer zurück. Bodmer übernahm in der 23. Runde die Führung. Das über 50 Runden führende Rennen wurde dann auch von Bodmer

sicher mit einem Durchschnitt von 115,3 Km./Std. gegen den ausgezeichneten Bungez und Anderson-England, die als einzige mit in einer Runde lagen, gewonnen.

## Sportwagen-Favorit Richter verunglückte

In den drei Sportwagenklassen führte das Rennen über 7, 8 und 12 Runden. Die beiden „Kleinen“ wurden mit einer Minute Abstand gemeinsam gestartet. In der Ein-Liter-Klasse mußte der ausgezeichnete Essener Bolker mit dem neuen Reander-Sportwagen in der vorletzten Runde auscheiden. So kam Soergel-Frankfurt/W auf NSU/Fiat mit 100 Km./Std. zum Siege. Der Berliner Wiswedel setzte sich mit seinem 1,5-Liter-Midget sofort an die Spitze und gab sie nicht mehr ab. Er gewann mit einem Durchschnitt von 107,4 Km./Std.

Recht hatte Richter mit dem Zwei-Liter-BMW. Der als Favorit gestartete Münchener 1000-Meilen-Fahrer wurde schon in der ersten Runde aus der Bahn getragen. Glücklicherweise kam er mit nur oberflächlichen Verletzungen davon. Der ausgezeichnete Westdeutsche Heinemann, den auch das Ausland gut kennt, hatte mit Freiherrn von Langen einen harten Strauß zu bestehen, bevor er ihm den Sieg um eine knappe Sekunde entreißen konnte. Heinemann erreichte einen Durchschnitt von 118,4 Km./Std. Auf der Jagd nach ihm hatte von Langen mit 123,9 Km./Std. die schnellste Runde gefahren.

## Gall wollte Meier schlagen...

Daß die beiden BMWs unter Gall und Meier das Rennen in der 500er Klasse unter sich ausmachen würden, stand von vornherein fest. Gall wollte diesmal dem Überraschungsfieger auf der Eisenriede zeigen, was ein Meister wirklich kann. Nur acht Runden lang ließ er Meier die Führung, drehte dann immer mehr auf und versuchte den jungen Wartengefährten zu überunden. Meier wehrte sich aber mit aller Macht und konnte sich auch behaupten. Von der 18. Runde ab war Gall Alleinherrscher im Feld. Immer höher stieg sein Durchschnitt und in der 28. Runde schraubte er den Rekord auf 139,9 Km./Std., eine Geschwindigkeit, die im Training nicht erzielt worden war. In Tagesbeziehung liegt Gall mit 135,0 Km./Std. vor Meier. Vier Runden zurück belegte Hildebrand-Hamburg auf BMW den dritten Platz vor den Norton-Fahrern Baajen-Sambach und

# Ein Handballkampf mit guten Leistungen

Emder Turnverein — Luftwaffen-Sportverein Oldenburg 9:19 (5:9)

Mit der Verpflichtung des Luftwaffen-Sportvereins Oldenburg zu einem Freundschaftsspiel hatte der Emdener Turnverein einen recht guten Griff getan. Die Mannschaft der Oldenburger hielt das, was man sich von ihr versprochen hatte. Sie verfügte über technisch sehr gut ausgebildete Kräfte, die sich in ihren Spielfaktionen sehr gut verstanden und dieses auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnten. Bei dem schnellen Zu- und Abspiel, bei dem immer wieder die Flügel recht vorbildlich eingesetzt werden, hatte die Emdener Hintermannschaft natürlich einen sehr schweren Stand. Dazu hatten die Oldenburger einen Sturm, der wohl zu schließen verstand.

Die Emdener Turner, die ihren Gegnern körperlich längst nicht gewachsen waren, lieferten überraschender Weise über weite Strecken des Spiels einen ausgeglichenen Kampf. Als die Mannschaft dann aber in der zweiten Halbzeit dem ungeheuren Tempo nicht mehr standhalten konnte und abbaute, da war die Niederlage natürlich besiegelt. Immerhin schlugen die Turner sich recht gut und vollbrachten eine Leistung, wie wir sie in den letzten Spielen nicht gesehen haben. Vor allem war es der Innensturm, der sich sehr gut verstand und von dem Rechtsaußen gut unterstützt wurde, während dem jugendlichen Linksaußen noch die Erfahrung für solche harten Kämpfe fehlt. Aber auch dieser Spieler setzte sich mit seinem ganzen Können ein.

Daß es ein sehr schneller und harter Kampf war, beweist schon das Torergebnis allein, denn es wurden insgesamt nicht weniger als 28 Tore geworfen. Rechnet man dieses einmal auf die Spielzeit um, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß fast alle zwei Minuten ein Tor erzielt wurde. Da müssen es schon routinierte Spieler sein, die eine gute Deckung derartiger oft überwinden wollen. Zur Überraschung der Zuschauer gingen die Gäste gleich mit dem Anstoß durch den Halblinken in Führung, der unhaltbar einwirken konnte. Nach dem ersten Schreck haben die Turner sich dann aber gefunden, und zweimal kurz hintereinander muß der Oldenburger Torwart eingreifen, was er aber mit Erfolg besorgte. Aber dann sind es bereits wieder die Soldaten, die durch ihren Halbbrachten zum 2:0 kommen. Auf der Gegenseite holt Oldenburgs Torwart den Ball aus der äußersten Ecke, um dann aber gleich darauf doch den Schuß von Nennen passieren zu lassen. Ein Abwehrfehler des Emdener Torwarts verhilft den Gästen dann zu einem billigen dritten Tor. Meiboom kann aber durch genauen Wurf auf 3:2 verbessern. Aber mit dem Wiederanstoß steht es durch den Oldenburger Mittelstürmer bereits 4:2. Eine gute Vorlage von Remmersen an Bassen kann letzterer wunderbar zum 4:3 einwerfen. Aber durch ihren Rechtsaußen kommen die Soldaten auf 5:3, während ihnen ein Sechzehnmeterverschuß sogar das sechste Tor einbringt. Remmersen serviert dann Bassen eine brauchbare Vorlage und schon steht es 6:4. Bei diesem Stand sind erst fünfzehn Minuten gespielt und schon zehn Tore. Einige Zuschauer sagen schon, na das kann ja noch gut werden. Und tatsächlich sollten sie recht haben. Durch energisches Nachdrängen kommt der Emdener dann sogar durch Bassen auf 6:5 heran. Dann scheint es, als sollte der Ausgleich fällig sein, aber den harten Schuß von Remmersen kann der Oldenburger Torhüter noch eben abwehren. Dagegen kommen die Gäste (allerdings aus klarer Abseitsstellung) zum siebenten Treffer durch den Halblinken, der gleiche Spieler ist dann bis zur Pause noch zweimal erfolgreich, so daß die Partie beim Wechsel 9:5 zugunsten der Oldenburger steht.

In der zweiten Halbzeit kann man erfreulicherweise die Feststellung machen, daß die Emdener Turner nun etwas mehr die Flügel einsetzen und dadurch immer wieder gefährlich werden. Durch Meiboom, der eine Vorlage Remmersens unhaltsbar einwirft, steht es gleich nach der Pause 9:6. Der schußgewaltige Oldenburger Halblinke kann dann auf 10:6 erhöhen. Aber der Emdener kommt durch Nennen, der eine Vorlage von Remmersen einwirft, zum 10:7. Nachdem Oldenburgs Mittelstürmer ein weiteres Tor geworfen hat, kann auch Remmersen einen Erfolg für seine Mannschaft herausholen, so daß die Partie jetzt 11:8 steht. Bei diesem Stand bauen die Gäste bester merktlich ab, während den Soldaten das ungeheure Tempo anscheinend nichts ausmacht. In dem gleichen bestehenden Stil wie vorher führen sie den Kampf weiter und nun sind sie natürlich am Drücker. Durch den Halblinken und Rechtsaußen steht es bald 14:8. Remmersen ist es, der sich dann in einem Alleingang noch einmal sehr schön durchsetzt und ein Tor wieder weitmachen kann. Aber an einem sicheren Sieg der Soldaten ist nichts mehr zu ändern. Ununterbrochen bestürmen sie das Tor der Platzbesitzer, während die Angriffe des Emdener seltener werden. Als der Schlußpfiff den Kampf beendet, liegen die Soldaten mit 19:9 Toren in Führung. Wenngleich der Sieg auch als verdient bezeichnet werden muß, so ist er aber dem Spielverlauf entsprechend doch zu hoch ausgefallen. Dem gut leitenden Schiedsrichter Hummerich unterließ nur ein einziger Irrtum, was (wie bereits oben erwähnt) dem Emdener prompt ein Tor kostete.

## Freundschaftsspiele auf dem SA-Sportplatz

Spiel und Sport B — Emdener Turnverein 2:3:0 (2:0)

Das Freundschaftsspiel dieser beiden Mannschaften wurde durch den starken Wind sehr stark beeinträchtigt. Die Platzbesitzer spielten zunächst gegen den Wind, doch vermochten die Turner nicht, diesen Bundesgenossen richtig auszunutzen, vielmehr konnten die Spiel- und Sportler bis zur Pause eine 2:0-Führung erringen. — Auch in der zweiten Halbzeit vermochten die Turner sich nicht gegen die stark formierte Elf der Platzbesitzer durchzusetzen, vielmehr kamen diese noch zu einem dritten Erfolg.

Spiel und Sport 1. Jgd. — Emdener Turnverein 1. Jgd. 6:7

Bock-Mannheim. Hildebrand hatte sich von der achten Stelle prächtig vorgearbeitet.

## Ergebnisse:

Sportwagen ohne Kompressor — bis 1000 ccm  
7 Runden = 42,42 Km.: 1. Sörgel-Rönn auf NSU/Fiat 25:18,0 = 100 Km./Std., 2. Berhagen-Düsseldorf auf MG. 25:53,4 = 97,7 Km./Std., 3. Neuber-Neuentirchen auf Fiat 26:00,3, 7 gestartet, 6 am Ziel.

Bis 1500 ccm — 8 Runden = 48,48 Km.: 1. Wiswedel-Berlin auf MG. Midget 28:56,0 = 107,4 Km./Std., 2. Höger-Hamburg auf Aston Martin 27:24,1 = 105,6 Km./Std., 3. Schmidt-Trier auf BMW in 30,01,4, 7 gestartet, 4 am Ziel.

Bis 2000 ccm — 12 Runden = 72,72 Km.: 1. Heinemann-Rönn auf BMW. 36:42,4 = 118,3 Km./Std., 2. Frhr. von Langen-Strallund auf BMW. 36:43,3, 3. Graf v. d. Mühle-Clart-Schloß Leonberg 37:53,2, 10 gestartet, 8 am Ziel.

Kraftäder — 50 Runden = 303 Km. Bis 350 ccm: 1. Bodmer auf NSU. 2:36:57,5 = 115,3 Km./Std., 2. Bungez auf Auto-Union/DKW. 2:39:00,2 = 113,7 Km./Std., 3. Anderson-England auf NSU. 2:39:03,3, 1 Runde zurück: 4. Wünsche auf Auto-Union/DKW. (in der vorletzten Runde ausgefallen), 2 Runden zurück: 5. Schön-Frankfurt/W. auf Velocette, 6. Link-Wien auf Norton. 33 gestartet, 11 am Ziel.

Bis 500 ccm: 1. Gall auf BMW. 2:13:56,4 = 135,0 Km./Std. (Tagesbestzeit — neuer absoluter Streckenrekord), 2. Meier auf BMW. 2:16:30,4 = 132,7 Km./Std., 4 Runden zurück: 3. Hildebrand-Hamburg auf BMW, 4. Baajen-Sambach auf Norton, 5. Bock-Mannheim auf Norton, 6. Schindel-Weigelsdorf auf NSU. 28 gestartet, 16 am Ziel.

## Diese Seite gehört zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 3 B 4

Aufwendungen	34	Augenläufer
lenke. Stärkere, zumal längere Zeit anhaltende Beschwerden deuten auf eine ernstere Erkrankung, daher Arzt.		<b>Augenentzündung:</b> 1. Bindehautentzündung (s. d.); 2. Entzündung der Hornhaut. Lichtscheu, Tränenlaufen, Brennen. Ursache: Erkältung, Fremdkörper, Stropflose, auch Verwundung. Jemlich schwierige Heilung. Medizinische Behandlung nötig; 3. Entzündung der Regenbogenhaut (Iritis), verursacht durch Erkältung od. Allgemeinerkrankung. Starke Behinderung des Sehens; 4. Netzhautablösung führt, wenn nicht sofort ärztliche Behandlung eintritt, zur Erblindung. Grauer und grüner Star (s. d.).
<b>Aufwendungen</b> , die die Ehefrau aus ihrem Vermögen zur Bestreitung des ehelichen Aufwandes macht, braucht der unterhaltspflichtige Ehemann im Zweifel nicht ersetzen. Will die Frau vom Manne Erlass verlangen, muß sie dies vorher oder gleichzeitig mit der Hingabe des Vermögenswertes ausdrücklich dem Mann gegenüber erklären. Das gleiche gilt, wenn ein bei den Eltern wohnendes volljähriges Kind zur Bestreitung der Haushaltskosten aus seinem Vermögen Aufwendungen macht. (E. Verlobung, Entbindung, Fund.)		<b>Augenbad.</b> Bei entzündeten Augen Umischlag mit 2prozentigem Borwasser. Oder mit eigener Augenbadeschüssel Augen durch Eintauchen u. Zwinkern baden. Ausbruch, auserleisener Wein, der aus ausgeputzten hochreifen Trockenbeeren gekostet wird.
<b>Auge.</b> Organ des Gesichtsinnes. Fast kugeliges Organ (Augapfel), in das der vom Gehirn kommende Sehnerv eintritt. Mehrere Häute: vorne die vollständig durchsichtige Hornhaut, seitlich und hinten zu äußere die harte Haut. Darunter die Ober- oder Pigmenthaut, darunter die Netzhaut, auf welcher sich der Sehnerv ausbreitet. Im Augapfel die Linse, welche in der Mitte der vom Schloß durchbohrten Regenbogenhaut liegt, der Glaskörper und das Augennasser. Das Auge ist eingebettet in Knochen, geschützt durch das Ober- und Unterlid, Wimpern und Brauen. — Häufige Sehstörungen: Kurz- und Weitsichtigkeit, Alterssichtigkeit (s. d.). Richtige Brille verzeichnen lassen!		<b>Augenbrauen</b> haben die Aufgabe, das Auge vor dem Hineinlaufen von Wasser und Schweiß zu schützen. Es ist daher eine Modetorheit, die Augenbrauen auszusupfen, was bei nicht sachgemäßer Vornahme auch zu Entzündungen und sonstigen Schäden führen kann.
		<b>Augendiagnose</b> will Krankheiten aus der Beschaffenheit der Regenbogenhaut erkennen. Hat einer wissenschaftlichen Prüfung nicht standgehalten.
		<b>Augenläufer</b> werden in der richtigen Stärke vom Arzt verordnet. Tragen ungeeigneter Gläser oder Nichtiggebrauch benötigter Gläser ist oft die Ursache von Kopfschmerzen, Schwindel. Bei

Beer: Emden:  
Geterbe- und Handelsbank GmbH. bei uns Bant für Handel und Geterbe GmbH.

## Suche für Ende Mai tüchtige Hausgehilfin

für Logierhausbetrieb. Zuschriften erbittet H. Meyer, Nordseebad Nordernen, Mollstr. 6.

## Nordseebad Juist.

Suche zum 1. oder 15. Juni für mein Kinderheim und Pensionshaus

## älteres Hausmädchen

Angebote mit Zeugnissen an Fräulein Tilemann, Nordseebad Juist.

## Nordseebad Nordernen.

Gesucht sofort eine erfahrene Stütze

für Haushalt und Laden. Angebote an G. Eberhardt, Haus- und Küchengeräte, Nordseebad Nordernen.

Beamter, Witwer, sucht für seinen kl. Haushalt eine zuverlässige Person

die mit dem gef. Hauswesen vertraut ist. Ausführl. Angeb. — evtl. mit Bild — unter 3 340 an die Geschäftsstelle der Hafellüner Zeitung in Hafellüne erbeten.

## Gesucht zum 14. Mai junges Mädchen

zur Erlernung von Küche und Büffelt

## ein Hausmädchen

ein junger Hausdiener Barthaus Nafiede in/D.

## Tüchtige Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren sofort oder später gesucht.

Café Claesses, Emden.

Eine Erwähnung in den Mitteilungen der Rechts-Anstalten kann nicht übernommen werden.